



" DIE LÜCKENKNÜLLERKIDS "

GESCHICHTEN

AUS EVERYWEN

VON

OMAR SHERIFF



**Der Aufstand der Dosen
Band 2, Teil I, Kapitel 6**

**WURMLÖCHER IM REGENBOGEN
UND
L G OTTS VERLORENES O**



**Der Aufstand der Dosen
Vorwärts – Rückwärts**

Kapitel 6

***WURMLÖCHER IM REGENBOGEN
UND L G OTTS VERLORENES O***

Inhaltsverzeichnis

DER AUFSTAND DER DOSEN Band 1

TEIL I DIE WINDHOSE

1. Der Aufbruch (Die Blume des Strär)
2. Die Geschichte des Kapitän
3. Kathy Kas Geschichte
4. Die Geschichte des Pullovers
5. Die Geschichte der Kids
6. Der geheimnisvolle Dosendampfer
7. Das Kind ist fort.

TEIL II DER FLIEGENDE DOSENDAMPFER

1. Wieder an Land
2. Am Vorabend der ungewöhnlichen Ostersteinspaltung
3. Abends im Hafen
4. Überraschung, Überraschung
5. Blinde Passagiere
6. Die Fachwelt überlegt
7. Der einzelne Indianer

TEIL III DOLORES

1. Das Treffen am Fischerberg
2. Madame Klamm kommt an
3. Feinde und Vogel-Fau
4. Die Quaderatur der Zylinder
5. Der Lösung ganz nahe
6. Die Krakauer gehn kraxeln
7. Dolores lernt

Epilog

DER AUFSTAND DER DOSEN Band 2

Teil I VORWÄRTS - RÜCKWÄRTS

Prolog: der zitternde Tisch

1. Unten durch und oben drüber
2. Ess-Dur: eine runde Sache
3. Mr Musch räumt auf
4. Elektrostatisch-telepathisch
5. ... weiter ... dank Koronation
6. WurmLöcher im Regenbogen + LG Otts verlorenes O
7. Ist der Baum zu schwer?

Teil II TEMPO

1. Im Schallball
2. halbtrocken in die Zielgerade
3. zweimal ins Schwarze

seit 2008
Stand 2016

Fortsetzung folgt

Der Aufstand der Dosen

Band 2 Teil I

Kapitel 6: Wurmlöcher im Regenbogen+ LG Ott's verlorenes O

Kürzer: Das BuLoFeFlu wird von der verlorenen Feder, die an ihren Ursprung zurückwill, ins Unbekannte davongetragen, und die von ihr Entführten im Inneren des Flugobjektes richten sich so gut wie es geht ein, draußen regnet es, eigentlich ist die Stimmung gut, sehr gut, weil Ganz Ohr mit Mies, dem Architekten, schöne Spaziergänge durch das Laub und die Architektur der Innenräume macht und von Hier-soll-es-schön-seins Schlagzeugkunst überwältigt ist, das Musizieren steckt an, alle trommeln.

Und als schließlich der Dengel, der das BuLoFeFlu verfolgt hatte, dazu kommt, nutzt man dessen telepathisierende Übertragungskraft, um den Herzen eine Nachricht zuzutrommeln, wissend, dass diese Hier-soll-es-schön-seins Beat sehr schätzen, ja geradezu lieben. Doch der Aufbruch der Herzen verzögert sich und es entsteht ein bedrohliches Schalloch.

Dessen Folgen kann man anderswo studieren, über der Misch-Zone aus Ost-See und Ohrzean, hier schwebt Duss Lehmgheft Walther und seine Mannschaft mit Schiff in einem schwarzen Schallball-Kern in der Nachtluft über dem Wasser und könnte mit einem neuen Schall-Ball kollidieren. Die Windhose, die den Schallball gefangen und geöffnet hatte, Ergebnis: Blackout!, hat inzwischen den Dosendampfer nach Everywen gebracht, wo er zuerst über den Dächern von Luftströmungen hin und hergerissen wird, wobei Ziegel aus dem Dampfer fallen.

Ein Teil wird von Ro zum Jonglieren verwendet, was dank des Logoment-Anteils wunderbar klappt, ein anderer Teil wird von den Dosköpeln aufgesammelt und in den Hafen gebracht, wo der Dampfer wassert und entladen wird, und ein letzter Teil geht auf dem Luftweg in die Ferne, wo die Schwamsel, der Lachs und die Regenwürmer auf einem Regenbogen ein vegetarisches Dasein begonnen haben, mit sehr großem Erfolg, aber auch Schwierigkeiten, weil sich die Regenwürmer nicht immer an die Bohrtiefe halten, die der Gasoplastizität des

Regenbogens angemessen ist, hier nun richtet der Zusammenstoß mit den Ziegeln in einem Unwetter einen gewissen Schaden an.

In Everywen wird die Koordination der Ziegelfrachten, die in der Umlade-Halle auf dem Kai von sogenannten LKT-Schnecken übernommen werden, durch Madame Klamm vorgenommen, die auf einem geheimen selbstgeflogenen Luftweg ungesehen das Warhole-Building erreicht und von dort aus Lichtsignale an den Sternenhimmel schickt, deren strategische Bedeutung ist den LKT-Schnecken klar, der Unterschied zu den Sternen liegt darin, dass die Signal-Lichtkreise einen kleinen schwarzen Punkt in der Mitte haben.

Kurz: Mit Ganz-Ohr an Bord bewegt sich das BuLoFeFlu weiter ins Unbekannte, gleichwohl die Osterferien zu Ende sind und die Kids nach Hause müssten, doch daraus scheint nichts werden zu wollen, angetrieben von der einzelnen Feder, die ihre Herkunft, den ganzen Vogel Dolores, sucht. Es fängt zu regnen an, was aber die Personen im Inneren des Flugobjektes wenig stört, im Gegenteil, Ganz-Ohr, der Klang-Experte, entpuppt sich als Fan von Hier-soll-es-schön-seins Schlagzeug-Kunst und das Getrommel der Regentropfen wird die perfekte Ergänzung, man richtet sich ein, vertreibt sich die Zeit mit Wanderungen durch die Laubkorridore der Logoment-Architektur und mit dem Essen von Algen-Gerichten, die auf gezeichneten

Tellern serviert werden.

In der Stille wird eine starke Unhörbarkeit vernommen, die sich die Kids anfangs nicht erklären können, bis Ganz-Ohr das Phänomen auf den ungewohnt niedrigen T elepathisierungs-Grad der Atmosphäre zurückführt, das war in Nevrywen bedingt durch die Herzen und Dengel anders und das ändert sich auch hier wieder, nachdem sich das Verfolger-Dengelchen Einlass in den Kreis der Luftreisenden verschafft hatte.

Die T elepathisierung erhöht sich augenblicklich und die Insassen des Flug-Objektes treten in eine Gedankenverbindung mit allem und jedem, die bis zur Newrywener Aufstands-Baustelle reicht, aber keine Auskunft über das Thema liefert, das den Kids besonders auf den Nägeln brennt, wie kommen sie angesichts des Ferien- Endes auf dem schnellsten Luft-Weg nach Everywen.

Dolores müsste es wissen, weiß es ihre Feder? Und noch jemand müsste es wissen, erinnert sich

Hier-soll-es-schön-sein: Die Windhose und die Herzen. Und hier scheint es eine Chance zu geben, dadurch, dass Hier-soll-es-schön-sein in der Art trommelt wie zu Beginn der Ferien auf der School-Is-Out-Party, sein Sound hatte damals die Herzen angelockt und warum sollte das nicht wieder gelingen?, zumal der Kontakt-Versuch per

Percussion durch die Dengel-Dose übertragen und verstärkt werden würde. Freilich sind die Herzen sehr schöpft. Nachdem es ihnen nicht gelungen war, den entführten Mies gegen die Abwehr der Feder zurückzuholen, haben sie sich zur Ruhe begeben, die Zeigefinger in die Ohren gesteckt, um endlich einmal wieder ungestört auszuschlafen.

So erfahren sie aufs erste nicht, dass aus der Ferne ihre Lieblings-Klänge heranwehen, dafür gibt es anderweitig eine Reaktion auf das Percussion-Konzert der Flug-Objekt-Reisenden, ein Schallloch bildet sich und die Situation entwickelt sich im Sinne einer Bedrohlichkeit, die der Leser bereits kennt, Duss Lehmgeht Walthers Boot und Mannschaft befinden sich im Inneren einer Schall-Loch-Folge-Form, dem Schall-Ball, der dunkel wie ein schwarzes Loch ist, Niemand weiß, wie es den Eingesperren geht.

Da Schallbälle in der Regel Richtung Ohrzean fliegen, ist anzunehmen, dass er die Flugbahn möglicher nachfolgender Schallbälle blockiert, so ist zu befürchten, dass es den Eingesperren noch schlechter als im Augenblick würde ergehen können, falls es in Ermangelung einer intervenierenden Windhose zum Zusammenstoß kommt.

Zu allem Überfluss regnet es stark.

Zur gleichen Zeit ereignet sich Folgendes: Da ist ein bewohnter Regenbogen, der dürfte bereits wieder in Everywen liegen, wo aufgrund der besonderen klimatographischen Bedingungen des Klein-Planeten Everywen Regenbogen eine andere Konsistenz besitzen als gewöhnlich, unter dem Einfluss von Sonnen- Energie sind Gas und Flüssigkeit eine gasoplastische Synthese eingegangen, die nicht überall möglich ist, aber die Schwamsel, der Lachs und die Regenwürmer haben nach ihrem Exodus vom Schwebenden Wald Glück gehabt und konnten den Bogenscheitel eines an sich flüchtigen Regenbogens zur Plantage ausbauen. Ihrem Vorsatz entsprechend, nur mehr vegetarisch zu leben, sind dort Hecken und Anbau-Örtlichkeiten für die leckersten Gemüse- und Frucht-Sorten entstanden.

Im Augenblick wird der Himmel dunkel und ein Unwetter zieht heran. Die Regenwürmer haben wieder einmal zu viele Löcher in den Bogen-Boden gebohrt, die die Schwamsel mit Erde füllt, der Lachs ist unterwegs, wie man weiß, er ist auf den einzelnen Indianer und den Dosen-Indianer-Stamm gestoßen, die sich vom Lachs zu einem Besuch auf dem Regenbogen haben einladen lassen. Aber sie sind noch nicht da und die Schwamsel muss alles alleine machen, und sie muss fertig werden, bevor die ersten Tropfen

fallen, sonst spült der Regen die Löcher aus und der Regenbogen wird brüchig.

Auch anderes ist noch zu erledigen: Die Regenwürmer stellen aus dem Bohr-Mehl Unterstände her, die wie Iglus aussehen und zwischen den Hecken aufgestellt werden, dort kann man bei den Unwettern unterschlüpfen, Unwettern, die ganz harmlos anfangen, mit Regenstaub, durch den das Bohr-Mehl die Qualität von festerer Seifenlauge bekommt, dazu runden sich die Regenwürmer zu Seifenblasen-Ringen, und unter dem Druck der beginnenden Sturmwinde bilden sich aus den Bohr-Mehl-Teig-Häuten Blasen, die unter den folgenden atmosphärischen Entwicklungen aushärten. Auf diese Weise konnten bisher eine ganze Menge Unterstände für die einzelnen Plantagen-Parzellen her- und aufgestellt werden, in denen auch Nahrungsmittel gelagert werden können. Doch diesmal kommt es anders, etwas Unvorhersehbares kommt dazwischen und macht der Baumaßnahme ein vorzeitiges Ende. Mit der wilden Luftströmung werden Aufstands- Bau-Ziegel herangezogen, die gegen die Unterstände schlagen, diese von ihren Sockeln trennen und in den Luftraum hinwegstoßen.

Die Ursache dafür liegt im Nacht-Himmel über Everywen, wo die Windhose den Dosendampfer auf dem Luftweg hingebacht hat, wo aber auch Luftströmungen herrschen, die die Landung im Hafenecken verhindern und Windhose und Dampfer Kreise ziehen lassen, bei denen die Ladeluke aufgeht und Ziegel herausfallen.

Zum gleichen Zeitpunkt fährt der Ob und die Stadtrats-Delegation von der Dosenfabrik in die Stadt zurück und befasst sich gedanklich mit den seltsamen Entdeckungen, die man in der Fabrik gemacht hat, und der Hochdosigkeit der dort gefundenen Bleche, die eine grandiose Lösung der Everywener Verständigungs-Probleme mittels Dosentelefon in Aussicht stellt.

Ziegelsteine, die aus dem Dampfer fallen,

gelangen zu dieser Stunde nicht nur zum fernen Regenbogen auf der momentanen Tagseite des Planeten, sondern fallen auch ins nächtliche Everywen, da vor allem vor Ros Kneipe, als Ro auf die Strasse tritt um den durchdonnernden Autos der Stadtrats-Delegation nachzusehen, und der Leser, der die Geschichte kennt, ist natürlich über das, was dann geschieht, nicht ganz so verblüfft wie das Kneipen-Publikum, unter dem sich auch Omar Sheriff und Jan van der Aimer befinden.

Bevor die Ziegel den Boden berühren können, haben sie sich mit Ros geschickten Armen zu einem Jonglier-Kunststück verbunden, Kräfte sind geweckt, die einen immer größer werdenden Ziegel-Kreis entstehen und sich drehen lassen. Es ist nicht Ros Geschicklichkeit allein, die das

ermöglicht, vor allem ist es das geschäumte Logoment der Ziegel, in das Babsys Schäum-Kunst eingegangen ist, ohne dass der jonglierende Ro ahnt, wie nah er der schwer vermissten Freundin im Augenblick ist.

Es wird Zeit, der Dosendampfer müsste jetzt im Hafen ankommen, Jan stiehlt sich davon, ebenso Omar Sheriff, dem schon wieder Teile der Geschichte davonlaufen, und vor allem die Doseköppl, von denen der ganze Entlade- und Belade- und Verteilungs-Betrieb abhängt, sie sehen von ihrem Wohnzimmer-Fenster im Hafen- Viertel aus, dass der Dampfer ankommt, erkennen durch den Türschlitz, dass der Stadtrat und die Flosser, die Spione, von der Bühne verschwinden, erkennen, dass die Ziegel auf den Straßen aufgelesen werden müssen, und der Leser kann nun erleben, wie die Köppl in einer langen Prozession die Ziegelspur beseitigen, wobei die Ziegel in die einzelnen leeren Köppl geschichtet und zu akrobatischen Formationen geschichtet werden und vor Ros Kneipe sieht das dann ähnlich beeindruckend aus wie Ros Darbietung, die mit dem Ankommen der Doseköppl ihr Ende findet.

Als der Dosendampfer wassert, erreichen auch die schwer beladenen Doseköppl den Hafen, verteilen sich und nehmen ihre Plätze ein, entlang der Transmitterröhre, am Kran, in der Umlade-Halle, und nachdem die Ziegel auf den Weg gebracht worden wären, müsste auch der neue Dosenabfall verladen und auf das Meer hinaus gebracht werden. Zur weiteren Beförderung in die Stadt kommen LKTs auf den immer noch offen steht.

Kai, Schnecken, die ganz so wie Tempo-Schnecken aussehen, ihre Häuser werden in der Umladehalle mit Ziegeln gefüllt und dann wird das neuartige Baumaterial von großen Konvois in absoluter Lautlosigkeit auf den Weg gebracht. Wohin, das ist nicht von Anfang an klar, und welche Überraschung, es ist Madame Klamm, die diese Klarheit herstellt, nachdem sie alle über ihr Ableiben in Unklarheit gelassen hatte.

Es musste alles sehr geheim bleiben, sie landet ungesehen auf dem Dach des Wahole Building und schickt Lichtsignale an den Sternen-Himmel, die den Lochcodes der im Building eingelagerten, gelochten Formulare folgen und den Sternen bis auf eine kleine Abweichung, einem schwarzen schneckenaugen-schwarzen Punkt, zum Verwechseln ähnlich sehen.

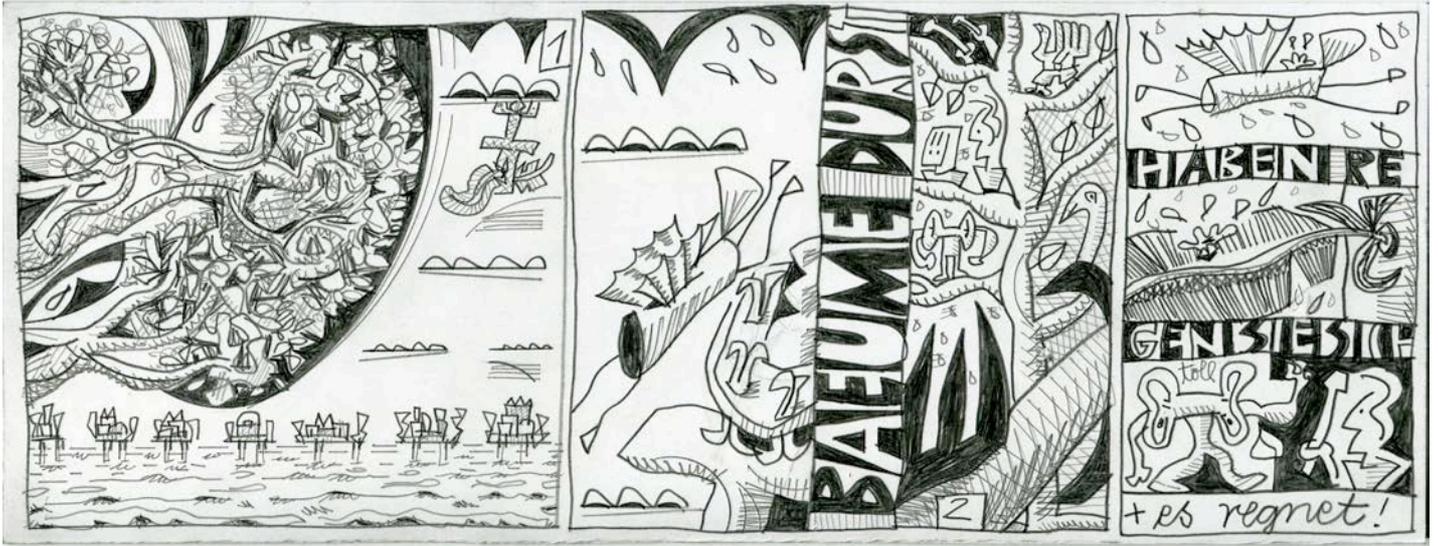
Die LKTs können sich so orientieren.

Es scheint alles glatt zu gehen. Dass um diese Zeit Niemand mehr auf der Straße ist, ist für Everywen normal, es ist die nachtschlafende Zeit, in der die Nacht, weil der Planet so klein und die Nacht so kurz ist, selber schläft, der Grund dafür, dass kein Staatsstiefel um diese Zeit seine Runden dreht, ist der, dass Omar Sheriff in der Staatsstiefel-Station Märchen erzählt, darauf freuen sich alle, auch der Strär und Non-Nein und Hier-wohne-ich wollen da hin.

Eigentlich sind sie müde, eigentlich hätten sie im Hafen bleiben müssen, um abzuwarten, was aus Jan wird, Jan hatte zu Hause bleiben müssen, während die anderen Kids während der Osterferien in Newrywen Abenteuer bestehen konnten, und jetzt hat er wieder das falsche Los gezogen:

Auf der Gangway verliert LG Ott sein O, das rollt davon, rollt die Schräge hinunter und schüttet Jans Eimer mit seinem Insassen aus, Jan fällt ins Hafenbecken und nun beginnt für ihn ein Abenteuer, das dadurch, dass er LG Otts O als Schwimmreifen verwenden kann, unter einem guten, ja ausgezeichneten Stern steht, aber es ist wieder das Abenteuer Einsamkeit in Variation und LG Ott ist über den Verlust seines O auch nicht sonderlich froh.

Jan treibt mit der Strömung zu der dosenhaldischen Insel, wo es blitzt und der Blitzschlitz in der Ohrzean-Ostsee-Misch-Zone



1. Blick in die Reißverschluss-Bucht. Links im Vordergrund zwei Äste. Der Baum hat Durst. So sieht Durst aus! Über der Bucht: Eine Feder der Dolores hat das BuLoFlu durchbohrt und in ein BuLoFeFlu verwandelt.

Niemand ist verletzt worden. Eine einzelne Feder sucht den ganzen Vogel, das ist die Regel. Aber wo ist er? Wie soll ihn eine einzelne Feder identifizieren, wenn das nicht einmal Every- und Neverywen zusammen schaffen, die doch mehr Abstand haben.

Ein BuLoFlu ist für die Feder eine gute Ergänzung. Es lässt sich gut mit ihm fliegen, da sich die Feder beim Schwungholen auf dem BuLoFlu zuverlässig abstützen kann.

Die Verfolger hatten da nichts zu lachen. Aber auch den Passagieren des erweiterten BuLoFlus verging

das Lachen, das änderte sich auch nicht, als Ganz-Ohr vom Schwung der Feder erfasst und ins Flugzeug-Innere befördert wurde und man sich freuen konnte, dass er nicht ins Meer abgestürzt war.

Ganz-Ohr selber aber hat schon soviel Unangenehmes erlebt, dass Schlimmeres passieren muss, um ihn zu bekümmern. Nichts kann ihn davon abhalten, ein Ohr für gute Musik oder einen guten Sound zu haben.

Hier ist er! So fliegen sie schon eine ganze Weile dahin. Lächelnd. Die Kids hatten, als Liberty und Mies, der Architekt, Ganz Ohr durch das Flug-Zeug-Innere führte, wieder mit Trommeln begonnen.

Dazu der feine Klang der Regentropfen. Ganz-Ohr ist begeistert. Nicht so begeistert ist das Dengelchen. Zwar hätten die Re-

gentropfen, die auf seinem Blech-Körper aufschlugen, dem Klang-Experten ebenfalls eine Freude gemacht, aber, wenn man alleine in großer Höhe unterwegs ist, hört sich das anders an. Vor allem aber behindert es die Telepathisierung ...

Dass es zur falschen Zeit regnet?, fragt sich der Dengel. Was meint Ihr? Was würden die Kids und die anderen Passagiere sagen? Ganz Ohr würde „Nein“ sagen! Natürlich!

... Jeder Tropfen ist eine Note auf unsichtbaren Notenlinien ... aber die Bäume und Binsen würden auch „Nein!“ sagen ... Sie Haben Durst, und wenn sie Durst haben, regnen sie sich und dann regnet es eben.

Immer zur richtigen Zeit. Das ist relativ, andererseits aber auch die Folge dessen, dass das Regen und der Regen hörbar nah beieinander liegen.



2. Hier-soll-es-schön-sein legt ein Solo hin. Mies und Ganz Ohr sind begeistert, das Solo klingt auch deswegen so gut, weil der hohle Federkiel ein hoch-interessanter Klang-Körper ist.

Eine Akustik wie im BoLuFeFlu ist noch nie und nirgendwo dagewesen. Alles scheint sich logoment-logisch zu fügen, die Kunst macht es möglich. Es ist nur die Frage, wie sich das Ganze ins Ganze einfügen

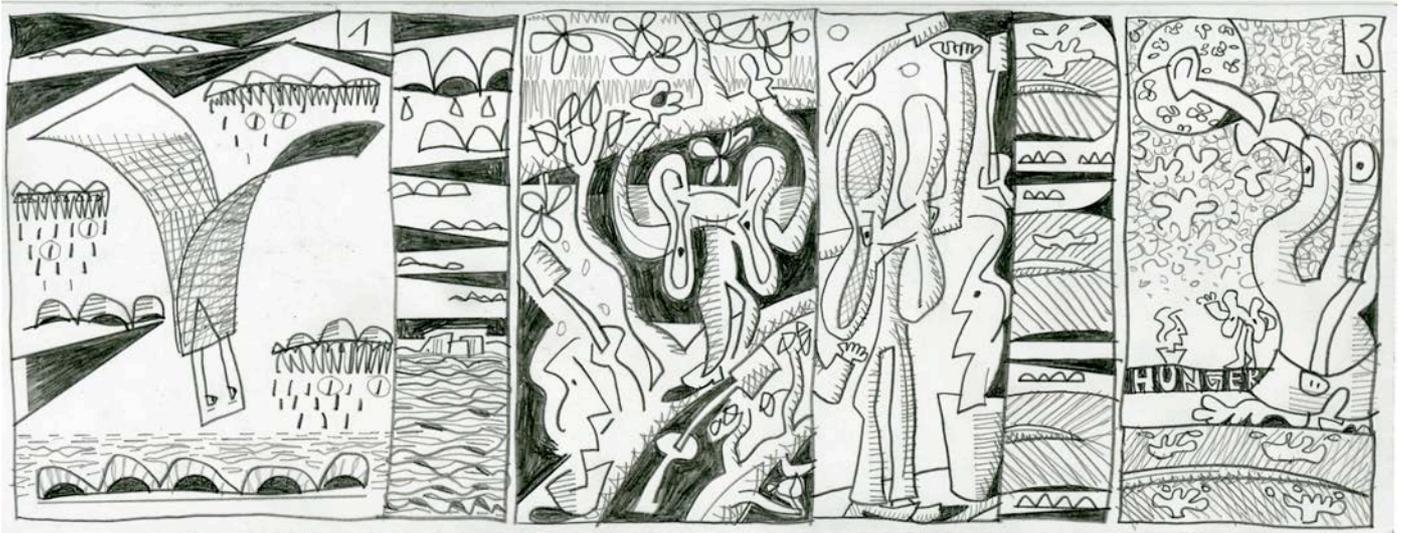
soll, bevor man zu weit vom Bishe- rigen, von Newrywen und Everywen abgekommen ist.

Wo will die Feder hin? Wie soll man das heraus bekommen? Ja wie! Die Qualität der musikalischen Darbietung jedoch ist im Augenblick so bezwingend, dass sie keine Zweifel zulässt.

Die Resonanz der Pfeil-Bau- Architektur übt eine hypnotische

Kraft aus und lässt die Passagiere wie Schlafwandler neue Räume finden, die sich aus der Verbindung von Kastanien-Zweigen und Indianer-Pfeilen ergeben.

Dazu die Melodie der Regentropfen. Regen zur falschen Zeit?



3. Ob es zum Regnen die richtige Zeit ist, das hängt auch immer davon ab, wie lange es regnet. Und wie dicht die Tropfen fallen. Das ist eine Wissenschaft für sich, die viele andere Wissenschaften berührt, die Musik zum Beispiel.

Soeben hat auch die Chefin des Warhole Building aus Everywen damit zu tun, sie ist ja auch Chefin von Newrywen, was in Everywen Niemand wissen darf, wie Ihr wisst.

Und das Nicht-wissen scheint jetzt perfekt zu werden, weil Niemand mehr weiß, auch Madame Klamm scheinbar selber nicht, wohin die Turbulenzen im Zusammenhang mit der Bändigung von Dolores Madame Klamm hinweg befördert haben.

Ist das noch Newrywen, ist das schon Everywen, wenn nicht, was dann? Zu

sehen sind nur Himmel und Meer und Licht und Dunkelheit.

Wie gesagt, es regnet. Aber wo regnet es nicht? Dann hört es wieder auf. So ist das beim BuLoFeFlu allerdings auch. Sollte da ein Zusammenhang sein.

Momentan ist da keiner zu erkennen. In anderer Hinsicht schon. Ganz-Ohr erkennt Hier-soll-es-schön-sein wieder. Im Kapitel „Abends im Hafen“ waren sie in der Osterstein-Ausstellung im Everywener Rathaus nebeneinander gestanden.

Die Kids spielten Detektive und beobachteten Ganz-Ohr. So schließt sich der Kreis, ruft Ganz-Ohr, wenn ich damals gewusst hätte, welches Talent neben mir steht ... Ja, was hätte er damals gemacht, und was soll man jetzt machen?

Der Regen hört auf. Das Trommeln hört auf. Die Linke Hand, von der man immer nur die Hälfte weiß, hat Löffel herbeigezaubert. Sie lädt zum Essen ein.

Wenn man einen Teller auf die algenbewachsene Haut zeichnet, schließen sich die Algen in dem Teller-Kreis zu einzelnen beerenförmigen Bildungen zusammen, die an Popp-Corn erinnern.

Das sieht sehr lecker aus. Es fängt wieder an zu regnen. Die Tropfen spritzen auf der Feder.



4. Es gießt wie aus Kübeln. Die Feder hat schwer zu rudern. Gibt es etwas Traurigeres als eine einzelne Feder! Sie kriegt den ganzen Regen alleine ab.

Mit den anderen Federn im Gefieder kann man im Winter sogar Baden gehen. Das macht gar nichts! Aber so ist das nur scheußlich.

Auch die Kastanie wäre lieber im Wald oder im Park unter anderen Bäumen, unter Linden und Ulmen. Woran man das merkt, sieht genau hin!

Es stimmt schon, der Regen ist sehr heftig, schlecht für die Feder, während der Baum zu wenig Regen be-

kommt, aber alles in allem, ist es doch zum Aushalten?!

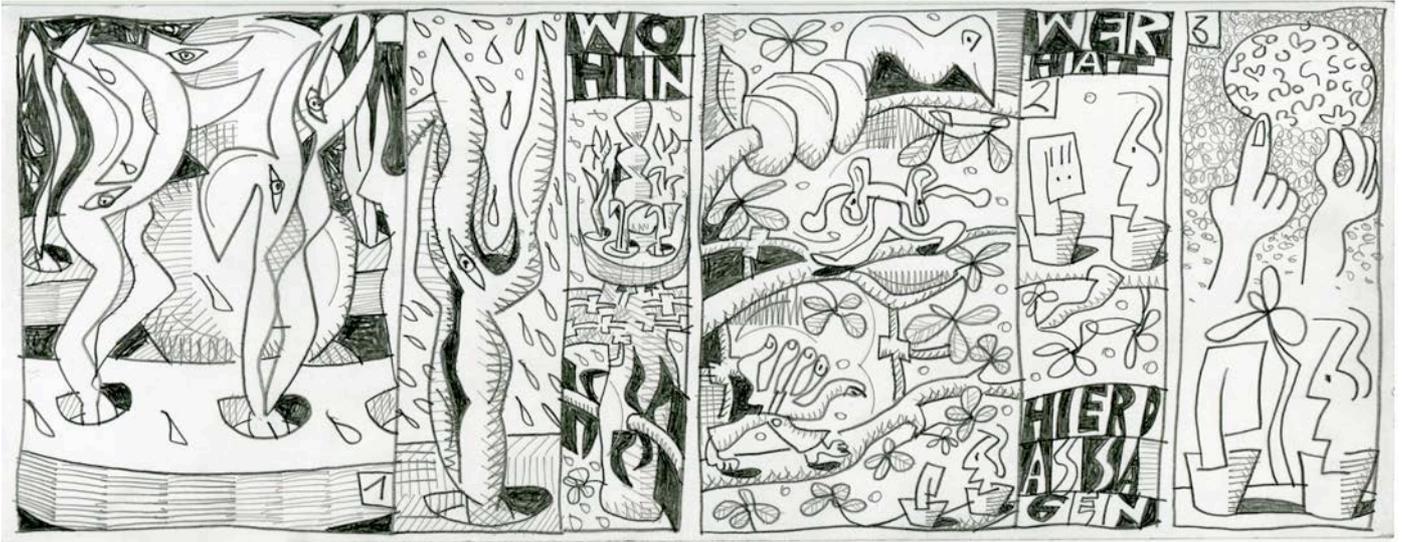
Oder etwa nicht?! Die Passagiere jedenfalls machen es sich gemütlich. Man fängt wieder mit Trommeln an.

Jetzt wird auch mit den Löffeln der Linken Hand getrommelt. Ganz Ohr und Hier-soll-es-schön-sein freuen sich über das Wiedersehen, und das Algen-Essen in gezeichneten Tellern ist eine ausgezeichnete Verbesserung.

So kann man es wirklich aushalten. Wie sehen das die Flugbinsen? Nachdem die Feder das Fliegen und Steuern übernommen hatte, hatten

sie das Gefühl bekommen, gar nicht mehr zu existieren.

Sie waren eingeschlafen, am Steuer eingeschlafen. Niemandem war es aufgefallen. Der Regen weckt sie.



5. Die Flugbinsen werden wach. Jetzt sind sie hellwach und durstig. Da kommt der Regen gerade recht.

Flugbinsen können ihre Blätter wie Schnäbel öffnen und auf diese Weise Flüssigkeit aus der Luft aufnehmen, lieber würden sie dazu ihre Wurzeln verwenden.

Aber beim Fliegen mit dem BuLo-FeFlu ist das schwierig. Ihnen macht die Heftigkeit des Regens nichts aus, sie sind ja zu mehreren, die Feder dagegen ist mit ihren Nerven fast am Ende.

Größe und Stärke alleine machen es eben nicht! Das Bumerang und die Logoment-Blase sind die Ruhe selber. Das liegt beim Logoment an seinem unübertroffenen Anpassungs-Koeffizienten, der schon oft zu beobachten war.

Beim Bumerang liegt das an seiner Herkunft aus dem Schifffahrtswesen, das sich bekanntermaßen nach der Liedzeile richtet: Das kann

doch einen Seemann nicht erschüttern.

Die Pfeil-Bau-Architektur: verkorkte Bewegung. Die Kastanie ist insofern ein Flugwesen als ihre Blätter Propellerform haben, aber, wenn man genau hinsieht, sieht man beim Blättern der Blätter außer den Kastanien-Blättern auch andere Blätter.

Es scheint sich um einen Mehr-Sorten-Baum zu handeln. Das mag von der stimulierenden Treibhaus-Atmosphäre im Inneren des BuLo-Flu herrühren, allzu stark aber kann die nicht sein, sonst würden die Passagiere schwitzen und Atembeschwerden haben.

Aber das ist nicht der Fall. Bild 2 zeigt es. Wie man sieht, nützt man die Geborgenheit innerhalb der transparenten Wandung aus und macht trockenen Fußes lange Spaziergänge. Dabei treffen sich die Brüder Melo und Hier-soll-es-schön-

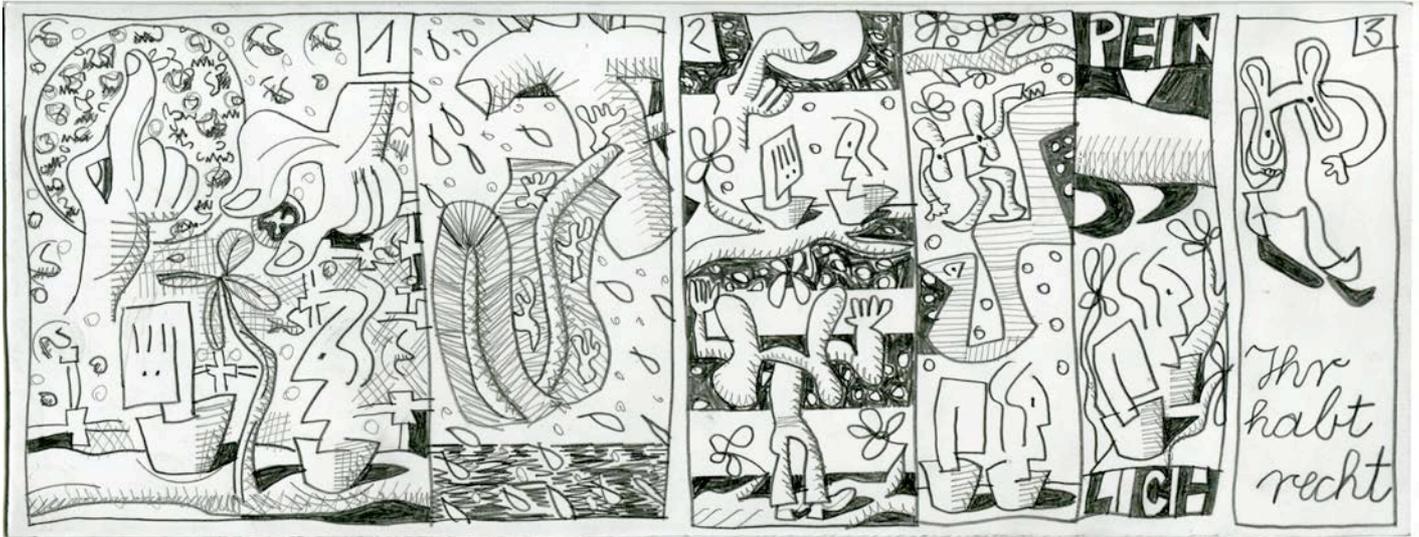
sein, sie wechseln ein paar Worte, die Niemand sonst hören soll.

Soviel ist passiert, aber wir wissen immer noch nicht, was los ist, wer kann es uns sagen?, flüstern sie, es wird Zeit, die Osterferien sind um.

Die Jungen zeichnen einen Teller und essen eine Portion. Wie gut das schmeckt! Aber sie haben das Gefühl, dass man Ganz-Ohr nicht ganz trauen kann.

Hört er gut, weil er so große Ohren hat, oder hört er schlecht, weshalb er so große Ohren braucht? Aber irgendwie scheint man hier, wenn es still ist, überhaupt schlecht zu hören.

Un-Hörbar-Bleibendes scheint den Raum zu füllen. Mies kennen sie aus Everywen, sollen sie ihn fragen?

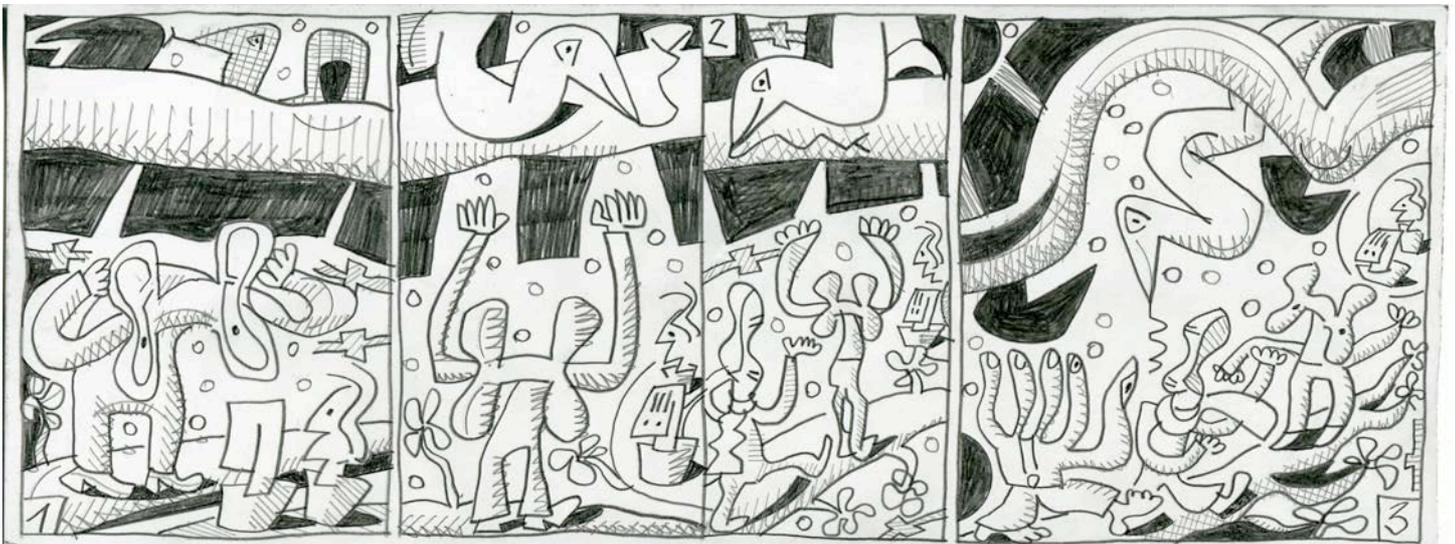


6. Die Jungen vertilgen noch eine Portion. Der Regen trommelt, die Feder wischt wie ein Scheibenwischer und gehört jetzt irgendwie mit zur Band. Da ist Ganz-Ohr, er sieht so aus, als wenn er mitgehört hätte. Wie peinlich! Ganz Ohr schaut herüber. Die Kids tun so, als wenn sie es nicht bemerken würden und schauen in

eine andere Richtung. Ganz Ohr möchte etwas sagen, er kommt herüber. Ihr habt Recht, ruft er. Ich habe ein ausgezeichnetes Gehör, Ihr aber auch, wenn Euch auffällt, dass hier hochgradige Unhörbarkeit herrscht. Es ist so, man hört es nicht gleich, weil es soviel zu hören gibt. Aber anders gesagt, der Telepathisierungs-

Grad der Atmosphäre ist extrem niedrig. Natürlich!, ruft Hier-soll-es-schön-sein, dem jetzt alles klar wird, die Herzen fehlen. Das war beim Kampf um Dolores anders. Alle wussten sofort und drahtlos, was los und was zu tun ist. Aber da war noch etwas, sagt Ganz Ohr, ich kann mich nur nicht daran erinnern.

0



7. In Newrywen hat man sich an eine hohe Telepathisierung gewöhnt, hier fehlt sie, das ist zu spüren, da ist ein Fehlen da, das anderswo fehlt, aber nicht als Fehler empfunden wird, bemerkt Ganz-Ohr. Jetzt hören sich die Töne und Laute anders an. Alle hören es. Der Rhythmus, der das Hörbare verbindet, hat keine Aussage mehr, die dem Fragen nach dem Wie und Was antwortet. Trotzdem geht es weiter. Mies, Ganz Ohr und die Linke Hand versammeln sich auf dem Kastanien-Zweig den Kids gegenüber, Liberty bewegt sich über den Federkiel, alle freuen sich, ein Dach über den Kopf zu haben, Mies, der Architekt, sagt: Ich habe das ganze Pfeil-Bau-Bauwerk untersucht, es hat eine optimale Akustik und hält die hohe Ge-

schwindigkeit aus, gut gemacht! Der neue Antrieb scheint zu funktionieren, vielleicht lässt sich aus dem Verhältnis der Geschwindigkeit zum Federkiel-Durchmesser erschließen, welches Ziel vom Antrieb angesteuert wird. Nahziel, Fernziel? So wie sich die Sache momentan anfühlt, könnte es heißen: Der Weg ist das Ziel und wir sind vorläufig angekommen. Schön gesprochen! Aber voreilig! Die Feder bäumt sich auf, sie macht einen Buckel im Innenraum, schüttelt Liberty ab. Mit anderen Worten. Die Osterferien sind zu Ende, am Montag ist wieder Schule, wir müssen hier raus. Aber wie? Wie sind wir denn reingekommen?

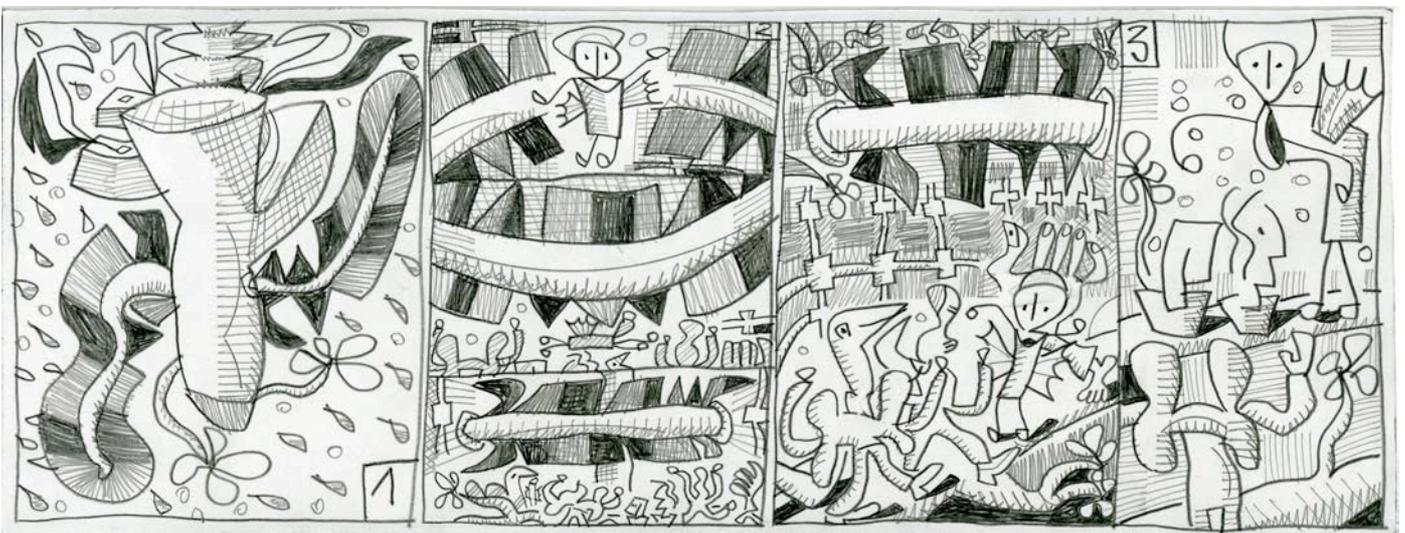
1

6



8. Wie man hier reinkommt, zeigt einmal mehr der Dengel, er schlüpft durch das Loch, in dem das Logoment von der Feder durchbohrt wird. Das könnte der Grund sein, weshalb sich die Feder krümmt und windet, sie ist kitzelig, das hat sie von Dolores, und vielleicht gibt es auch noch andere Eigenheiten, die sie von Dolores hat. Lassen wir uns überraschen! Alle sehen, wie der Dengel hereinkommt, und alle spüren, dass sich damit die Telepathisierung verstärkt. Unerwartete Gedankenverbindungen entstehen, füllen den Raum, verbinden alles mit allem. Niemand kann

sich diesem Vorgang entziehen. Niemand? Die Feder der Dolores scheint immer noch zu kämpfen und sich gegen etwas zu wehren. Dabei fallen Melo und Hier-soll-es-schön-sein von ihrem Ast, aber die anderen haben das vorausgesehen und vorsorglich unter den beiden auf ihrem Ast Platz gemacht. Der Dengel ist froh im Trockenen zu sein. Er hat einen langen Flug hinter sich, reckt und streckt Arme, Beine und Flügel auf dem Federkiel, der sich unter ihm wie ein Torbogen wölbt.



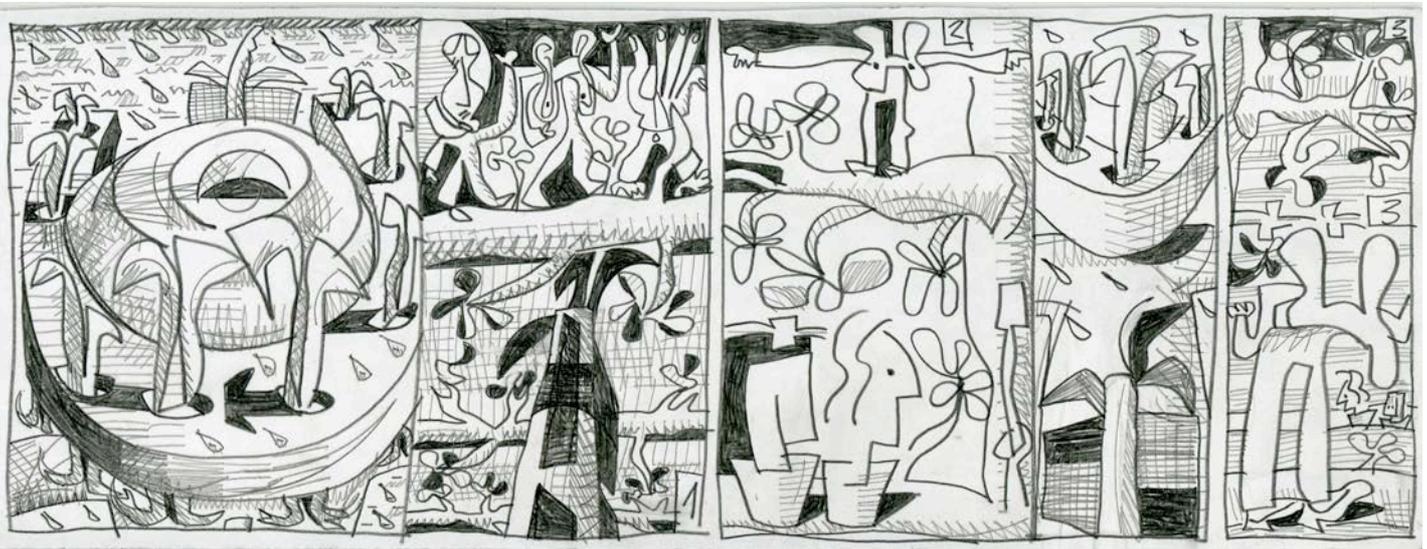
9. Die Feder zappelt. Dann wird sie ruhiger. Der Kiel biegt sich im Inneren einmal nach oben durch und dann noch einmal nach unten durch und dann nicht mehr. Man hört, wie die Feder außen arbeitet. wie der Regen prasselt und, dank der Dengel-Dose, was in weiterer Entfernung geschieht bzw. besprochen und überlegt wird. Man hört es wie im Traum, könnte es nicht in Worten wiederholen, vorerst nur in Gedanken. Man erfährt, wie es Dolores geht und wie es den Neverywenern, die zurückgeblieben sind, mit Dolores geht, die zweite Ladung Aufstands-Ziegel ist bald fertig. Wieweit das die Feder in ihrem Verhalten beeinflusst hat, lässt sich nicht sagen. Wie Dolores sich

dem Bau-Betrieb anpasst, so passt sich die Feder dem Flugbetrieb an, verbessert ihn sogar, wenn man eine Beschleunigung als Verbesserung ansehen darf. In Hinblick auf das Ende der Osterferien sollte man da nicht allzu sehr zweifeln. Zweifel sind bezüglich der Richtung angebracht. Die Wege, die nach bzw. aus Newrywen hinaus geführt haben, waren Wasserwege, bis auf einen, den Ronny B Bar genommen hatte. Als süße Last auf den Sporen der Dolores, der unbegreifbaren gefiederten Verkörperung der Finsternis und des Fremden. Sie wusste den Luftweg. Ob auch die Feder den Weg weiß? Wohin könnte sie wollen? Zurück zum Ei?



10. Eigentlich müssten die Alt-Neverywener den Weg wissen, Mies, der Architekt, Ganz Ohr, der Ton-Meister, der Dengel, sie sind doch schon so lange hier. Aber sie alle waren stets auf dem Wasserweg herein- und hinausgekommen, auf dem Weg, auf dem der Strär die Abzweigung verpasst hat. Oder sie waren mit ihren Gedanken wo anders gewesen, wie der Strär. Ja, der Strär, jetzt gilt es, auch ohne ihn das Problem zu lösen. Zum Lösungsweg gehört, dass man eine Menge weiß, und wer weiß mehr als der Strär, aber wir hier sind mehr, das ergibt einen Strär!, denkt Melo, und dank der angelegenen Telepathisierung denken es gleichzeitig die anderen, sie haben schon angefangen, sich an alles mögliche zu erinnern, das mit Luftfahrt zu tun haben könnte.

Jetzt fällt es mir wieder ein!, ruft Ganz Ohr. Auf der Rückfahrt aus Everywen haben Madame Klamm und ich die Osterstein-Spaltung auf dem Marktplatz von Everywen im Fernsehen gesehen, auf dem Gerät in der Kommando-Brücke vom Dosendampfer. Wir haben gesehen, wie eine gigantische, gefiederte Dunkelheit oder Finsternis den Osterstein raubt und sich auf den Weg macht. Wenig später taucht sie in Neverywen auf. Dazwischen muss es im Luftraum einen Durchgang geben. Der liegt im Dunklen, in einer Dunkelheit, die mindestens so dunkel sein muss wie die gefiederte Finsternis, wenn nicht dunkler. Die anderen loben: Sehr überzeugend, guter Gedanke! Noch etwas fällt Ganz Ohr ein: Es hat geregnet!



11. Wie kommt man von Da noch Dort, im Flug? Nicht tauchend! Vielleicht löst sich das Problem von selber, weil der Instinkt die Feder lenkt. Sie weiß den Weg, auch wenn sie ihn nicht weiß. Das kann man nur hoffen, darauf verlassen sollte man sich nicht. Der Gedanke ist allerdings sehr verführerisch. Die Feder fliegt in aller Ruhe durch den Regen, mit hoher Geschwindigkeit, ja geradezu zielbewusst. Back to the Roots! Zurück zum Ei! Oder? Hier-soll-es-schön-sein meldet sich zu Wort. Nicht nur die gefiederte Finsternis hat den Luftweg genommen, sagt er, auch die Windhose und die Herzen. Aha! rufen Ganz-Ohr und

Mies, sie sind in Everywen nicht für das Flugwesen zuständig, sie gehören zum Bauwesen. Allein da gibt es viel zu viel zu wissen. Aber was der Junge sagt, ist natürlich sehr interessant, man hört ihm aufmerksam zu. Er erzählt von der School-Is-Out-Party im Park, auf dem Woodstock-Hügel, wo das Ei der gefiederten Finsternis zum Schlagzeug umfunktioniert wurde. Der Sound, der dadurch möglich wurde, lockte scharenweise Herzen an, ein ganzer Schwarm, eine Wolke, es regnete Herzen, sie verschwanden dann im Inneren einer Windhose, diese verschwand dann in der Nacht über dem Meer.



12. Mit der Telepathisierung im Inneren des Flug-Objektes steigt auch der Optimismus.

Alles wird gut! Man wird herausfinden, wo die Fahrt hingeht, man wird herausfinden, wie man Einfluss nehmen kann.

Hier-soll-es-schön-sein erinnert sich ganz genau, er erinnert sich daran, wie er auf der School-Is-Out-Party getrommelt hat.

Der School-Is-Out-Sound könnte zum Back-To-School-Sound werden. Werden sich die Herzen anlocken lassen, wollen sie an den Ort ihrer Sehnsucht zurück, dorthin, wo man die beste Musik der Welt spielt?

Klang-Objekte sind genug an Bord. Ebenso Arme und Sticks. Durch den Dengel wird das Ganze noch besser als vorher, ein heller, mitrei-

bender Klang. Das liegt am Blechkörper des Dengel, aber auch daran, dass die Sticks kitzeln, Verbesserung aber vor allem durch die Telepathisierung, die den Klang zu den Herzen trägt.

Aber! Ist eines nicht seltsam?, liebe Kinder, Niemand kommt auf die Idee, den Dengel als Telefon zu benutzen. Da könnte man vielleicht die Herzen direkt ansprechen?

Tut man aber nicht. Der Gedanke ist da, aber es fehlen die Worte.

Vielleicht gut so! Auf jeden Fall wäre es gut, nach vorne hinaus eine bessere Sicht zu haben.

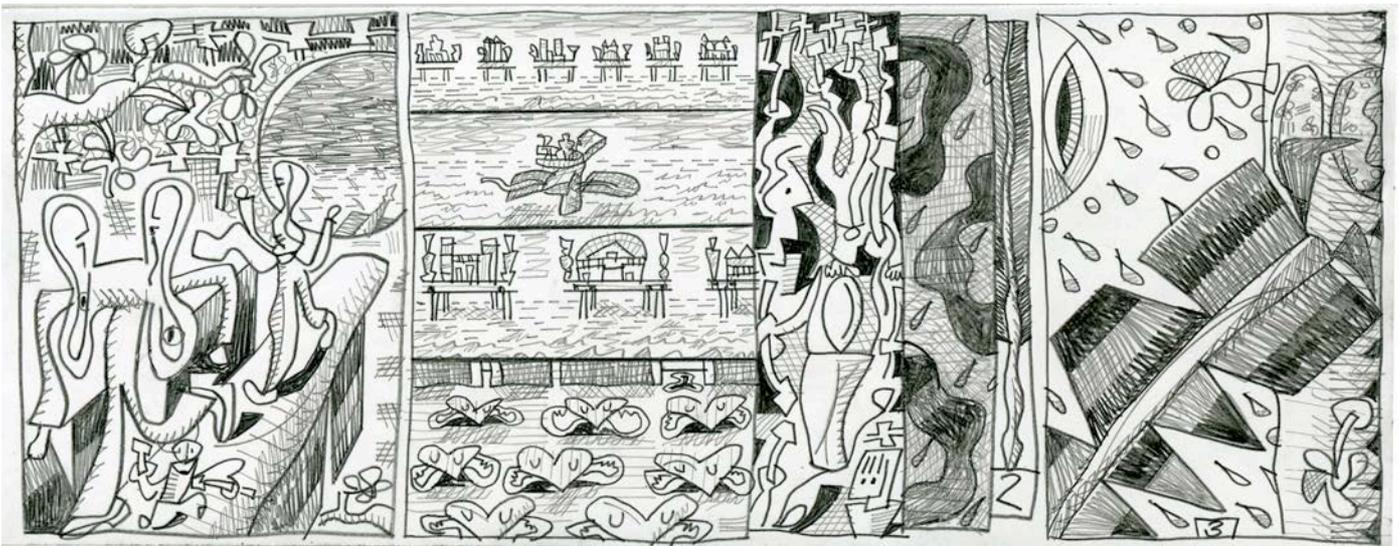
Durch die Wandung sieht man schlecht. Das liegt an der Verallgemeinerung. Mies und Ganz Ohr zeichnen zwei Teller, die Algen bekommen die Form von Fingerfood auf blitzblankem Untergrund.

Man weiß zwar immer noch nicht, wohin es geht, aber man sieht es jetzt um so besser. Klare Sicht auf dunkle Ferne.



13. Klare Sicht auf dunkle Ferne, stellen Ganz Ohr und Mies fest, im ganzen Flugobjekt beginnt man Hier-soll-es-schön-seins Idee umzusetzen, man trommelt und stimmt das eigene Getrommel auf die Vorgaben des Jungen ab. Der Dengel vibriert, das ist etwas Neues für ihn, er vertraut seiner dosenhaldischen Härtingung und Elektrisiertheit, diesen Klang-Ansturm und diese Übertragungslast ist er nicht gewohnt, und zusätzlich trommelt er mit. Das Blech vibriert. Mies und Ganz Ohr stellen sich darauf ein, dass sie vorläufig nicht nach Newrywen zurückkommen werden, das macht auch Sinn, weil die Kids sonst nicht mehr rechtzeitig in die Schule kommen. Aber auch für sie ist es in

Ordnung, sie haben ja sowohl da als auch dort zu tun und Mies ist in Everywen für den Aufstands-Bau verantwortlich. Die Möglichkeit, dass die Dengel-Übertragung die Herzen erreicht, die den Architekten aus der Entführung durch die Feder befreien sollten, ist möglich, ob sie aber Lust haben, wegen Mies noch einmal aufzubrechen, ist fraglich. Denn der Musik nach scheint er in guten Händen zu sein. Ob da die Musik der Starter sein wird, wie Hier-Soll-Es-Schön-Sein erwartet, gilt abzuwarten. Bis dahin kann man mittrommeln und an das Große Ganze glauben, das Feder und Herzen und den Beat an Bord miteinander verbindet.



14. Auch Mies und Ganz Ohr trommeln jetzt mit. Sollte nicht einer am Fenster bleiben? Mies bleibt nachdenklich zurück. Er würde gerne mehr machen. Nur zu gucken und die Augen aufzuhalten, das ist zu wenig. Aber eventuell wichtig. Man kann nur hoffen, dass alles gut geht, und trommeln. Und es wird getrommelt. Der Dengel blüht auf, die Sorge, dass er überfordert sein könnte, ist unbegründet. Ob die Klang-Nachricht allerdings die Herzen in

Newrywen erreicht, lässt sich nicht feststellen. Die Herzen schlafen und sie halten sich zum Schlafen die Ohren zu. Das ist nötig, sonst weckt sie alles auf. Nur gut, dass die BuLoFeFluler nicht davon wissen, vielleicht hätte es sie entmutigt. Das wäre gar nicht gut. Im Augenblick wird aller Mut gebraucht. Mies, der an die Fenster zurückgekehrt ist, ruft. Da ist etwas! Niemand weiß, was!



15. Ihr wisst es! Was Mies vor den Fenstern in der Luft sieht, ist ein Schallloch. Was man über Schalllöcher weiß, ist wenig.

Ihr wisst einiges. Das erste Schallloch, das wir beobachten konnten, entstand, als die Klang-Säule unter dem Schiff von Duss Lehmgeht Walther zusammenbrach.

Sie hatte sich unter Einwirkung vulkanischer Kräfte aus den unterschiedlichsten Klang- und Schallmaterialien gebildet, ihre Tragfähigkeit, die das Schiff in höchster Höhe trug, wurde durch einen Wasserbogen aus dem Untersee ersetzt, der dafür da war, den Vulkan-See nachzufüllen.

Da das Schallloch allergisch gegen Wasser ist, formte es sich zur Schallball-Kugel, diese hat versehentlich auch das Schiff einge-

geschlossen. Jetzt wisst Ihr, dass hier ähnliches passieren kann.

Es regnet. Wenn sich das Schallloch weiter öffnet, kann es für das BuLoFeFlu problematisch werden. Wer soll da helfen? Die Herzen! Aber die schlafen.

Es ist ein verdienter Schlaf. Wer will sie da stören? Was ist das?, denkt ein Herz im Halbschlaf und zieht seinen Zeigefinger aus dem Ohr.

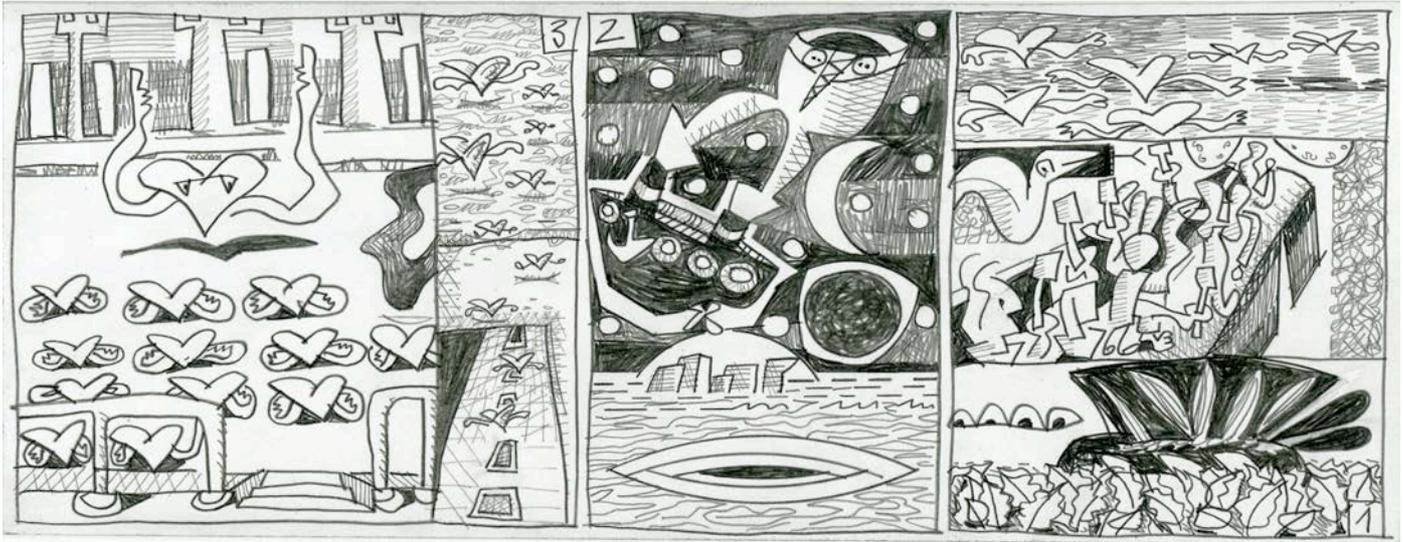
Der wunderbare Sound weckt die alte Sehnsucht. Ruft da nicht jemand um Hilfe? Das BuLoFeFlu. Hilfe könnten auch Windhose und Dosendampfer gebrauchen, wenn es so kommt, wie zu befürchten. Es könnte ein zweiter Schallball entstehen. Wo würde der im Ohrzean einschlagen?

Genau! Dort, wo der Dosendampfer ist. Das ist der Zielpunkt. Aber keine

Angst, Kinder entspannt!, der Dosendampfer kann nicht länger bleiben, er muss die Verspätung aufholen.

Die Fla-Po-Flaschen sind auf den Weg gebracht, der Schallball-Inhalt schwarz wie die Nacht und damit sichtlich kein Grund, vielleicht doch noch zu bleiben, obwohl man's eilig hat.

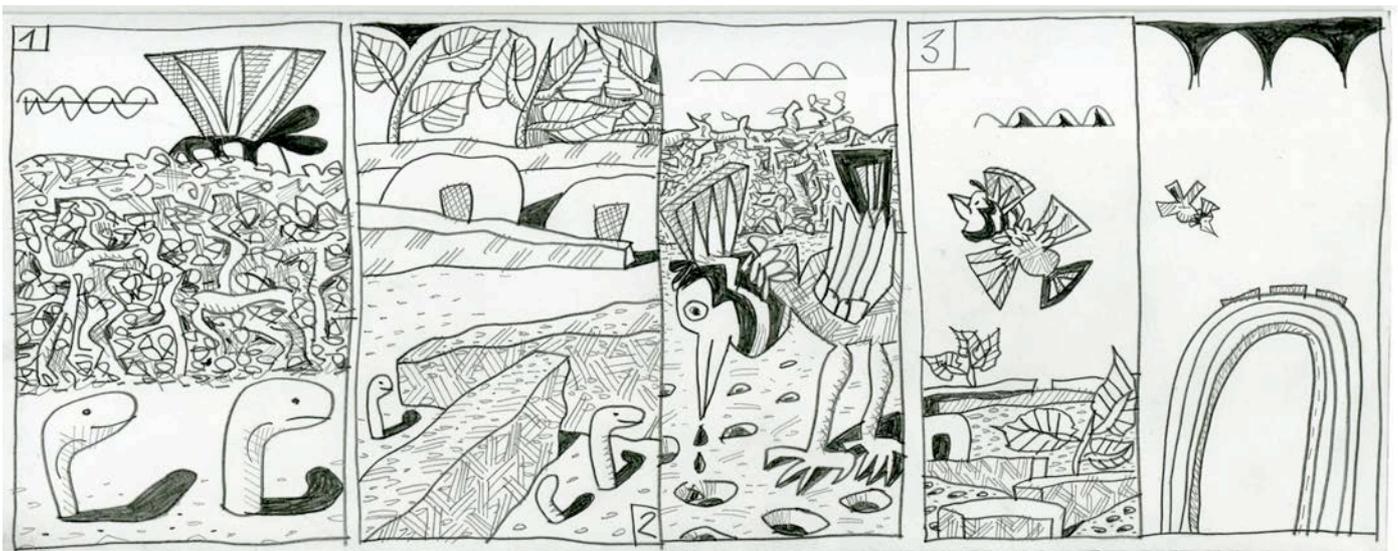
Die Fahrt zum Hafen geht auf dem Luftweg weiter, entfernt den Dampfer aus dem möglichen Einschlagbereich und lässt die Frage offen, wie sich der Black Out auf Duss Lehmgeht Walther und seine Mannschaft ausgewirkt haben mag.



16. Ein Herz ist jetzt hellwach und weckt die anderen. Wir werden gebraucht! Das lassen sich Herzen nicht zweimal sagen. Schon sind sie unterwegs. Auch Dosendampfer und

Windhose sind unterwegs. Im BuLoFeFlu drängeln sich alle an den Fenstern. Außen geschieht Unbegreifliches. Und es regnet und regnet. Beim letzten Bild weiß man nicht so

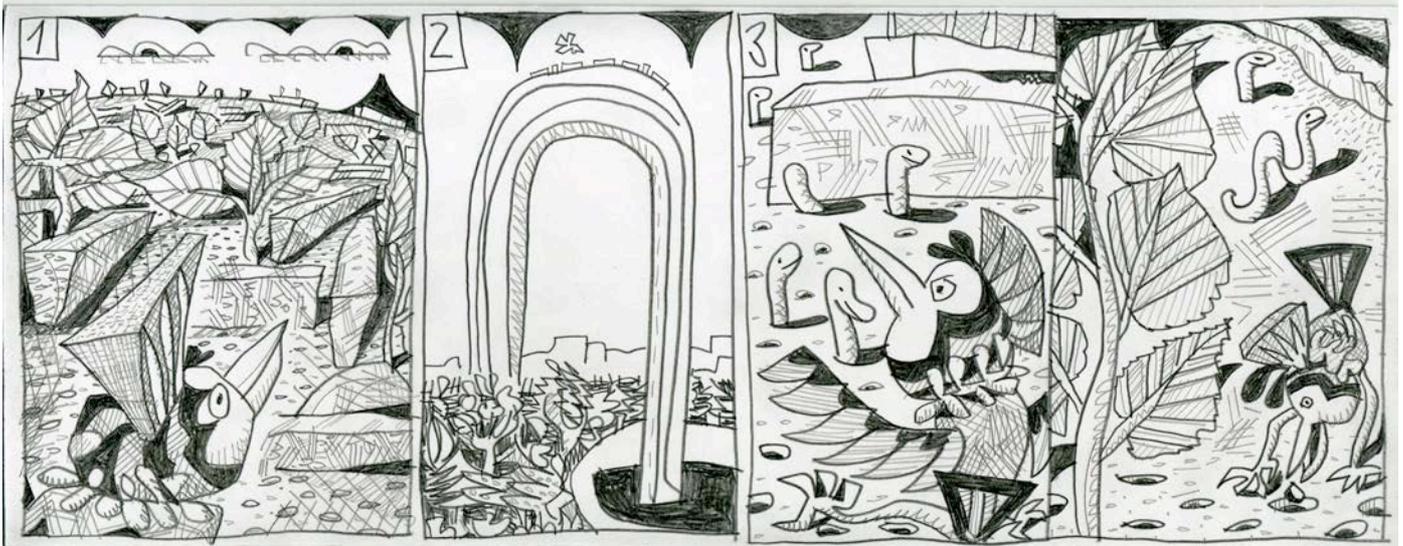
genau, was sich dort zeigt, im Hintergrund eine Wolke, im Vordergrund Buchenlaub. Dazwischen?



17. Kommt uns bekannt vor, ist lange her! Im Vordergrund gucken zwei Regenwürmer aus der Erde heraus. Aber ist das Erde? Dahinter erstreckt sich eine Hecke, eine Buchenhecke, um genau zu sein. Was aber dahinter steckt, erkennt der Kenner gleich. Wer es nicht erkennt, kann es aus den folgenden Bildern erschließen. Es ist die Schwamsel. Von ihr, den Regenwürmern und dem Lachs haben wir uns in der Geschichte „Der schwebende Wald“ getrennt, als sie

in die Luft aufstiegen und sich auf die Landsuche machten. Mittlerweile sind wir dem Lachs bei den Dosen-Indianern und dem einzelnen Indianer wieder begegnet. Er ist noch nicht zurück. Er wird Gäste mitbringen, wie wir wissen, der Vogel ist ahnungslos. Die Regenwürmer bohren Löcher in den Boden, wobei es fraglich ist, ob es sich um einen Erdboden handelt. Was aber gut zu erkennen ist, ist, dass sie sich sehr wohl fühlen. Die Schwamsel ist gerade hinter der Hec-

ke gelandet, sie hat den Schnabel voller Erde und füllt die Löcher damit. Dann steigt sie wieder auf, überall sind Hecken, kreuz und quer, Haselnussstauden und Hütten oder Höhlen, die wie Iglus aussehen und Löcher. Dann kommt die Schwamsel wieder zurück. Wahrscheinlich, um weitere Löcher mit Erde zu füllen. Man sieht jetzt aus der Distanz, wo das geschieht. Auf dem Scheitel eines riesigen Bogens.



18. Die Schwamsel setzt zur Landung an. Was für ein seltsamer Landeplatz! Sie kommt mit vollen Backen zurück.

Sie hat eine sorgenvolle Miene, der Himmel bewölkt sich, es sind dunkle Wolken, es sieht nach Aufruhr und Regen aus, die Regenwürmer bekümmert das nicht, sie bohren ein Loch neben das andere.

Es reicht, will die Schwamsel rufen, doch sie hat den Mund voller Füllmaterial. Das muss erst in die Löcher. Jetzt haben es auch die Regenwürmer von selber verstanden.

Die Löcher müssen zu sein, sonst spült das Regenwasser die Löcher aus und der Scheitel-Bogen, den sie bearbeiten und bewohnen, wird brüchig.

Was hat es mit diesem Bogen für eine Bewandtnis? Es ist ein Regenbogen. Ein Luftraum-Segment, das

seinem Namen und seiner Form nach der ideale Wohnsitz von Regenwürmern sein könnte.

Könnte! Was aber liegt nun wirklich vor?

Everywen hat eine kurze Umlaufbahn um seine Sonne, der Planet ist sehr klein, trotzdem findet eine für Lebewesen durchaus normale und zuträgliche Erwärmung der Atmosphäre statt und die Frequenz von Regen und Sonnenschein ist dichter und stabiler.

Dass es so angenehm warm ist, liegt vielleicht an der inneren, aber äußerlich im Dunklen liegenden, sprich im Kühlen liegenden Verbindung mit Neverywen. Die dunkle Kühl-Verbindung seht Ihr im zweiten Bild.

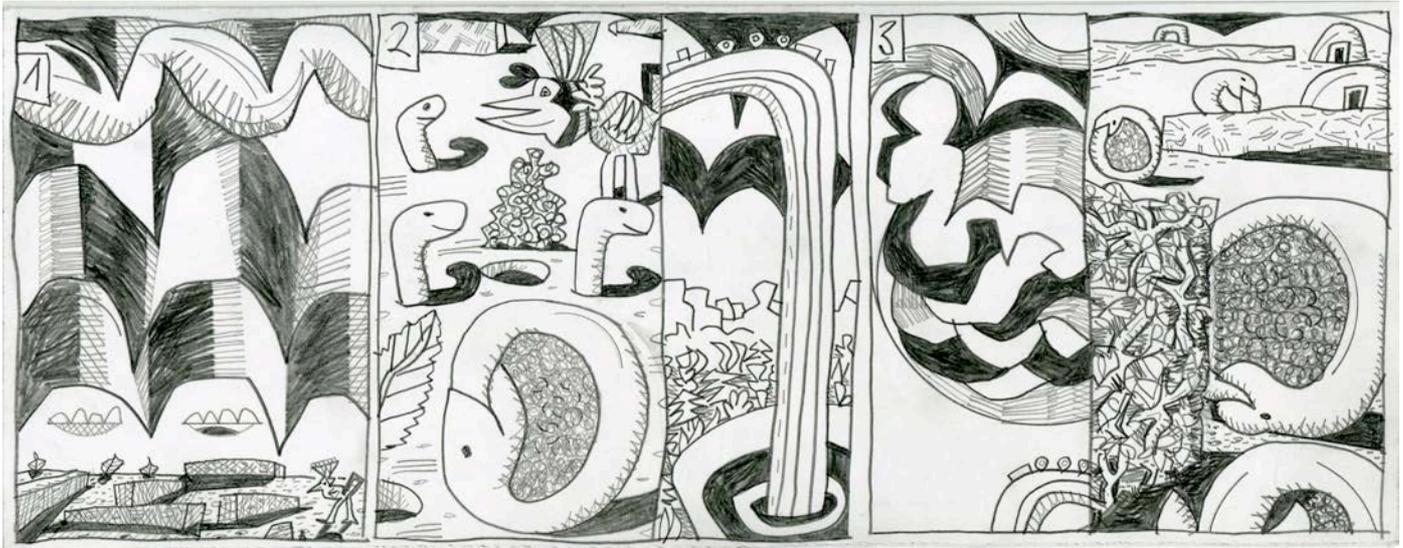
Anders die Durchwärmung. Diese schwankt um einen Wert, an dem sich die für eine Welt-Entstehung

notwendige Normal-Trennung von Wasser und Erde nur begrenzt vollzieht.

Da kann ein Regenbogen, der ja im Wesentlichen ein Gas-Flüssigkeits-Gemisch ist, unter Umständen zur gasfesten bzw gasoplastischen Land-Brücke werden.

Das kommt selten vor, gewöhnlich denkt man nicht einmal daran. Aber in unserem Fall ist es wider alle Erwartung der Fall. Die Umstände im Wen - Grenz-Bereich sind für Überraschungen gut und es hat sich ein für Lachs, Regenwürmer und Schwamsel gemeinsamer Lebensraum ergeben, auch bestens geeignet für die ökologische Landwirtschaft und eine vegetarische Ernährung.

Haselnüsse spielen dabei eine Rolle.



19. Die Luft ist in Aufruhr. Es ist entstehen Luftwirbel, die mit zunehmender Wirbelung röhrenförmig werden. Wieder einmal hat die Schwamsel Grund zur Freude, die Buchenhecken spenden Windschatten, es gibt aber auch noch andere Schutzräume, eine ganze Zahl, an einer weiteren Herstellung wird gerade gearbeitet.

Die Regenwürmer, die sich gerne regen, haben den Dreh raus, und das ist, wie Ihr seht, nicht nur eine Redewendung. Die Schutzräume, die wie Iglus aussehen, bestehen aus Poren-Bohr-Mehl. Poren-Bohr-Mehl entsteht, wenn die Regenwürmer in den Untergrund Löcher bohren und ist dem entsprechend gasoplastisch und formbar. Es ist mehr Teig als Mehl. Überall liegen die Häufchen herum und müssen vor

dem Ausbruch der Aufruhr verarbeitet werden. Schade, in der Eile, die jetzt angesagt ist, geht alles sehr schnell. Wie die Regenwürmer sich zur Füll-Form runden, müsst Ihr Euch selber vorstellen. Schon rollen die einzelnen Regenwürmer wie Räder.

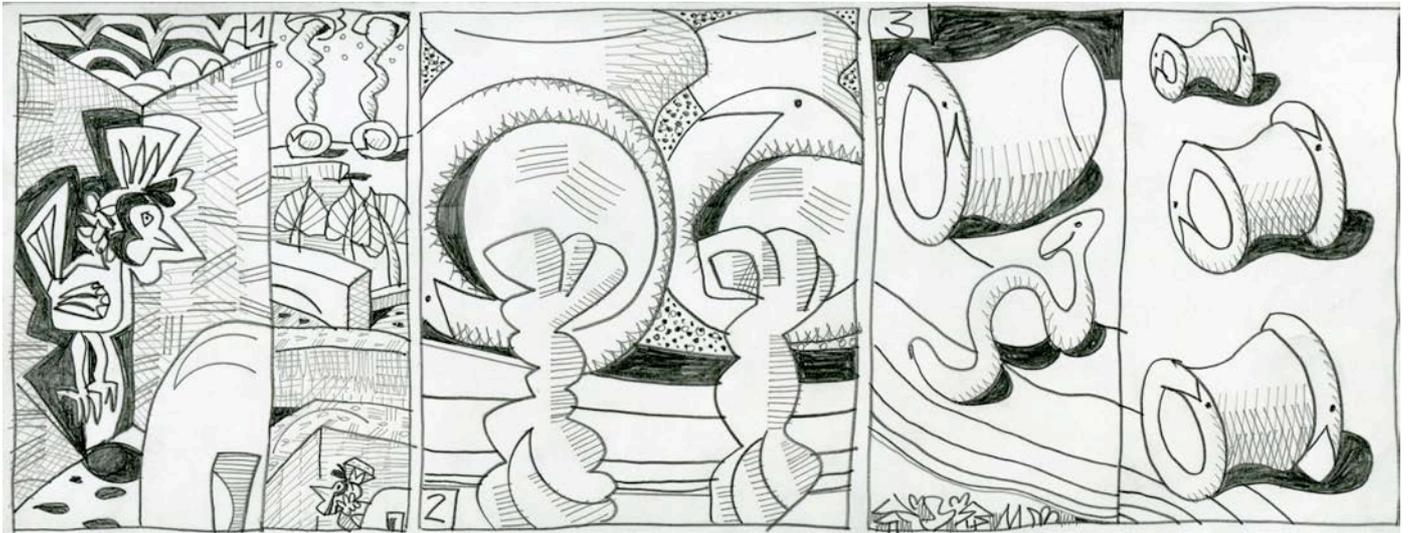
Sie haben ihr Rundungs-Inneres mit einer Haut aus gasoplastischem Material gefüllt und rollen bestimmten Standorten zu, offensichtlich nicht das erste Mal. Sie rollen mit einer Sicherheit, die man hat, wenn man mit der Welt im Einklang ist.

Am Regenbogen-Rand bleiben sie stehen und wenden sich mit ihrer gasoplastischen Innen-Seite der beginnenden Aufruhr entgegen.



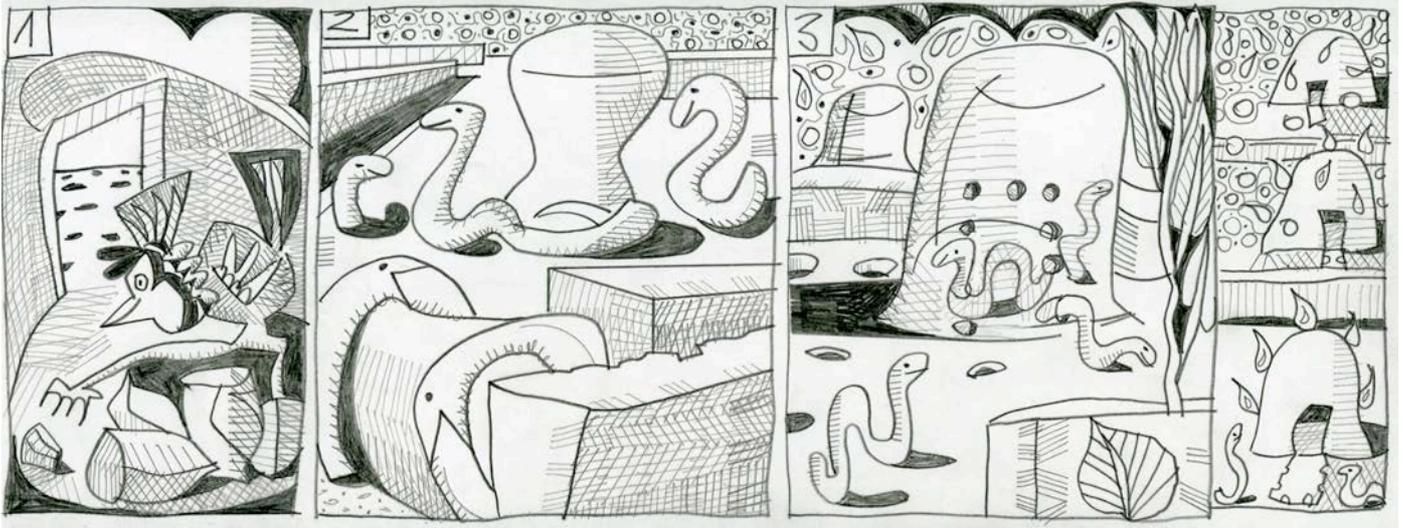
20. Die Röhrenförmigkeit der wirbelnden Luftmassen nimmt zu. Im selben zunehmenden Maße verstärkt sich eine Anziehung, die zwischen den Luft-Massen-Röhren und der Bogen-Form des Regenbogens besteht, der bildet ein großes Tor in der Landschaft, gleich wird es regnen. Die Schwamsel steht auf einer Hecke und blickt in die Runde. Sie sieht mit Schrecken: Die Regenwürmer haben zu viele Löcher gebohrt. Wenn es regnet, sollten die Löcher mit Erde gefüllt sein. Das ist nicht mehr zu schaffen, es ist zu spät, gleich regnet es. Hier regnet es anders als anderswo. Wenn der Regen kommt, dann kommt er in vier Schritten. Die Tropfen werden dabei immer größer. Sie fangen mit der Größe von Staubkörnern an. Das ist für den Bau von Schutz-Räumen wichtig, den die Regen-

würmer mit dem Poren-Bohr-Mehl durchführen. Man kann von Regen-Wasser-Staub sprechen. Die Regen-Wasser-Stäubchen passen ziemlich genau zwischen die Poren-Bohr-Mehl-Stäubchen, die im Inneren der Regen-Wurm-Räder die gaso-plastische Haut bilden, die Ihr bereits kennt. Der Regen-Wasser-Staub macht die gaso - plastischen Häute elastisch. Der winzige Staub kommt mit den ersten Windstößen aus den Aufruhr-Röhren und die dehnen die Häute bis zur Größe der Schutzräume aus. Dabei werden die Wandungen transparent, und dann kommt der zweite Schritt. Die Regen-Tropfen werden größer und trommeln mit zunehmender Heftigkeit gegen die Wandungen.



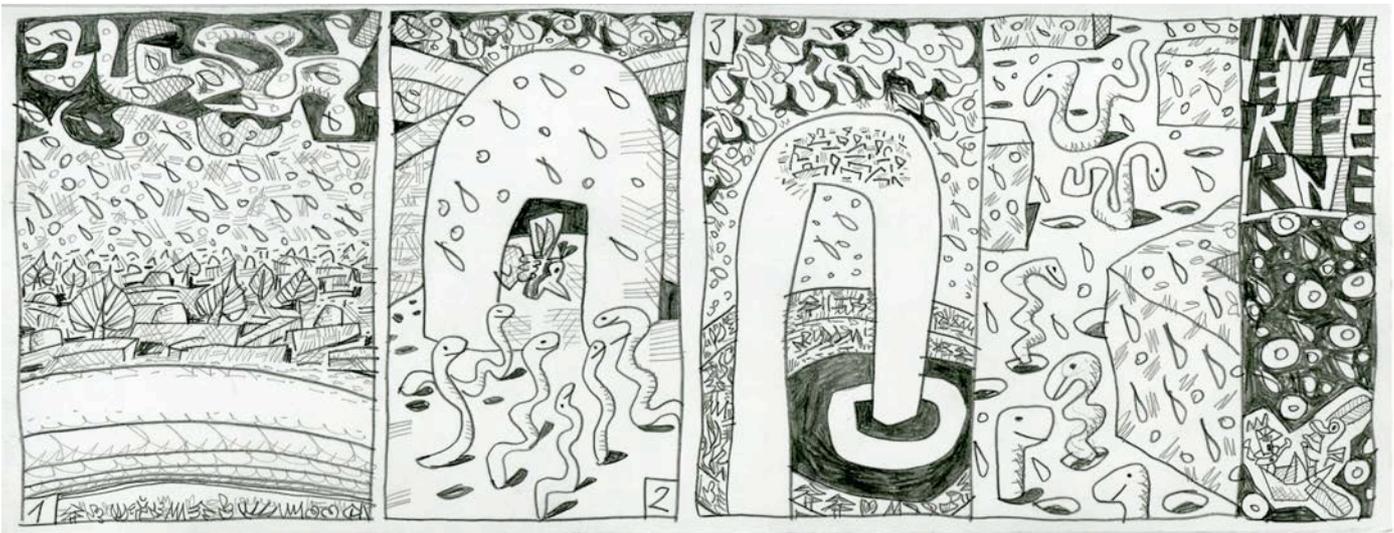
21. Die Schwamsel springt von der Hecke in die Ecke, dort herrscht Windstille. Wenige Schritte weiter gelangt sie zu einem Schutzraum. Sie hört, wie die Aufruhr zunimmt, und sieht, wie die Tropfen größer werden. Der zweite Schritt! Die Tropfen passen nicht mehr zwischen die Stäube, ihre Größe bewegt sich zwischen Draußen und Drinnen und hält die Wandungs-Spannung, Dehnung und Schrumpfung halten die Balance. Ins Innere der Schutzräume sollte kein Wasser gelangen. Deshalb ist es jetzt

eilig. Freie Regenwürmer eilen herbei, sie helfen den Regenwürmern, die die Schutzraum - Boden - Öffnungen aufhalten. Sie winden ihre Körper um die Behälter an der gegenüberliegenden, verschlossenen Seite. Nun kann sich das Ganze auf zwei Rädern bewegen. Wohin? Es gibt eine Reihe von Stellplätzen, wo sie hin müssen, bevor Schritt Vier erfolgt. Der kommt zwar sehr schnell, aber bisher hat es jedes Mal geklappt. Auf geht's!



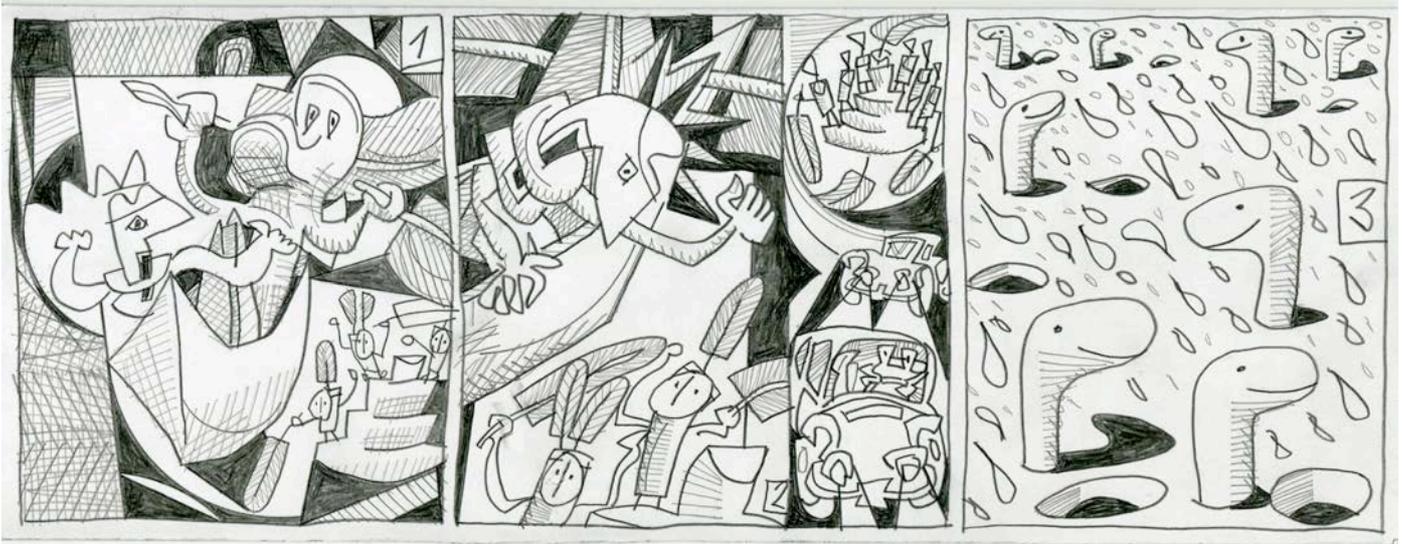
22. Die Schwamsel ist dazu nicht erforderlich. Sie entdeckt in ihrem Schutzraum eine Buchecker, da hat sie Appetit drauf. Es ist angenehm in dem Schutzraum. Hier kann man sich uneingeschränkt sicher fühlen. Und es gibt zu essen! Während die Schwamsel pausiert, läuft bei den Regenwürmern alles nach Plan. Die halbfesten Schutzräume werden zwischen den Hecken aufgestellt. Bevor die Aufruhr ihren Höhepunkt erreicht und die Tropfen in voller Größe herabprasseln, bohren die Regenwürmer eine Eingangs-Öffnung in jede Wandung, flugs bohren sie im Rechteck ein Loch neben das andere, sie brechen die

Türe heraus und es gibt ein paar bezugsfertige Behausungen mehr. Nun kommt die Gebäude - Härting. Die Größe der Regentropfen verhindert das Eindringen in die Wandung und anstatt, dass sich die Wandung dehnt und ihre inneren Zwischenräume vergrößert, bewirkt das Klopfen der Tropfen das Gegenteil, die Wandung verschleißt sich bis ins Innerste und wird hart wie ein steinernes Herz. Mit dem Schwinden der Halbfestigkeit schwindet auch die Transparenz und man kann in den Gebäuden tun und lassen, was man will, Niemand sieht es.



23. Die Aufruhr legt los, aber Ihr müsst keine Sorge haben, für die Lebensbedingungen auf einem Regenbogen ist das normal. Den Regenwürmern gefällt das. Der Regen kommt in allen Tropfengrößen. Er perlt von den Wandungen ab. Die neuen Schutzräume sind aufgestellt und das melden die Regenwürmer jetzt. Vielleicht möchte die Schwamsel gleich umziehen, fragen sie. Sie würden gerne mitgehen und von der Schwamsel gelobt werden. Aber zum Loben ist es zu früh. Die Regenwürmer haben zu viele Löcher gebohrt. Die Schwamsel macht sich Sorgen,

sie sagt, es wäre besser, einen Teil der Löcher wenigstens provisorisch zu verschließen. Solange es regnet, sollen sich die Regenwürmer in die Bohr-Löcher setzen. Aber in welche? Nun, man hat sich so zu platzieren, dass es keine durchgehenden Bruch-Linien gibt. Der Regenbogen soll nicht in Brüche gehen. Das wäre Schade, nach allem, was wir hier auf die Beine gestellt haben, denkt die Schwamsel. Während sie das denkt, ahnt sie nicht, was sich in weiter Ferne abspielt.



24. In weiter Ferne rudern der Lachs und die Dosenindianer durch die Luft. Ihr kennt bereits ihr Ziel, der einzelnen Indianer und die Dosen-Indianer aber haben noch keine Ahnung, worauf sie sich eingelassen haben. Deswegen ist die Ruder-Lust nicht gleichbleibend groß. Die Dosenindianer haben im Augenblick die Lust verloren. Sie fuchteln mit den Rudern

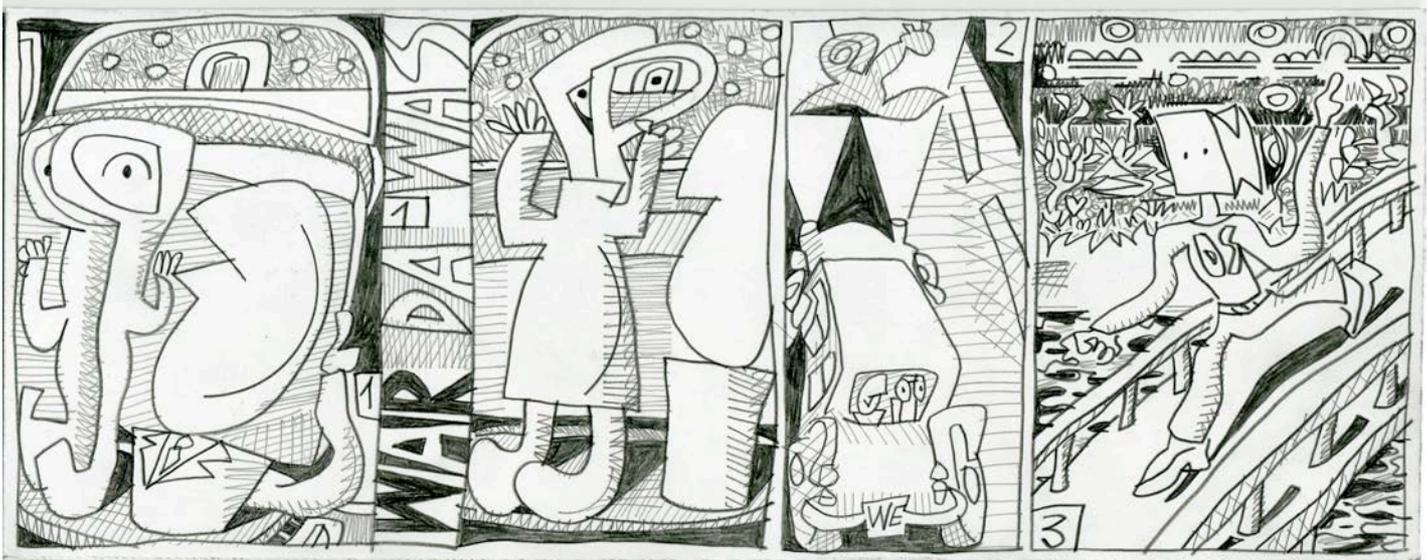
in der Luft herum. Es ist Nacht. Nichts Genaueres ist zu sehen. Es ist ungemütlich. Es dauert noch ein bisschen, flüstert der Lachs und der einzelne Indianer schreit: Du brauchst nicht zu flüstern, das kann man laut sagen: Es dauert noch ein bisschen! Los Leute, die Ruder hoch, das wollen wir doch mal sehen, was ein bisschen ist! Jawohl, schreien die Dosenindianer

durch die Nacht zurück und nehmen wieder ihre Plätze ein. Auch in Everywen fährt man zur gleichen Zeit einer unbestimmten Zukunft entgegen, der OB und der Everywener Stadtrat sind guter Dinge. Dasselbe gilt für die Regenwürmer auf dem Regenbogen im Regen. Wie lange seid Ihr schon hier? Denkt Ihr noch manchmal an Everywen?



25. Dafür, dass Everywen so klein ist, ist es erstaunlich, dass so vieles geheim bleiben kann. Z.B. wer in der Dosenfabrik die Lautstärke verringert und Dosendampfer gebaut hat. Dabei ist außerdem nicht ganz klar geworden, ob irgendjemand aus der Besucher-Gruppe überhaupt die Bedeutung weiß, die die Blechausschnitte auf der Werft haben. Wie auch immer: Die hohe Dosigkeit der Bleche beantwortet aufs Erste alle Fragen nach Sinn und Zweck der Blech-Ausschnitte und lässt die Stadt-Rats-Delegation zufrieden zurückfahren. Auf der nächtlichen Fahrt zeigt

sich etwas, das auch dem Leser unbekannt sein dürfte. Eine bogenförmige Bildung steigt in den nächtlichen Himmel auf und leuchtet wie Milchglas, das bis zum Rand mit dem Licht der Milchstraße gefüllt ist. Es ist eine sehr eindrucksvolle Bildung, doch niemand in den Autos scheint sie zu bemerken. Neben der hohen Dosigkeit der unerwarteten Blechfunde scheint jetzt alles andere unbedeutend geworden zu sein. Doch im letzten Bild sagt der Ob zu seinem Nachbarn: „War da nicht etwas!“



26. Prof Abrill versteht nicht. Der OB wiederholt: „War da was?“ Beide blicken aus dem Rückfenster in die Nacht. Was ist das? Die Antwort ist schnell gegeben. Eine Spiegelung in Abrills Brillenglas.

Für mehr ist keine Zeit. Wie immer, wenn das Tempo sehr hoch ist, gibt es Konkurrenz, eine Temposchnecke kreuzt die Straße. Gibt es etwas Schnelleres als eine Temposchnecke? Zum selben Zeitpunkt hat auch Omar Sheriff mit Schnelligkeit zu tun.

Er läuft, um noch rechtzeitig zum Anfang des neuen Kapitals zu kommen. Dabei deutet er auf den Him-

mel. Auch dort ist die seltsame Bildung zu sehen. Die Bildung scheint also nicht nur eine Spiegelung in Abrills Brillenglas zu sein.

Da muss es etwas geben, das sich auch in der Atmosphäre von Everywen spiegelt. Man beachte: Atmosphäre schreibt man in Everywen mit Moos in der Mitte. Moos hat einen größeren Durchmesser als die Lufthülle der Erde und sorgt, obwohl sich Everywen sehr schnell um seine Sonne dreht, für Frische und angenehme Temperaturen.

Tja, Everywen ist Everywen! Und das führt, gerade an der Grenze zu

Newrywen, immer wieder zu Erscheinungen, die nach irdischen Maßstäben unmöglich sind.



27. „Vorsicht!“ schreien alle. Der erste Wagen rast auf die TempoSchnecke zu, die gerade ihres Weges gehen will. Leider führt dieser Weg quer über die Straße, und in der Dunkelheit ist sie noch unsichtbarer als bei Tageslicht.

Dafür ist sie schnell, schneller als schnell und schafft es spielend, vorbei zu sein, als das Auto ankommt. Noch einmal gut gegangen! Jetzt darf man wieder Fragen stellen. Wer sitzt am Steuer, ein Pröppel, der Bau-Pröppel vom Bauhof vielleicht?

Der Erzähler weiß es nicht, es waren so viele Personen beim Orts-termin in der Dosenfabrik, wo man von der Einsicht überrascht wurde, dass das Dosenblech nicht nur für die Herstellung von Dosen verwendet wird.

Ebenso scheint es für die Herstellung von Dosendampfern verwendet zu werden, wie eine aus-

geschnittene Blechform vermuten lässt.

Das ist naheliegend, ein Dampfer, der die Dosen nach ihrer Verwendung als Konservierungs-Mittel wegbringt; trotzdem hatte noch Niemand etwas von seiner Existenz gehört, was wegen der Größe eines Dosen-Dampfers erst recht überrascht.

„Man lernt nie aus!“ denkt der OB bei sich und lehnt sich in den Sitz zurück, „es passiert viel zu viel auf einmal“. Um alles zu lernen, hat man zu wenig Zeit und wenn man eine hat, muss man aufpassen, dass sie nicht unter die Räder kommt ... wenn dann etwas auch sehr Großes mit zwei Schornsteinen außerdem einen nachtdunklen Anstrich hat und nur nachts verkehrt!?

Eben! Und genauso verhält es sich mit dem Luftschloss, das gerade hoch in den Lüften auf einer Höhe der Everywener Hügellandschaft entsteht. Auf windiger Höhe! Man

sieht es nicht, wenn man es nicht weiß, auch wenn dort der Hund begraben liegt.

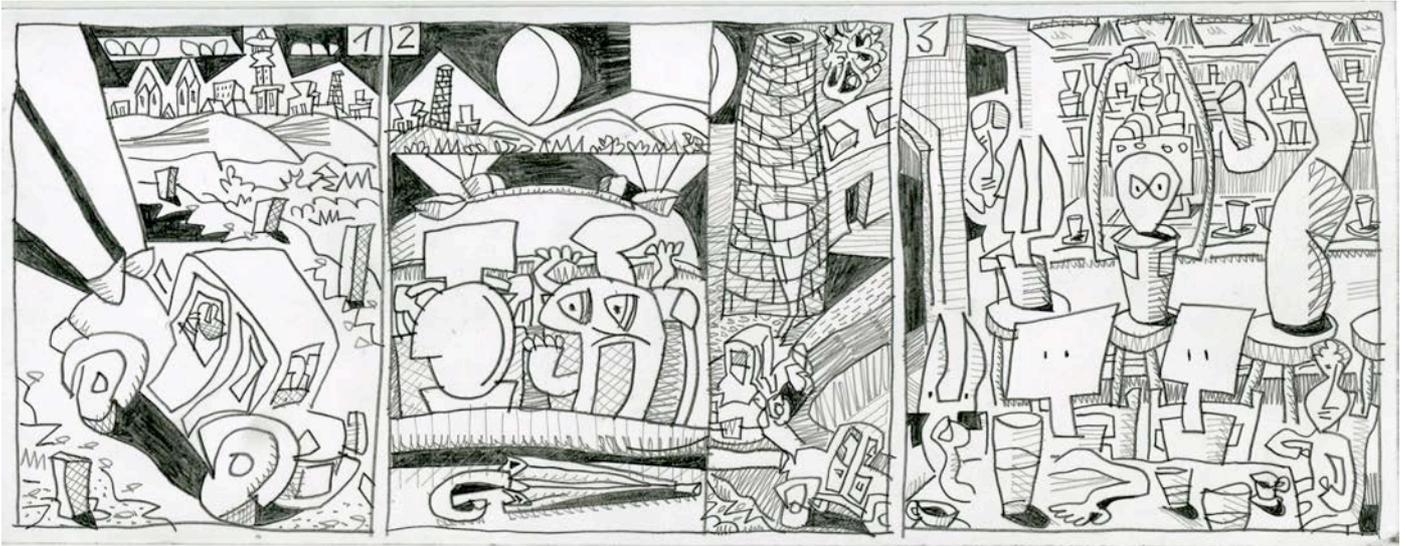
Da ist ein Hund begraben? Nein, DER Hund ist da begraben, aber keine Sorge, das ist nur eine Redewendung, in unserer Geschichte wird überhaupt nichts begraben und nichts und Niemand muss sterben.

Auch wenn es sich hier um den Hofhund Hoffnung handelt, den Namensvetter der Sache, die angeblich zuletzt sterben würde. Bis dahin ist noch viel Zeit.

Bau-Pröppel, gib Gas!

Zeitgleich ist Omar Sheriff zu Fuß unterwegs. Oder etwas später, oder etwas früher? Er sieht zurück. Bin ich der Zeit voraus, laufe ich ihr hinterher? Und wo ist die Geschichte?!

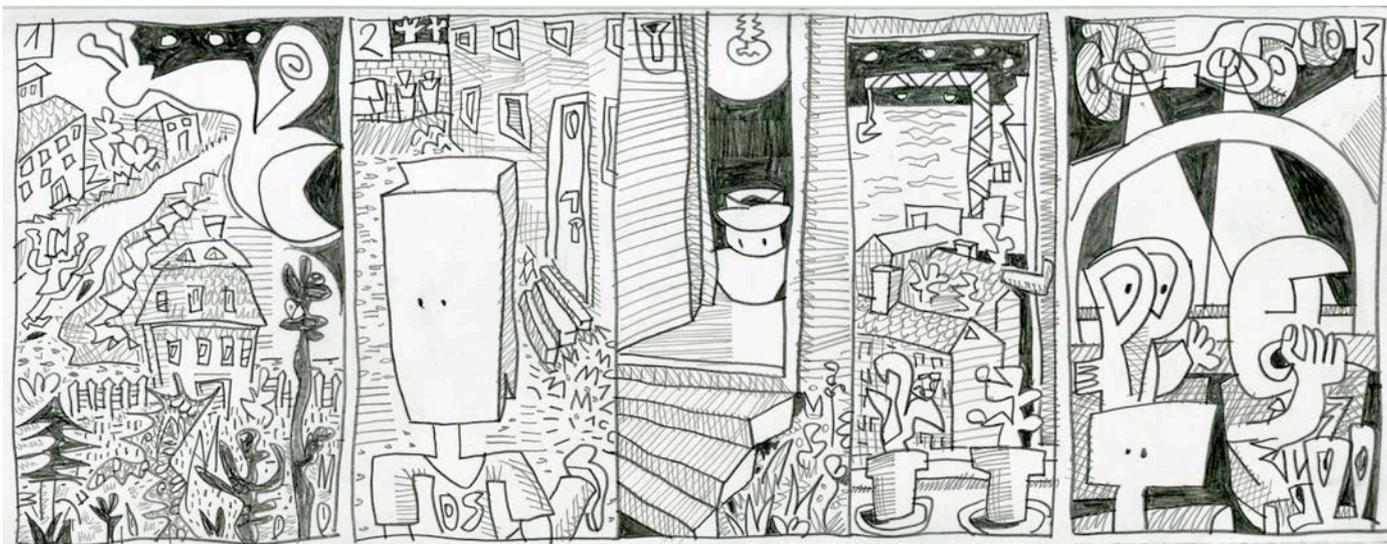
Eine naheliegende Frage. Immerhin befinden wir uns bereits mitten im sechsten Kapitel des ersten Buchs des zweiten Bandes der Geschichte „Der Aufstand der Dosen“. Man



28. Hier sehen wir es genau. Omar Sheriff ist nicht ganz bei der Sache. Kein Wunder bei einer so langen Geschichte. Einmal sitzt der Staatsstiefel am Steuer und einmal ist es der Pröppel, der den OB und Professor Abrill durch die nächtliche Landschaft bewegt. Nachts erscheint der Weg länger und unbekannter als am Tag. Da kann man sich selbst in bekanntem Gelände verfahren, und dass man die Chauffeure verwechselt, wundert nun auch weniger. Unverwechselbar dagegen bleibt die Silhouette von Everywen! Eine

besondere Anziehung übt der alte Fabrikschornstein aus. Wer weiß denn noch, was hier vor langer Zeit hergestellt wurde? Weiß es Niemand? Andere Frage! Wisst Ihr, was in den Dosen drin ist, bevor sie entsorgt werden. Kommen sie auf den Dosendampfer, sind sie leer! Waren sie vorher voll? Womit? Spielt das eine Rolle? Das ist wie so vieles Standpunkt-Sache. Für eine Dosen-Telefon-Anlage dürfte es bedeutungslos sein. Doch der Hinweis darauf, dass es sich um Lebensmittel handelt, würde manches erklären, z.B. wie es dazu

kommt, dass die Dosen auf der dosenhaldischen Insel lebendig werden. Mittels der Lebensmittel-Reste im Dosenkörper, die das dortige Dauer-Gewitter unter Strom setzt. Spannung herrscht auch in Ros Kneipe. Alle sehen, dass Babsy fehlt. Keiner fragt. Ihr wisst, wo sie ist, Ro spricht nicht darüber, sieht aber öfters zum Fenster hinaus. Auch Ja van der Aimer sieht man das Warten an. Er und sein Arm sitzen am Tresen und jeder trinkt ein Glas Gambrinus-Schorle.



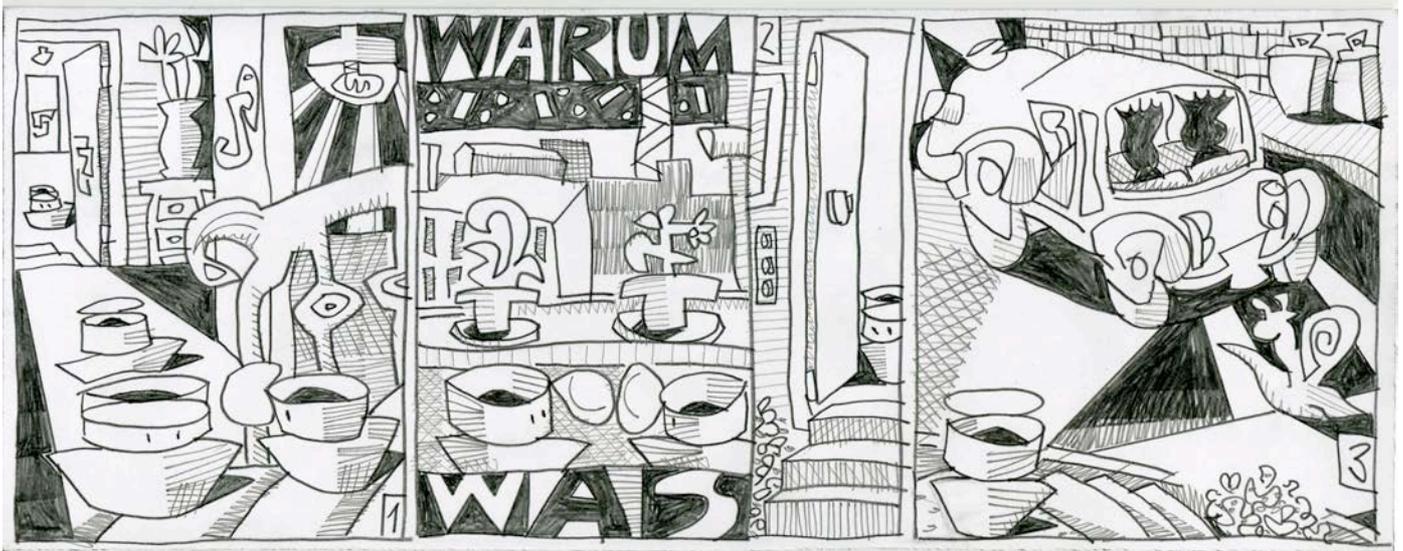
29. Tempo hat noch einmal die Kurve gekratzt und ist heil davon gekommen. Omar Sheriff hat eine Abkürzung genommen, um wieder daheim an seinem Schreibtisch anzukommen, und hat sich prompt verlaufen. Der Salzgehalt der Luft, den Omar schmeckt, lässt annehmen, dass der Hafen in der Nähe ist. Er kommt an Wohnblöcken vorbei, auch an einem Haus in einem alten, zugewachsenen Garten, das ihn an seine Kindheit erinnert. Er hat es noch nie gesehen, die Gegend ist ihm fremd, und das gilt auch umgekehrt. Doch bis zum Erkennen oder Nichtkennen kommt es gar nicht. Niemand ist auf der Straße. Niemand stellt fest, wie fremd er hier ist. Dank der Tüte wäre außerdem nicht zu sehen, wie weit seine Kind-

heit, an die er sich soeben erinnert, zurückliegt. Omar Sheriff könnte alt aussehen, befremdlich alt, obgleich er die Statur eines Jünglings hat. In einer Gasse zwischen zwei Wohnblöcken stellt sich heraus, dass er doch kein ganzer Fremdling ist. Eine Türe wird geöffnet und ein Dosköppl sieht ihm nach. Mit ihm warten viele Dosköppl im Inneren des Hauses, dass die Geschichte weitergeht und der Dosendampfer ankommt. Er sollte längst da sein. Etwas bahnt sich an. Der Hafen liegt ungewöhnlich still da. Diese Nacht! Omar Sheriff hat es eilig, er will die Fortsetzung aufschreiben, bevor er sie vergisst. Davon weiß der OB nichts, ihm reicht es für heute. Er gähnt und freut sich schon wieder auf seinen Morgenkaffee.



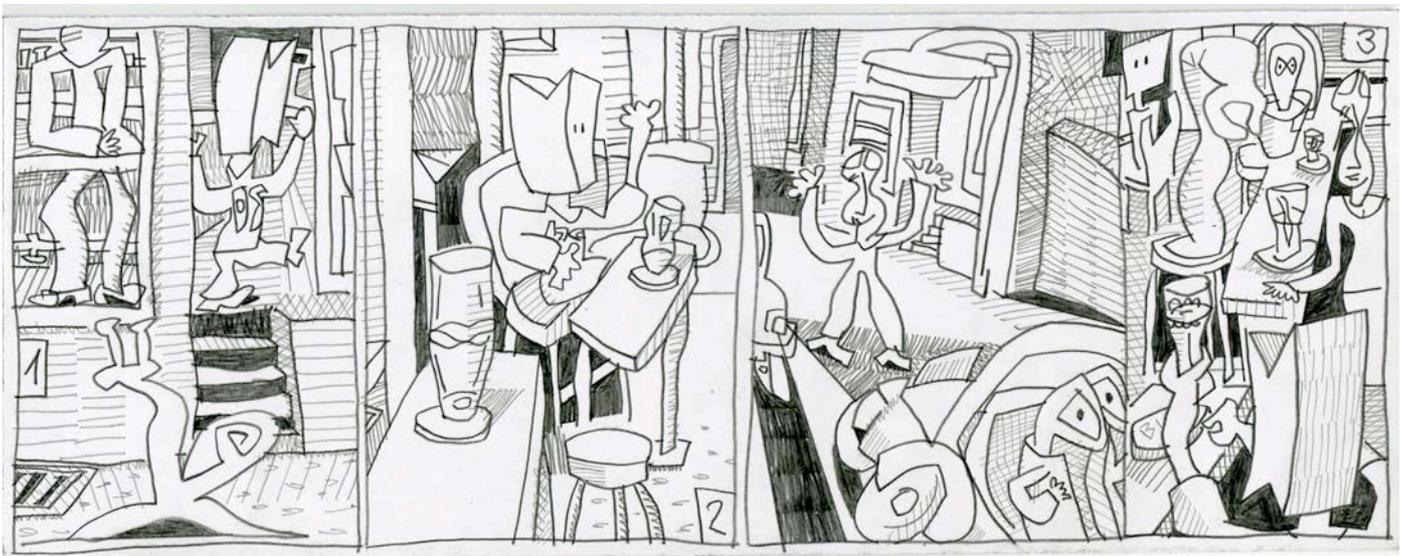
30. Ro blickt aus dem großen Fenster seiner Kneipe auf die Straße. Seine Aufmerksamkeit wird gefesselt. Eine Reihe Fahrzeuge durchquert mit hoher Geschwindigkeit die Ganze-Sätze-Straße. Das ist ungewöhnlich! In den Fenstern eines Wohnblocks am Hafen blicken Dosköppl auf das Meer hinaus. Nichts regt sich. Der Kran steht still. Der Dosen-Bläser ist nicht zu sehen. Vor Ros Kneipe ist

Bewegung. Der Auto-Konvoi verschwindet in der Dunkelheit. Neue Gäste streben im Licht der Scheiben dem Kneipen-Eingang entgegen. Es sind Vielbier und Dakma. Auch Omar Sheriff kommt dazu. Er will sich in der Kneipe Papier und Stift geben lassen. Die Gedanken kommen und gehen im großer Menge. Bis daheim hätte er alle längst wieder vergessen.



31. Die Doseköppl wohnen in einem Wohnblock in Hafennähe, das ist sehr vernünftig, weil sie ja öfters im Hafen zu tun haben. Wie Ihr schon ahnt, muss das klammheimlich geschehen. Am besten nachts. Dass Madame Klamm die Auftraggeberin ist, liegt, nach all dem, was wir bisher erleben konnten, nahe. Doch bei den Doseköppl herrscht Unklarheit darüber, was Sache ist. Die wievielte Nacht schon? Eigentlich sollte der Dosedampfer längst am Kai anlegen. Sie warten im Haus. Durch den Türspalt hatten sie Omar Sheriff vorbei eilen gesehen. Warum hat er es

eilig? Und was ist das? Plötzlich haben die Sterne am Himmel ihre Form verändert, es gibt runde und eckige. Was sagen diese Zeichen? Niemand weiß. Und jetzt fährt auch noch ein Auto am Haus vorbei, was so gut wie nie passiert. Es muss sich verirrt haben. Hat es auch. Es gehört zum Konvoi, der von der Dosenfabrik zurückfährt. Die Flosser auf dem Rücksitz zu sehen, ist ein gutes Zeichen, es bedeutet, dass sie die Doseköppl nicht beobachten werden, wenn diese jetzt das Haus verlassen.



32. Als auch Omar Sheriff die Kneipe betritt und beim Hineingehen die Türe aufhält, entscheidet sich Ro, hinauszu gehen und den Wägen nachzusehen. Seitdem Babsy weg ist, gibt es fast nichts, das nicht einen Impuls zum Nachsehen auslösen könnte. Ro zählt 5 Wägen, soviel wie Finger an einer Hand, aber welcher?, in der Kneipe ist noch nicht viel Betrieb, hinter der Theke steht eine Elf und wartet auf die Bestellung, Omar Sheriff setzt sich auf die Eckbank unter der Treppe, die zum Ausstellungsraum des Kunstvereins führt. Von all dem habe ich in den Ge-

sichten erzählt, denkt Omar Sheriff bei sich, es ist Zeit geworden, dass ich es mir einmal anschau. Kennt ihn hier jemand? Er bestellt ein Bier. Die Frage nach Papier und Stift hebt er sich auf. Die Tüte, in der sein Kopf steckt, ist schon auffällig genug, eine seltsame Versammlung, denkt Omar, aber genauso, wie ich es mir vorgestellt habe, da ist Jan van der Aimer, und da sein Arm, ja, sie sind leicht zu erkennen! Omar hebt sein Glas. Was ist los? Denkt er. Warum sehen mich alle so erwartungsvoll an?



33. Ach so! Die Tüte! Zum Trinken muss Omar Sheriff die Tüte absetzen. Und das tut er auch und nimmt einen kräftigen Schluck. Der Leser kann von seinem Blickpunkt aus sehen, wie das Getränk im Glas weniger wird, der Kenntnisstand darüber, wie Omar Sheriff aussieht, ob alt oder jung, ob Mann oder Frau, bleibt allerdings unverändert. Damit bleibt aber eine Grundspannung

erhalten, die für den Fall, dass die Geschichte langweilig wird, von Vorteil ist.

Im Augenblick ist die Geschichte sehr spannend. Ziegelsteine fallen aus dem Himmel herab. Und sie fallen dahin, wo Ro auf der Straße steht und die vorbeifahrenden Autos zählt. Dabei hebt er die Hände und plötzlich hält er in jeder

Hand einen Ziegelstein. Es kommt noch einer, der fällt auf die Straße. In der Kneipe hat man den Vorfall bemerkt, alle stürzen nach außen. Omar Sheriff schließt sich ihnen an. Wetten, er ist der einzige in Everywen, der eine Tüte auf dem Kopf trägt. Dumme Sache, wenn sie von einem Ziegelstein getroffen würde! Eine zerknitterte Tüte sieht schlecht aus!



34. Omar Sheriff ist vorsichtig, aber nicht ängstlich wegen der Tüte, als Geschichten-Erzähler ist man eben auf alles gefasst. Ob das bei Ro der Fall ist, kann man nicht sagen, auch wenn es ganz danach aussieht und er mit einer überraschenden Geistes-Gegenwärtigkeit reagiert.

Kein Ziegel erreicht den Boden, schon jongliert Ro mit drei Ziegeln und das macht er so gut, dass seine Gäste unter Applaus begrüßen, dass es noch nicht aufgehört hat, Ziegel zu regnen. Die Ziegelquelle im Himmel ist in der Finsternis verborgen, es ist der Dosendampfer, die Bullaugen leuchten, für die, die sich mit dem Himmel nicht ausken-

nen, könnten es aber auch Sterne sein.

Wer die bisherige Geschichte kennt, fragt sich, warum der Dampfer nicht den Wasserweg nimmt, die Antwort ist einfach, man versucht Zeit aufzuholen, doch dabei ist die Laderaum-Luke aufgesprungen und etliche Logoment-Aufstands-Bausteine sind über Bord gegangen.

Nur keine Aufregung! Wer so einen Ziegel auf den Kopf bekommt, hat keinen Schaden. Das ist logomentlogisch. Ebenso der Umstand, dass Ro perfekt jongliert. Aufstands-Bausteine haben auf Grund ihres hohen, geschäumten Logoment-An-

teils ausgeprägt magnetischen Mitdenk- und Richtungs-Charakter.

Das heißt, der Stein versteht es, die Notwendigkeiten der unterschiedlichsten Situationen zu erfassen und das Beste daraus zu machen. So ist es auch hier der Logoment-Magnetismus, der Ro und die Ziegel zusammen eine wunderschöne Figur machen lässt.

Vielleicht spielt aber auch der Umstand eine Rolle, dass die Schäumung des Baustoffes zu einem Teil von Babsy stammt. Ro vermisst sie, und beim Jonglieren scheint Babsys Abwesenheit geringer zu werden.



35. Wann sollen wir gehen? Fragt Jan van der Aimer den Arm. Wann lässt sich mit der Ankunft des Dampfers rechnen? Wann gibt es ein Wiedersehen mit den Kids? Wann werden die Doseköppl im Hafen sein, und wie soll das alles vonstatten gehen, ohne entdeckt zu werden?

Schon hier vor der Kneipe macht sich Jan Sorgen darüber, was man sich denken wird, wenn er mit seinem Arm verschwindet. Die ganzen Osterferien über war er allein gewesen, das ist gleich vorbei, eine Vorfreude erfüllt ihn, die ihn verdächtig und andere neugierig machen könnte.

Wäre jetzt nicht ein guter Zeitpunkt, zu gehen, alle sind von Ros Bewegungen und dem Ziegel-Regen fas-

ziniert und abgelenkt. Und wenn er beim Gehen trotzdem gesehen wird?!

Muss nicht jeder denken, dass Jan und sein Arm noch etwas Faszinierendes wissen, das sie geheim halten wollen, das man sich nicht entgehen lassen darf? Für die Doseköppl ist die Zeit zum Aufbruch gekommen.

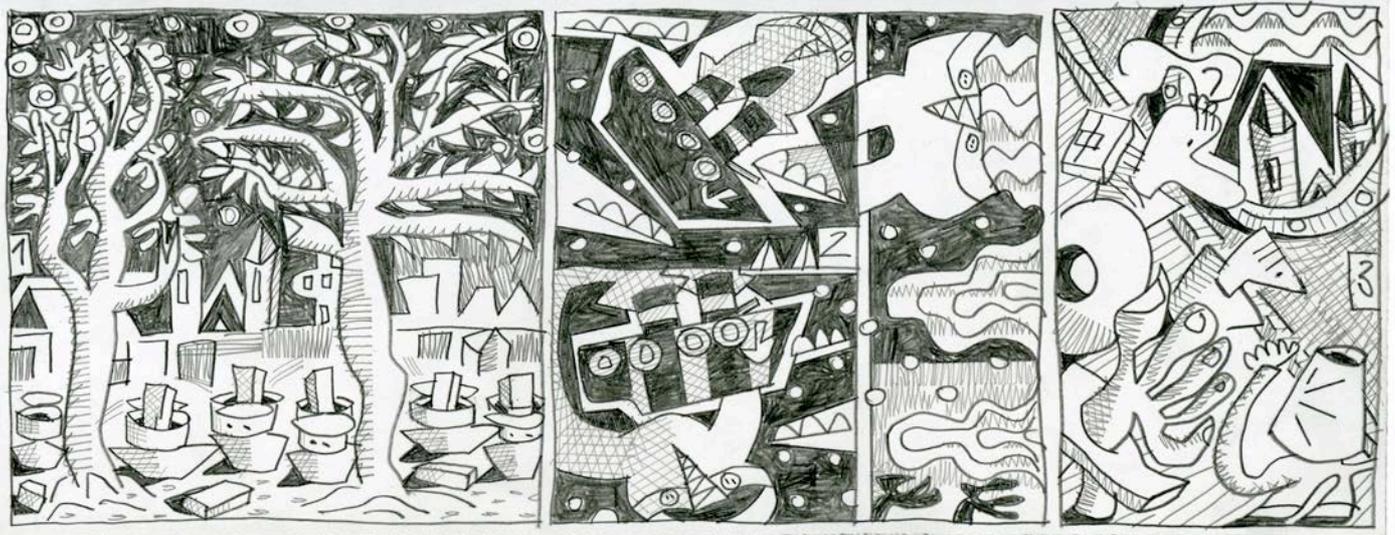
Sie gehen davon aus, dass die Flosser weitergefahren sind und anderes vorhaben, als sie zu beobachten. Die Doseköppl sind noch nicht alle auf der Straße, da stellt sich heraus, dass das, was man am Himmel für eckige Sterne gehalten hatte, Ziegelsteine sind.

Aufstands-Ziegel, bei deren Entladung die Doseköppl Hand anlegen

sollen. Kaum zu glauben, aber wenn man zum Himmel hinaufsieht, wie im dritten Bild, lässt sich erkennen, dass der Dosen-dampfer diesmal den Luftweg nimmt. Erstaunlich auch hier, wie logisch die Ziegel sind, auf jeden Doseköppl kommt einer.

Das sieht klar und vernünftig aus. Doch der Kurs, den der Dosen-dampfer nimmt, muss den Eingeweihten überraschen und ihm unvernünftig vorkommen. Es scheint Zickzack und im Kreis zu gehen.

Die Ziegel sollten im Hafen ausgeladen werden. Der Dampfer aber kreist über Everywen und scheint seine Fracht in den Stadtraum werfen zu wollen. Kommt die Fracht so an die richtige Adresse?



36. Die Dösköppl behalten den Dampfer im Auge, genauer gesagt, die Gerade aus erleuchteten Bullaugen, die am dunklen Himmel hin und her schwankt. Die Kette der Dösköppl ist lang, sie beschließen die Ziegel in ihre Köppl zu stecken und keinen auf dem Boden liegen zu lassen, leider passt immer nur einer ins Köppl und

man muss befürchten, dass die Ziegel, die zurückbleiben, jemanden auf die Spur bringen könnten. Außerdem scheint der Dampfer über der ganzen Stadt Ziegel zu verlieren. Hat jemand eine Idee? Das wäre alles kein Problem, wenn der Dampfer die Ziegel an Bord behielte. Was ist los? Was kann man da machen?

Das ist los. Eine Luft-Strömung hat sich in der Windhose verlaufen, hat kalte Füße bekommen, hat sich beim Rückzug in den Schornsteinen verklemmt. Jetzt zerrt die Luft am Wind, so, dass an Bord alles Kopf steht. Und was man da machen kann? Ach Du lieber Gott! Ruft LG Ott.



37. Aber das ist auch schon nicht mehr nötig. Die Luftströmung kommt von selber frei. Nur noch ein Ruck. Den Streikhölzern gelingt es, die Laderaumklappe zu schließen. Sie haben eine Menge Ziegel verloren. Ein Teil davon

liegt in den Straßen von Everywen eine Spur, die die Dösköppl zu beseitigen versuchen. Jetzt kommt der letzte Ruck und Luft und Wind sind wieder frei. Die Luftströmung zieht wieder ihres Weges und dass sie den anderen

Teil der Ziegel mitnimmt, zeigt, dass sie nicht so dumm ist, wie man von jemanden denken könnte, der sich in einer Windhose verirrt.

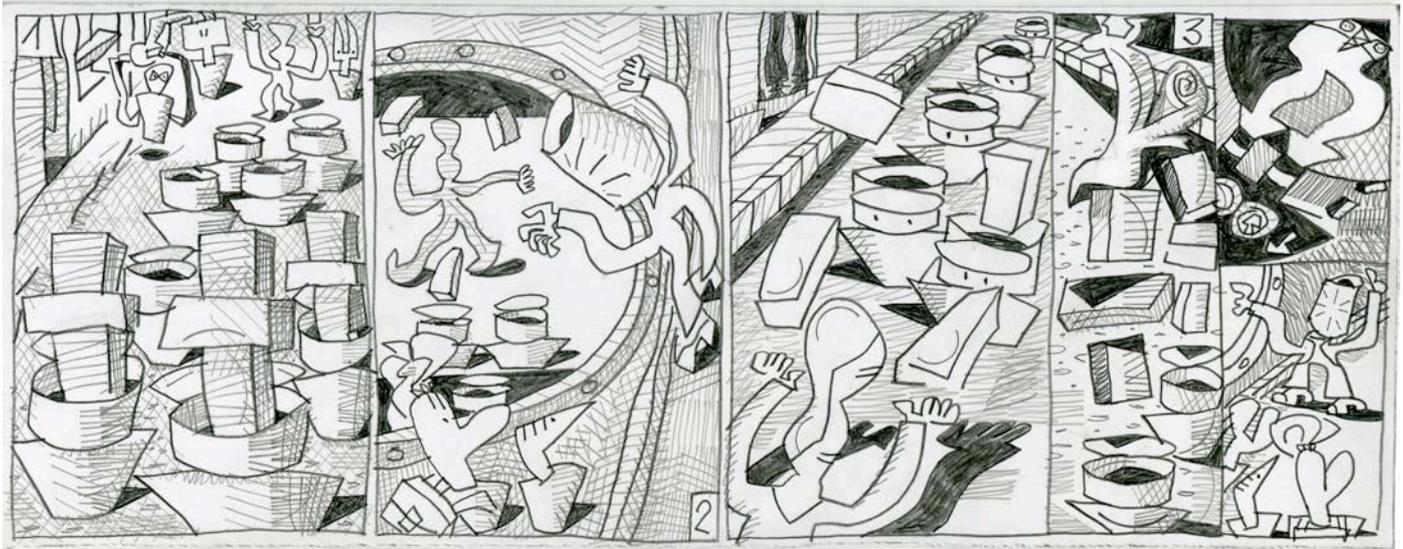


38. Jetzt kann die Fahrt ruhig fortgesetzt werden. Aber an Bord ist allen noch schwindelig, der Strär taumelt. No-Nein und Hier-wohne-ich blicken aus dem Bullauge in die Ganze-Sätze-Strasse hinab, dort versammeln sich Everywener vor Ros Kneipe und sehen Ro beim Jonglieren zu. Er jongliert mit Aufstandsziegeln, stellen die Kids fest, sie wissen seit Neuestem

Dinge, die man nicht in der Schule lernt. Die Osterferien waren sehr lehrreich. Aber wo kommen die Ziegel her? Ro möchte nicht aufhören Das sind jetzt zu viele Ziegel, denkt Omar Sheriff. Ihm wächst die Geschichte über den Kopf. Durchhalten Omar! Gleich kommt Hilfe. Da kommt sie auch schon. Oder etwa nicht! Die Dosköppl sind den meisten Every-

wenern nicht geheuer, da macht man lieber einen Bogen. Doch die Dosköppl scheinen das selber nicht vorzuhaben. Die ganze Kette, die wie eine Prozession um die Ecke kommt, scheint zur Versammlung vor Ros Kneipe zu wollen. Dabei sind die Köppl, die wir sehen, leer, nachdem anfangs zu befürchten war, dass die Köppl nicht ausreichen.

)



39. Jetzt sehen wir, warum die vorderen Köppl leer sind, sie haben ihre Ziegel an die hinteren Köppl abgegeben und die hinteren haben jeweils drei Ziegel genommen, was deswegen möglich ist, weil sich die Ziegel zu einem Kreuz zusammenstellen lassen.

Das ist eine gute Idee, finden alle, so gewinnen sie genug Platz, um alle verloren gegangenen Aufstands-Ziegel aufzusammeln und in den Hafen zu bringen. Wer diese gute Idee hatte, weiß Niemand mehr-

Es kann aber auch sein, dass diese Idee auf den guten Einfluss der logoment-geschäumten Ziegel zurückgeht. Die Aufstands-Bausteine beinhalten eine innere Bauspan-

nung, die nach außen wirkt und die Bausteine von sich aus eine gute Form und Bauverbindung anstreben lässt.

Das ist erstaunlich, denn äußerlich sehen die Ziegel wie normale Ziegel aus, allerdings ist da eine Ausstrahlung, die sie von dem gewohnten Baustoff unterscheidet.

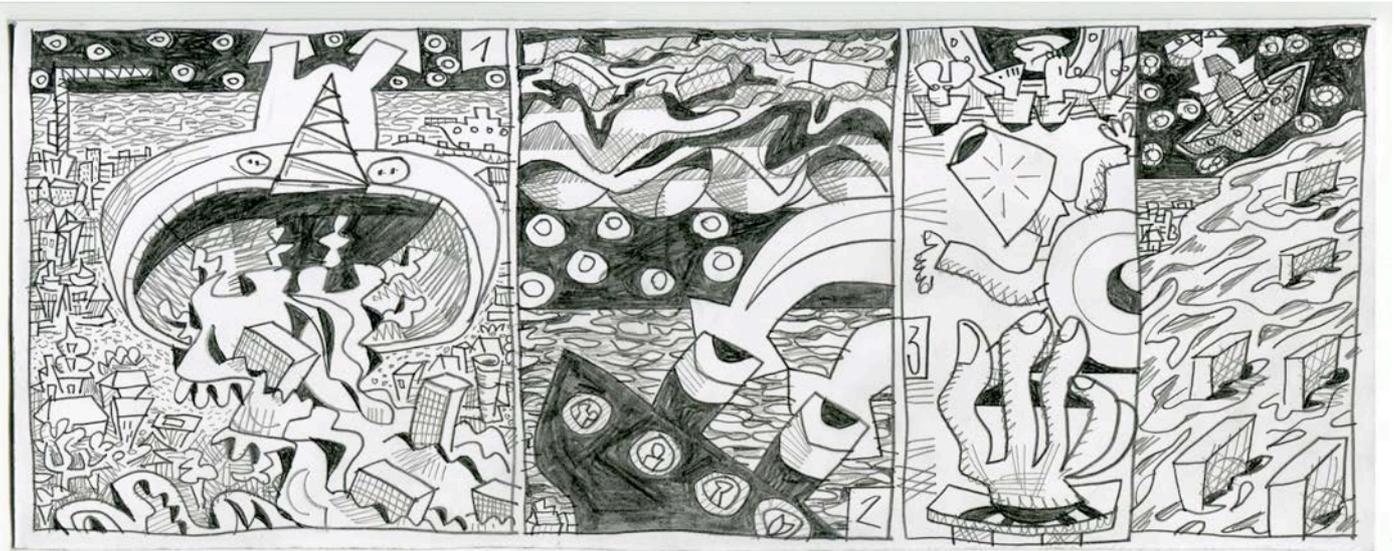
Die quaderierte Quaderform der Steine lässt an Bücher denken. Der Dosendampfer, der die Steine verloren hat, fliegt nah genug über die Ganze-Sätze-Straße, die Kids sehen zu lassen, was sich am Boden abspielt.

Der Strär, der ja vollkommen in die Materie eingearbeitet ist, erklärt den Kids, liebe Kinder, alles so, wie Ihr

es gerade gehört habt. Und dass das alles nicht nur Vermutungen sind, erkennt man daran, dass die Steine, mit denen Ro gerade noch jongliert, ihre bisherige Bahn eigenständig verlassen und der festen Kreuz-Form zustreben.

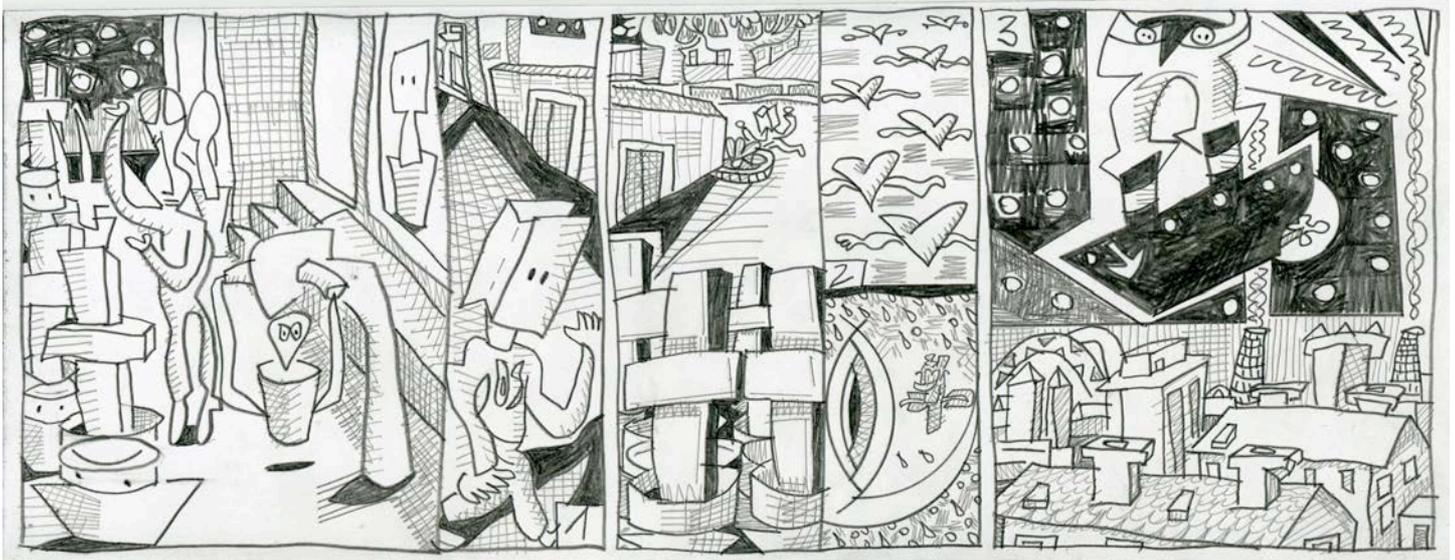
Das ist der Magnetismus, der von guten Ideen ausgeht, sagt der Strär, er wird vom Metall, das in den Dosköppln stärker enthalten ist als in anderen Everywenern, verstärkt und bildet eine unsichtbare Allheit, wie Ihr sehen könnt.

Tatsächlich. Die Kids schauen aus dem Bullauge und staunen. Noch einmal rüttelt eine Luftströmung am Dampfer, noch einmal geht die Lade-Raum-Luke auf und es gehen Ziegel verloren.



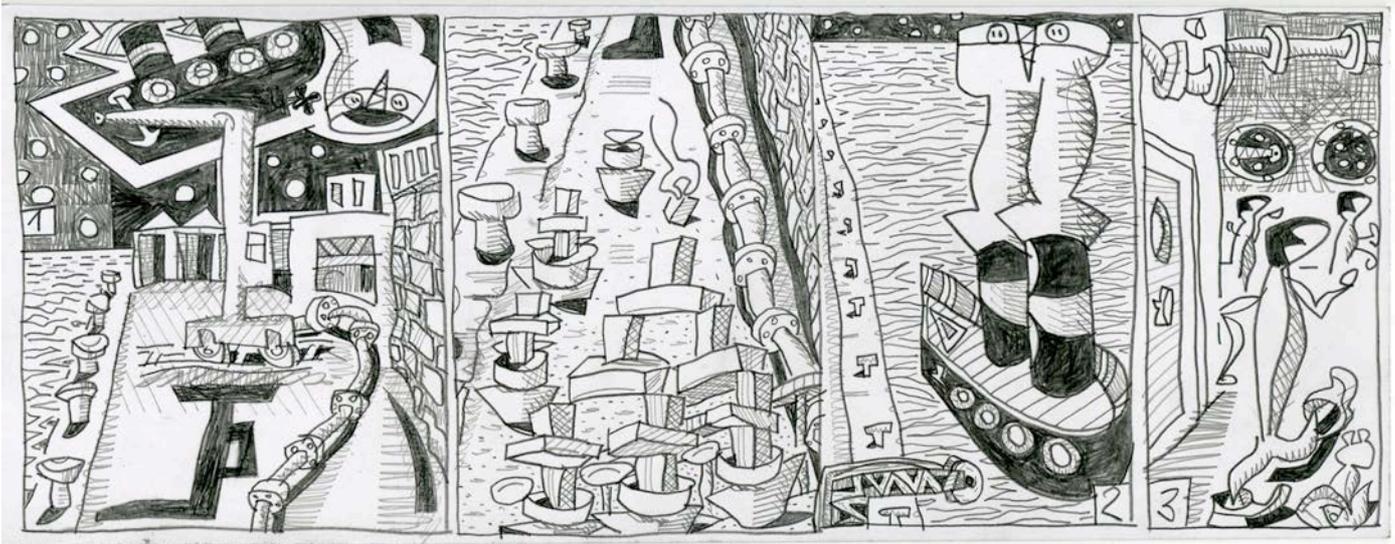
40. Endlich hat die verirrte Luft-Strömung auf ihren Weg zurückgefunden und auch die Windhose kann ihren Weg wieder aufnehmen. Wie man sieht ist die Zugkraft der Luftströmung größer als die Anziehungskraft der Erde, so dass die Ziegel, die den Weg in die Luftströmung gefunden haben, nicht auf die Erde stürzen sondern wie riesige rechteckige Hagelkörner in der Luft bleiben. Sie nehmen einen Weg, der aus Everywen hinausführt, vielleicht ist es ein Abweg, vielleicht ein Umweg, vielleicht ein Ausweg. Wer weiß? Vielleicht wüsste es der Strär,

oder LG Ott. Doch an Bord des Dosendampfers denkt man an die Landung im Hafenbecken, die kurz bevorsteht. LG Ott erklärt den Kids die nächsten Schritte, das sind die Entladung und der Weiter-Transport der Aufstands-Ziegel. Der Dampfer hat noch nicht ganz seine Ruhe-Lage wieder gefunden, er schwankt, LG Otts O rollt davon, der Strär springt, um es aufzuhalten. Wie sportlich er ist, denken die anderen, dazu ein heller Kopf und überhaupt nicht eingebildet, perfekt!



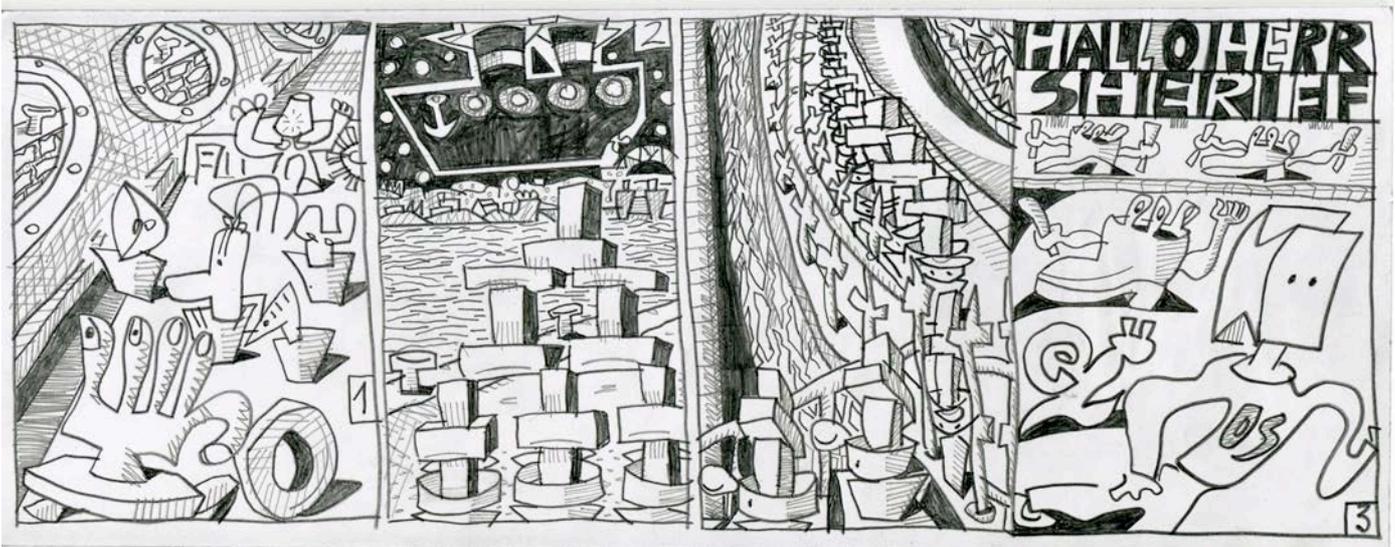
41. Die Luftströmung zieht in die Ferne ab, man sieht die bekannten Schornsteine, die große Brücke über den Flutkanal, hoffentlich verirrt sich die Luftströmung nicht wieder, aber so ein Irrtum kann auch produktiv sein und ein glücklicher Zufall werden, das gilt es auch in diesem Fall abzuwarten. Der Dosendampfer scheint jetzt den geraden Weg nehmen zu können, direkt zum Hafen, nicht wissend, dass er vielleicht um wenige Minuten dem Zusammenstoß mit einem Schallball entkommen ist, der in Bild 2 gerade entsteht, die Herzen sind unterwegs, mal sehen, vielleicht ist ja das Schalloch, die gesuchte Luft-Weg-Verbindung zwischen den Wens und alles bekommt seine Ordnung, ohne dass man es vorausgesehen hat.

Das hofft Omar Sheriff, der sich von Ros Kneipe entfernt. Die Dosköppl haben alle Aufstands-Ziegel eingesammelt und in ihren Köppln untergebracht, sie bilden eine Reihe und wandern an der Kneipe vorbei, es werden ihnen gute Wünsche nachgerufen, der Anblick begeistert, auch wenn Niemand weiß, was seine Bedeutung ist, Omar Sheriff eilt den Dosköppln voraus, um sich von den Ereignissen und den Zügen auf dem Spielbrett des Lebens nicht wieder so schnell überholen zu lassen. Nach seinem Vorauslaufen sind jetzt alle anderen wieder am Zug, und das ist überschaubar, es ist Nacht, die meisten schlafen doch? Oder! Das ist auf dem Mini-Planeten Everywen, mit seinem geringen Nacht-Anteil schwer zu sagen.



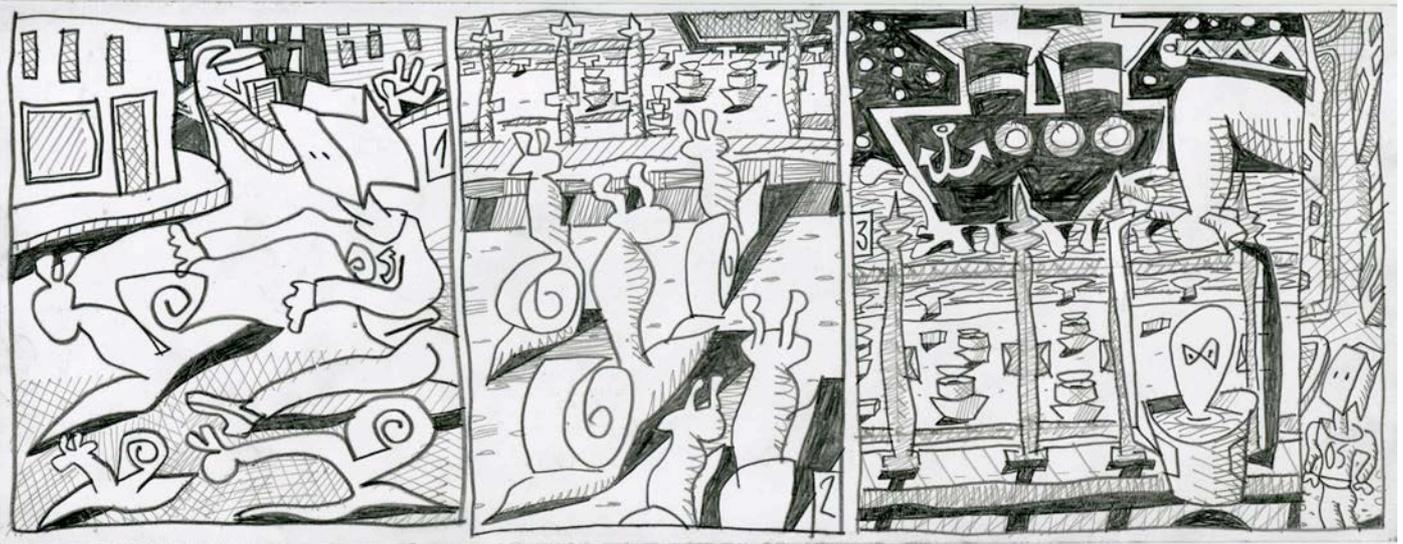
42. Die Windhose setzt zur Wasserung des Dosen-dampfers an. Sie fliegt scharf am Kombi-Kran vorbei, der Dosen-Gebläse, Kran und Ziegel-Ansaug-Anlage in einem ist. Die Ziegelansaugröhren, die auch als Dosen-Blas-Rohre verwendet werden können, sind bereitgestellt und verbinden die Anlege-Stelle mit dem Ziegel-Umschlag-Platz. Es läuft zwar nicht alles nach Plan, aber man ist immer noch gut in der Zeit. Die Dosköppl erreichen den Hafen. Sie steigen die Kai-Treppe hinab und balancieren

die aufgesammelten Ziegel in ihren Köppeln. Darin haben sie es zur Meisterschaft gebracht, freilich ist die bau – und balance-technische Meister-leistung, die Ihr hier seht, auch dem Logoment-Anteil der Ziegel ge-schuldet. Ihr Material sucht von sich aus die gute Form. Die Windhose positioniert sich parallel zum Kai und sinkt langsam in die Tiefe. An Bord ist alles in Bewegung. Die Streikhölzer eilen auf ihre Plätze.



43. Wer auf der Kommandobrücke ist, strebt dem Ausgang entgegen. Der Strär bleibt noch eine Weile am Steuer, zur Sicherheit. Ganz vorne weg schiebt L G Ott sein O hinaus. Das war eine lange Fahrt denken die Mädchen und die Neuen. Nur noch wenige Meter trennen den Dampfer von der Wasseroberfläche. Die Dos-Köppl kommen am Kai an, eine endlose Schlange steigt die Treppe hinab, und Ihr fragt Euch vielleicht, wie eine solche Menge ein Geheimnis bleiben kann. Mittlerweile ist es schon sehr spät, überall außer in Ros Kneipe sind die Lichter aus sind und die Everywener sind schlafen gegangen. Aber was ist mit den Staatsstiefeln, die um diese Zeit aufzupassen haben, dass Niemand die Ruhe stört? Na ja, es stört Niemand die Ruhe, bis auf einen:

Omar Sheriff, der durch die Straßen läuft, um eine Geschichte einzuholen, die ihm davongelaufen ist. Die Staatsstiefel wünschen ihm Erfolg und rufen ihm ein helles „Hallo, Herr Sheriff zu“. Pst! Der Staatsstiefel der Freund und Helfer, hier kann er nicht helfen. OS ist wieder einer Geschichte hinterher. Dauernd laufen ihm Geschichten davon. Das ist die Freiheit der Kunst. Das ist nicht verboten. Dann bewegen sich beide, die Staatsstiefel und Omar Sheriff, in entgegengesetzte Richtungen. Die Staatsstiefel rufen noch: Wir sehen uns! Da ist noch Jemand. Tempo. Sie eilt im Schatten von Omars Geschichte dahin. Sie hat es sehr eilig, noch eiliger als Omar Sheriff. Haben vielleicht beide das gleiche Ziel? Wer ist schneller? Auf die Plätze!



44. Tempo ist nicht alleine, ihresgleichen füllen die leere, nächtliche Straße, Omar Sheriff fällt zurück und bleibt schließlich stehen, außer Atem. Wieder einmal läuft er der Geschichte hinterher. Diesmal in

der Gestalt von LKTs, Lastkraft-Transport-Schnecken. Sie sind jetzt so schnell, weil sie noch leere Häuser haben. Und das Ziel ist der Hafen, wo gerade das Wasser unter dem Dampfer aufschäumt, auch

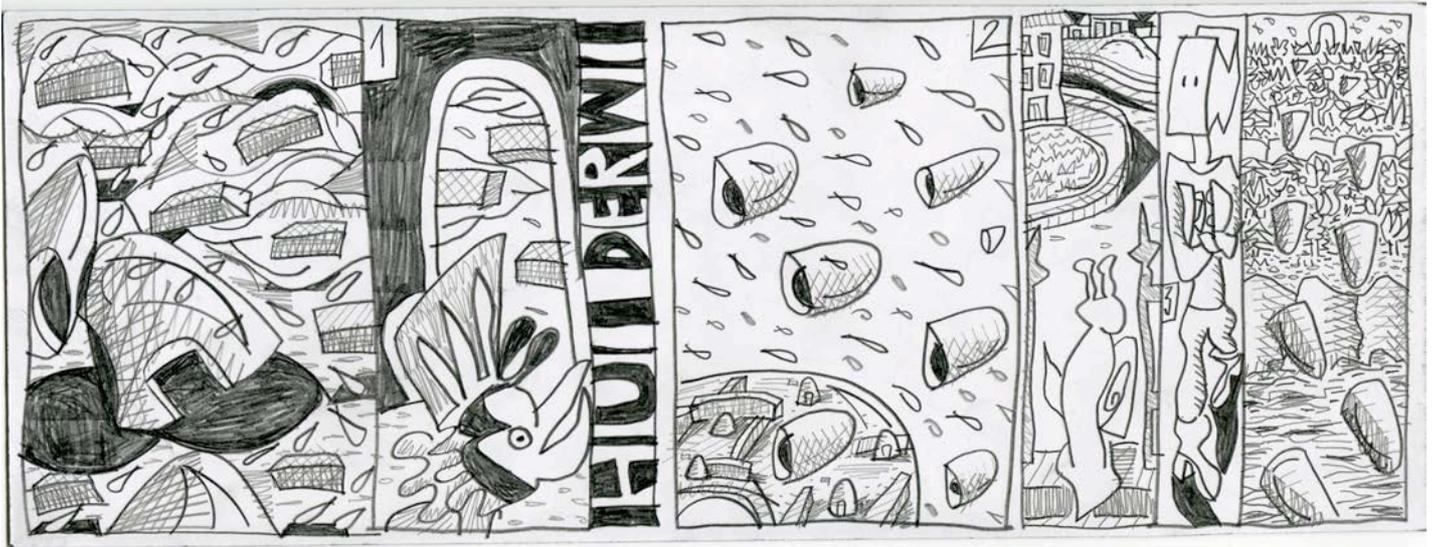
Jan van der Aimer und sein Arm sind angekommen und blicken von der Hauptstraße auf den Anlegeplatz hinab.



45. Die Windhose löst ihre Beine von den Schornsteinen. Jan und der Arm betreten die Treppe. Alles nimmt seinen Lauf, nicht nur auf der Erde, Jan blickt nach oben und sieht, dass die Luftströmungen unterwegs sind. Ihr Ziel ist ihm unklar. Der Umstand, dass sie

Aufstands-Ziegel mit sich führen, lässt einige Vermutungen und Voraussagen zu, aber Jan weiß von den Ziegeln ebenso wenig wie von dem Logoment, dem Stoff, der Bausteine jedweder Art im Sinne einer erweiterten Logik miteinander verbindet. Da wisst Ihr mehr. Der

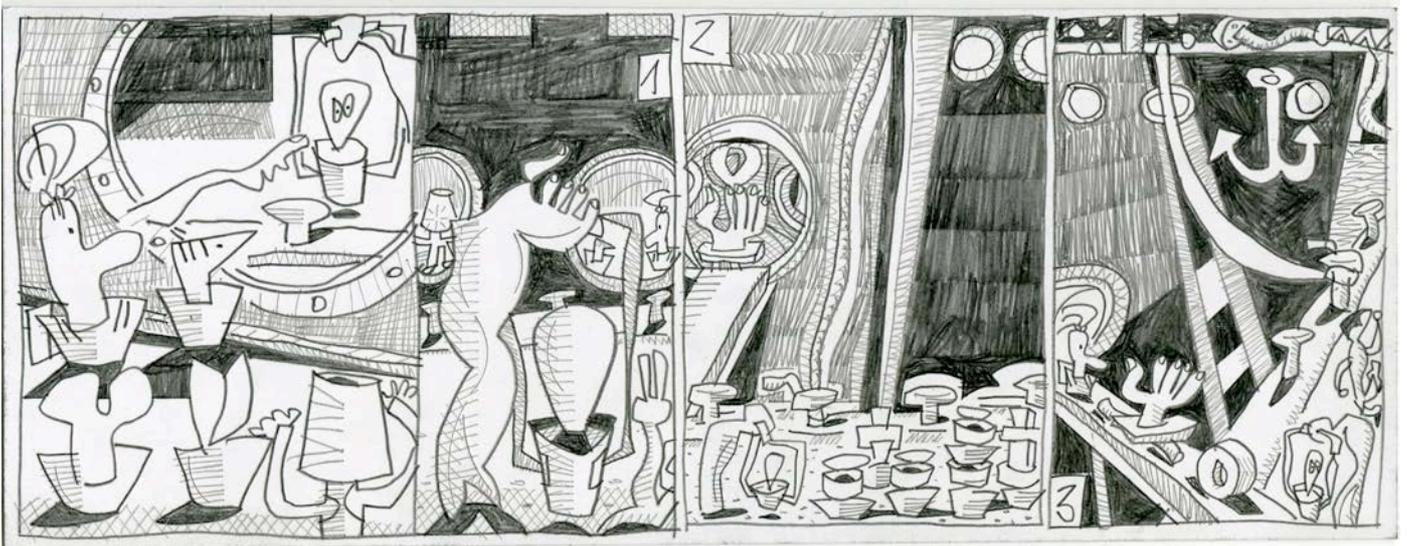
bewohnte Regenbogen taucht auf, bitte fragt nicht wann, im selben Augenblick erreicht ihn auch die Luftströmung und die Ziegelsteine prallen hart gegen die Häuschen, die noch nicht richtig fest geworden sind.



46. Die Häuschen sind noch nicht richtig fest, sie stehen auch noch nicht fest auf dem Boden. Die, die von den Ziegeln getroffen werden, lösen sich vom Untergrund, die Luftströmungen reißen sie mit sich. Die Schwamsel hört es überall krachen. Hui, der Wind! Aber ihr Häuschen

bleibt verschont, dabei hätte sie keine Sorge zu haben brauchen, ihr Häuschen ist eines der älteren, die ganz und gar fest sind. Während die Häuschen durch den Luftraum getragen werden, tragen die LKT-Schnecken (Last-Kraft-Transport-Schnecken) ihre Häuschen über die

Treppe. Omar Sheriff ist über den Fortgang der Geschichte zufrieden. Wie schaut es mit den Regenbogen-Häuschen aus, die die Regenwürmer gebaut haben? Ach, Omar schaut gerade nicht her!



47. Im Dampfer blicken die Kids durch das Bullauge auf den Anlegeplatz hinaus. Da ist Jan, ruft Hier-Soll-Es-Schön-Sein, Hurra!“, rufen alle, der Arm winkt zurück, gleich setzt der Dampfer auf dem Wasser auf, jetzt wird er mit Tauen an die Pfosten auf der Kai-Kante gebunden, jetzt öffnet sich die Luke in der Schiffswand und

LG Ott tritt als erster hinaus. Weil der Ausgang so schmal ist, hebt er sein O in die Höhe und hält es über seinem Kopf hoch. Das O ist schwer, als LG Ott außen ist und die Arme wieder sinken lässt, entkommt ihm das O und rollt die Gangway hinab. Damit hatte Niemand gerechnet. Aufgepasst! Aus dem Weg! Außen

wird die Entladung vorbereitet, der Ziegelsauger-Schlauch wird mit dem Kran an Bord befördert. Dort wird er mit der Transport-Röhre, die aus dem Laderaum aufragt, zusammengeschaubt. Da ist viel los und LG Otts O passt da überhaupt nicht rein.



48. Auch unter Deck im Laderaum herrscht Betriebsamkeit, die Streikhölzer bereiten alles vor, die Auswurf-Anlage wird von Dosen auf Ziegel umgestellt. Der Strär ist an Deck gestiegen und schaut durch die offene Laderaum-Luke zu. Die ersten Ziegel kommen. Streikhölzer tragen sie auf Paletten zum Auswerfer. L G

Otts O ist die Boots-Planke hinabgerollt, der Arm mit Jan van der Aimer im Eimer kann nicht rechtzeitig zur Seite ausweichen. LG Ott kann sich beeilen wie er will, er kommt in jedem Fall zu spät, die Dinge nehmen ihren Lauf. Er kommt mehr oder weniger zu spät, aber vielleicht ist trotzdem weniger mehr, und so läuft er so

schnell und so gut wie er kann. Dazu ruft er in einem immer wieder: Oh, mein O! Oh, mein O! Er ruft es leise, er flüstert, alles muss still sein, kein Everywener außer dem kleinen Kennerkreis darf auf die Geschehnisse im Hafen aufmerksam werden.



49. LG Ott kann das Unheil nicht mehr verhindern und sein O einholen. Sein O prallt gegen den Poller, prallt zurück, stößt Jans Arm um, der Eimer kippt, Jan und das O verschwinden im Spalt zwischen Dampfzer und Kai-Wand. LG Ott reckt seine Hand zum Himmel. Was soll er machen? Mit oder ohne O, ist das nur LG Otts

Problem? Nein, auch Jan und sein Arm haben Probleme. Jans Problem ist vielleicht kleiner. Er ist Nässe gewöhnt. Dabei scheint der Betrieb zu funktionieren, die Leitungen sind zusammengesteckt. Gleich werden die Aufstands-Ziegel durch die Leitungen geschickt und an Land gebracht. Alles verspricht eine runde

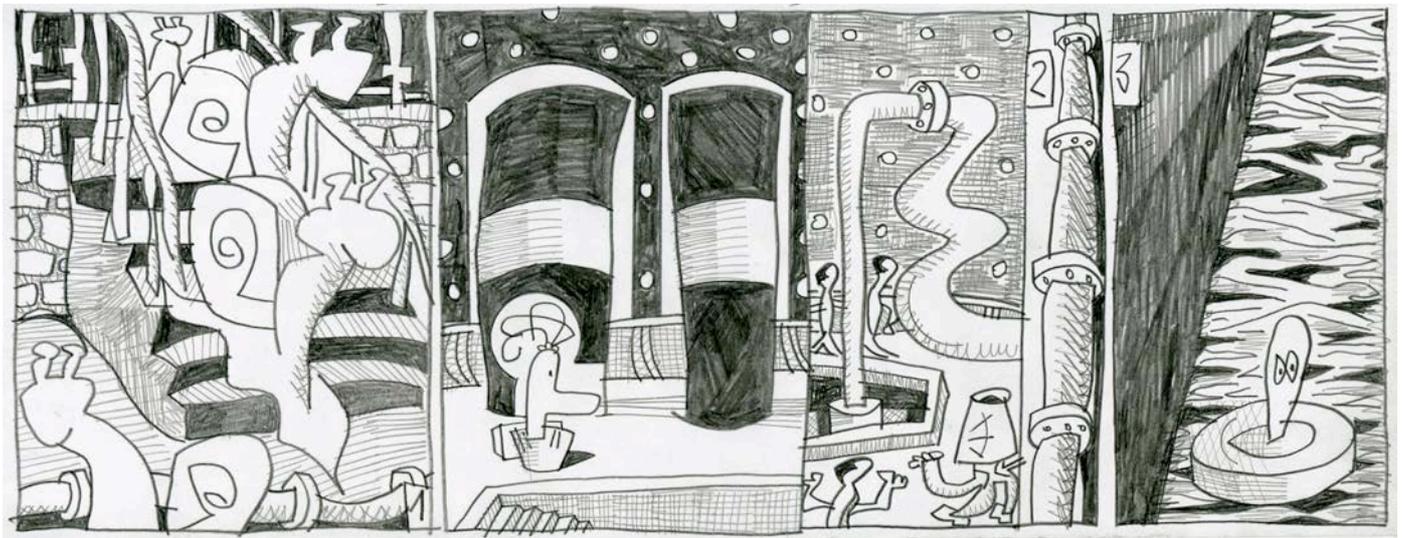
Sache zu werden. Rund wie ein O, geschrieben mit Doppel-O: Roonde Sache. Kurz gesagt, rund wie LG Otts O! Und was, wenn er jetzt kein O mehr hat und das Original-O vor Ort fehlt und, wie man annehmen kann, in den Ohrzean davontreibt?



50. Das alles erreicht die Windhose nicht mehr, sie könnte helfen, aber sie ist schon wieder unterwegs. Aus Angst, dass sie doch noch eine Hiobs-Botschaft erreichen könnte, fliegt sie schneller als sonst. Sie fliegt nach oben. Jan fliegt nach unten. Das O ist schon im Wasser angekommen. Sie treiben davon. LG Ott und Jans

Arm laufen stille Schreie ausstoßend auf dem Kai hinterher. Oh, mein O! flüstert LG Ott. Jans Arm schlägt Alarm. Warum Niemand reagiert? Zum einen wegen der Laustärke, die Rufe sind ist zu leise, zum anderen deswegen, weil doch nicht alles so rund funktioniert. Die LKT-Schnecken haben sich verfahren und ziehen die

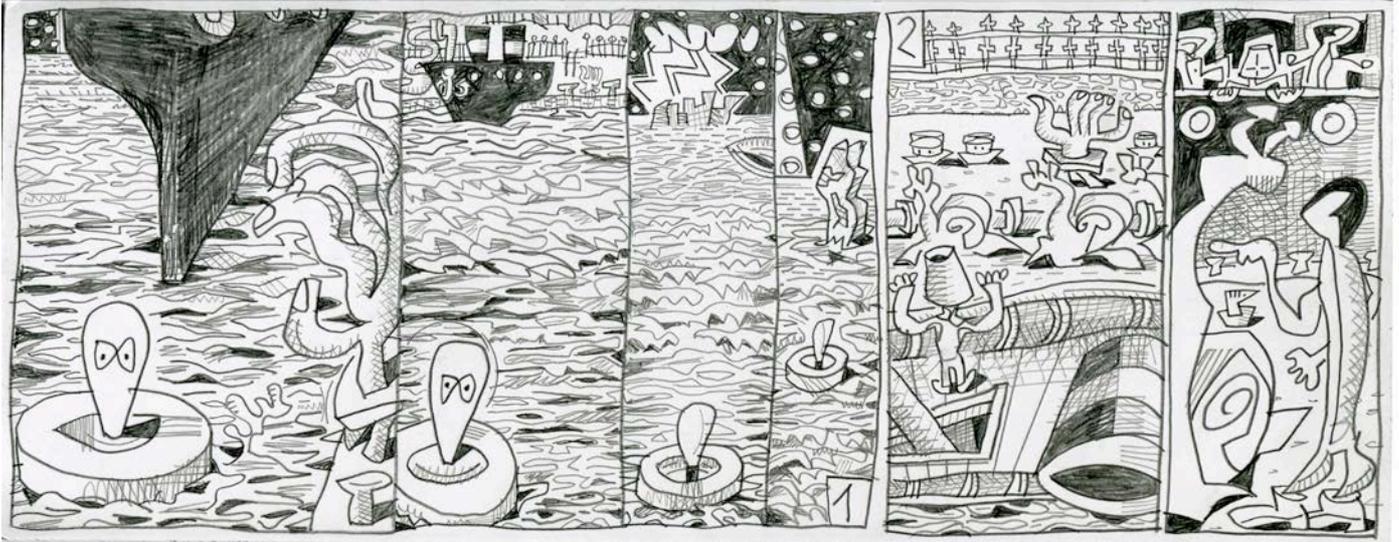
Aufmerksamkeit aller auf sich. Ein Streikholz zeigt ihnen den Weg. Sie müssen zurück. Die Röhren zeigen den Weg. Kein Problem! Auch für Jan sieht die Lage nicht hoffnungslos aus. Eine Welle hebt ihn in LG Ott's O, da sitzt er wie in einem Rettungsring.



51. Immer mehr LKT-Schnecken kommen auf den Kai. Und bewegen sich in die falsche Rich-

tung. Hier-Wohne-Ich betritt das Dampfer-Deck. Sie sieht den Strär und ein Streikholz miteinander

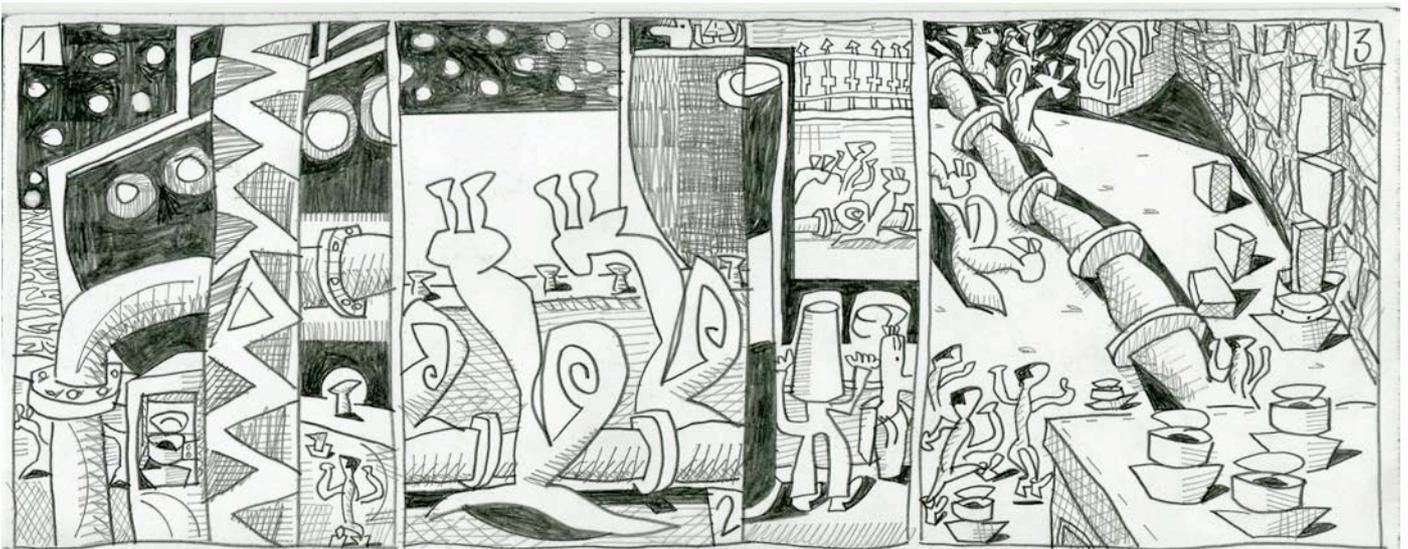
sprechen. Jans treibt in LG Ott's O davon.



52. Jan und das O sind für LG Ott und den Arm nicht mehr erreichbar. Sie treiben auf das Meer hinaus. Da ist eine Strömung. Es ist die Strömung, die nach Neverywen führt. Sie führt durch die Ostsee, sie führt zu der dosenhaldischen Insel, hinter der Insel gibt es den Tunnel-Durchgang im Riff, der Everywen mit

Neverywen verbindet. Ihr kennt das bereits. Für Jan ist das neu! Vor der Insel grenzt die Ostsee an den Ohrzean. Im Hafen von Everywen geht nicht mehr alles rund. LG Ott weiß nicht, ob er berichten soll, dass sein O verschwunden ist. Das könnte zu viel Unruhe erzeugen. Niemand soll sich Sorgen machen. Es reicht

doch, dass sich die LKT-Schnecken verfahren haben. LG Ott ohne O, mein Gott, kaum zu fassen, wie sich das anhört! Sollte ich den Strär fragen? Gott sei Dank, ist Jan in Sicherheit, soweit man sehen konnte. Im O ist man in Sicherheit.



53. Die LKT-Schnecken müssen umkehren, sie folgen der Röhre, sie kommen wieder zur Treppe und bewegen sich geradeaus weiter. Der Kran hält die Röhre in die Höhe, sie ist mit dem Ausstoß-Stutzen

verbunden. Gleich geht's los! Der Kran wird im Führerhaus von einem Dosköppl bedient. Die Ziegel Röhre, mit der sich auch Dosen befördern lassen, endet am entgegengesetzten Ende der Kai-Anlage, sie führt dort in

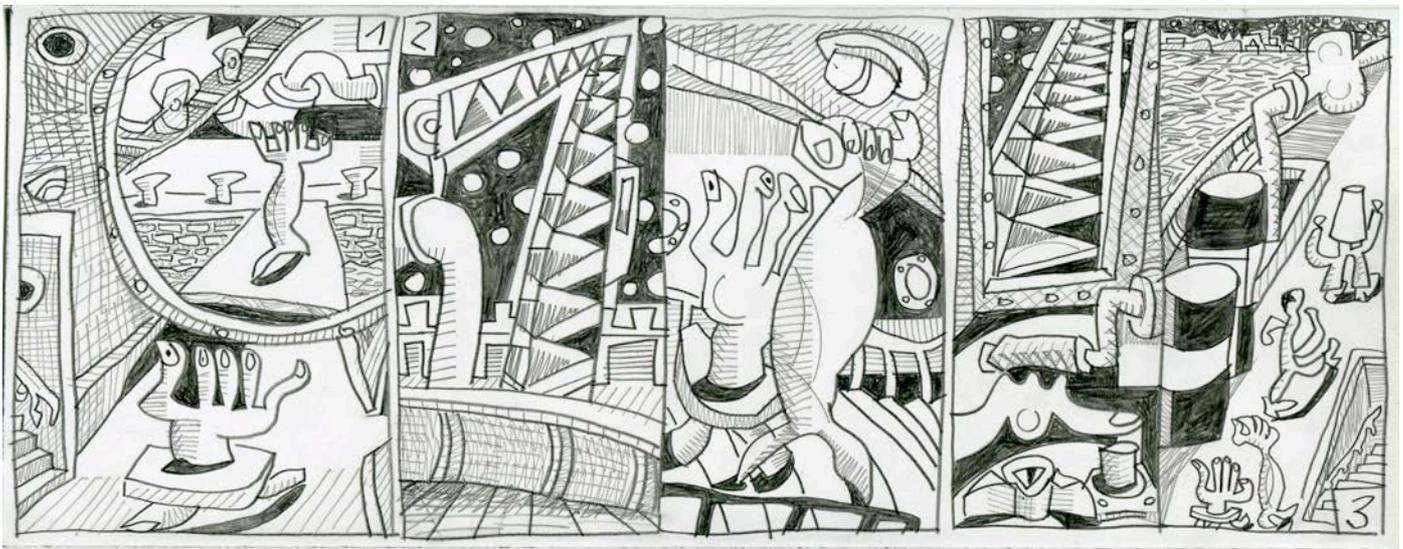
ein Gebäude, man sieht nur ein Stück von dem Gebäude. Auf den kommenden Bildern wird sich das ändern.



54. Ja, hier sehr Ihr ein bisschen mehr, die Bauten auf dem Kai kann man erkennen, wir stehen direkt davor. Pst, Niemand darf davon wissen! Da ist ein heimliches Kommen und Gehen, ein Hin und Her, das einem umfassenden Blick entgegen tritt. Alle sind nervös, der Betrieb läuft noch nicht, das wird in wenigen Minuten geschehen, da müssen alle LKT-Schnecken da sein. Einige sind es, jetzt kommen die anderen. LG Ott irrt herum, das O ist weg, und obwohl es damit einen guten Zweck erfüllt, nämlich Jan über Wasser hält, fehlt es LG Ott sehr. Er hat das Gefühl, nicht mehr er selber zu sein, und befürchtet, dass das Auswirkungen aufs Ganze haben könnte. Bis jetzt merkt man nichts davon. Das O ist

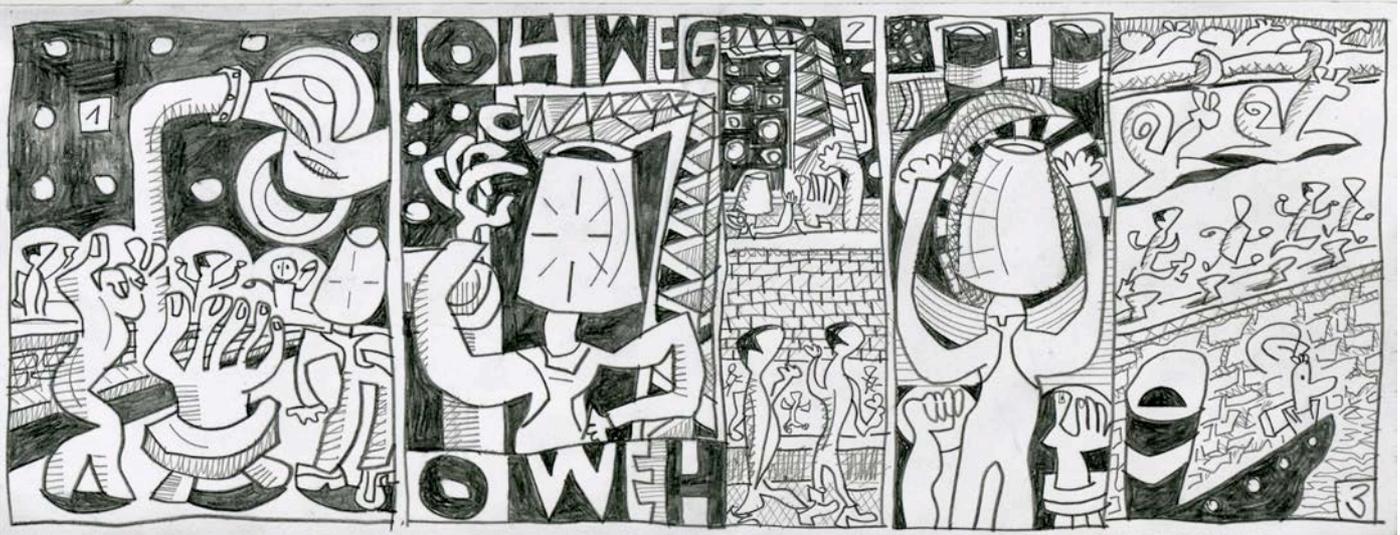
kein Thema. Auch für Jans Arm nicht. Eigentlich müsste der Arm LG Ott böse sein, hätte der nur besser auf sein O aufgepasst! Jetzt ist es weg, Jan aber auch. Ist Jan kein Thema? Wer hat gesehen, was geschehen ist? Mann über Bord! Aber alle haben schon zu tun und das muss leise geschehen. Er hat nichts tun? Was soll LG Ott tun? Er weiß es nicht. Aber der Strär ist sehr gewitzt, wie wir wissen, und LG Ott hat das auch schon mehrmals feststellen können. Der Strär hat im Augenblick nichts zu tun, wie man ihn kennt, lernt er gerne dazu und stellte sich gerne schwierigen Aufgaben. LG Ott geht die Gangway hinauf, er winkt dem Arm, der Arm zögert, er sieht aufs leere Meer hinaus. Wo ist der Eimer?

O



55. LG Ott betritt das Innere des Dosendampfers, er geht dem Arm voraus. Dieser holt ihn auf der Treppe zum Oberdeck ein, gemeinsam gehen sie hinauf und treten ins Freie, als der Auslade-Betrieb beginnt. Der Kranführer drückt auf den Knopf. Der Verbindungs-Schlauch bläht sich. Hingerissen betrachtet der Strär den Vorgang. Hier geht alles seinen Gang. Es sieht nicht so aus, als wenn irgendwo ein O fehlen würde. Für LG Ott ist das eine neue Erfahrung, die er nicht für möglich gehalten hätte. Wenn

man davon absieht, dass man wieder einmal telefonieren müsste, wie es bei der Vorbereitung zur Koronation im Evrynevry notwendig gewesen war, könnte ein Leben ohne ein O, das ständig droht, sich selbstständig zu machen, auch eine Erleichterung sein. Überlegungen einer höheren Weisheit, für die ein Junge wie der Strär, der verwickelte Fragestellungen liebt, nicht zu jung sein muss.



56. LG Ott und Jans Arm tauchen vor dem Strär auf. Jan überlegt gerade, wie die eckigen Ziegel durch die runden Röhren passen sollen, die Blähungen, die der Verbindungsschlauch zwischen Deck und Kai bekommt, sind gewaltig. Jan staunt nicht lange, als er Jans Arm ohne Jan und ohne Eimer sieht, denn LG Ott und der Arm erzählen sogleich, was ihnen widerfahren ist.

Was für eine Dampferfahrt! Jetzt hat man so viele Abenteuer überstanden und kaum ist man im Hafen, da passiert so etwas! Der Strär kann ihnen nur Recht geben. Oh weh!, ruft er, das O ist weg, merkt sogleich aber auch, dass man es anders sagen kann: So nämlich: O weh, das Oh ist weg! Das gibt ihm zu denken. Er denkt Gedanken, über denen ihm ganz heiß und der Kopf ganz hell

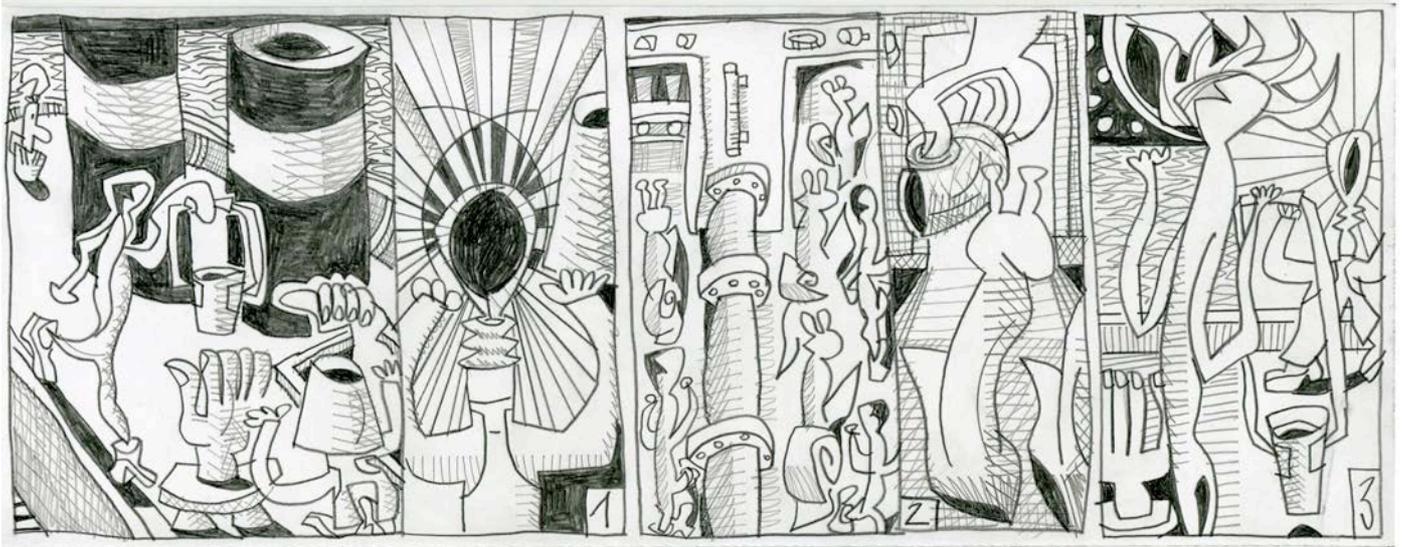
wird. Das Problem ist sehr verzwickelt! Lässt es sich nach mathematischer Art lösen? Nur zu! Versucht es! Was klingt richtiger? : $O - H = \text{Weg}$. Oder: $O + H = \text{Weg}$. Weil die Wege oft unbekannt sind, lässt sich an die Weg - Stelle ein x setzen. $O - H = x$. Der Strär ist wirklich helle! Mittlerweile scheint auch der Ziegel-Transfer reibungslos abzulaufen. Alles eilt zur Umlade-Stelle.



57. Die Entladung findet statt. Erstaunlich, dass die Ziegel so glatt durch Schlauch und Röhre gehen, da hätte man anderes vermuten können, doch die Geräusche, die man aus dem Inneren der Transportmittel hört, lassen auf einen optimalen Ablauf schließen. Das wird am Logoment-Anteil der Ziegelmasse liegen. Ab

und zu korrigiert der Kran die Schlauch-Neigung. Nicht jeder hat etwas zu tun. Hier-wohne-ich z.B. Sie sieht vom Dosendampfer auf den belebten Kai hinab, wie immer trägt sie den Schulranzen auf dem Rücken. Sie könnte Jans Eimer holen. Der steht immer noch auf der Kai-Kante, wo ihn Jans Arm vor

Kummer und Sorgen um Jan vergessen hatte. Der Kai ist erfüllt von Streikhölzern, LKT-Schnecken und Doves, die zur Umlade-Stelle eilen. Ein Streikholz tut das, woran gerade Niemand anderes denkt: Er bringt den Eimer an Bord.



58. Das hätte ich ja auch machen können, denkt Hier-wohne-ich. Sie hat gerade nichts zu tun und ist gerne tätig. Das Streikholz weiß, wem der Eimer gehört und eilt auf die Gruppe an der Laderaum-Luke zu. Dem Strär wird gerade vor lauter Denken so heiß, dass er seinen Schirm abnehmen muss. Mit soviel Hitze hat

Niemand gerechnet, sonst hätte man das Streikholz gewarnt. Es ist sehr entzündlich, zu entzündlich, um einem Strär nahe kommen zu dürfen, der über ein Problem nachdenkt. Und das tut er gerade, mit unerwünschter Folge, das Streikholz entflammt. Das ist schrecklich, stört aber noch nicht den Gesamtbetrieb. Die LKT-

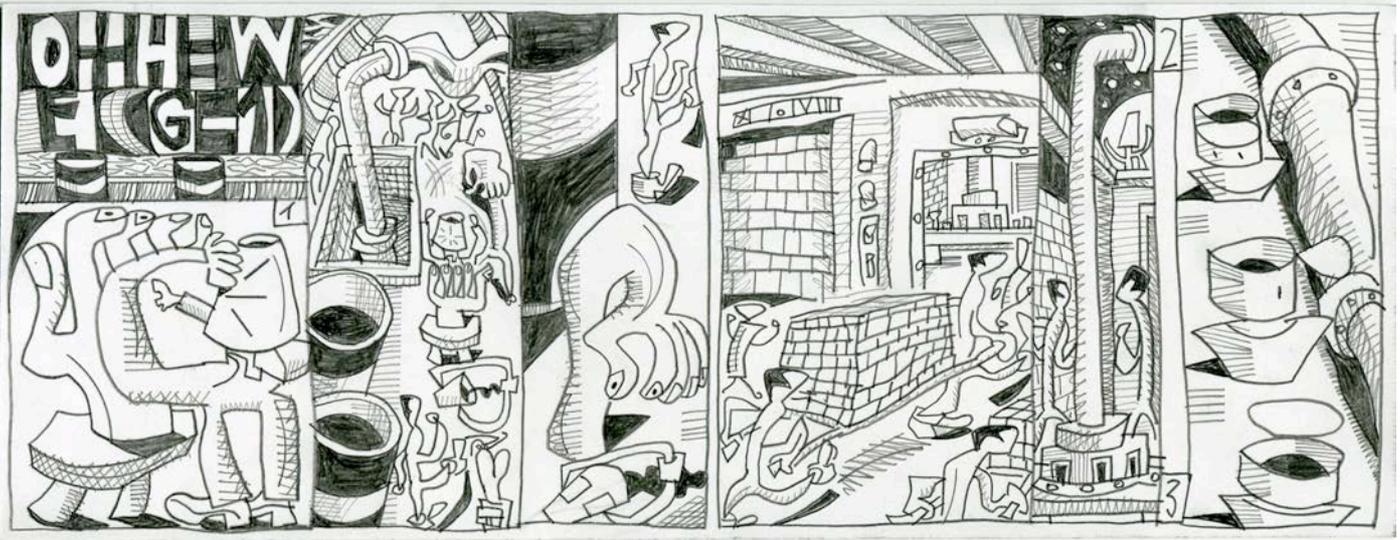
Schnecken betreten die Umlade-Halle, innen arbeiten Greifer, sie nehmen den LKTs die Häuser ab. Am Eingang der Umlade-Halle ist ein Thermometer angebracht. Wie viel Grad hat es? Niemand achtet auf die Temperatur. Ein Anstieg könnte Folgen haben, wie man auf dem Dosendampfer sieht.



59. Das Streikholz begreift nicht, was geschieht. Es läuft davon, es will zurück. Doch dort steht ihm Hier-wohne-ich im Weg. Was für ein Glück! Das Streikholz muss abrupt stehen bleiben. Die Fliehkraft treibt den Eimer in die Höhe, wo er sich ziemlich genau über dem Streikholz-

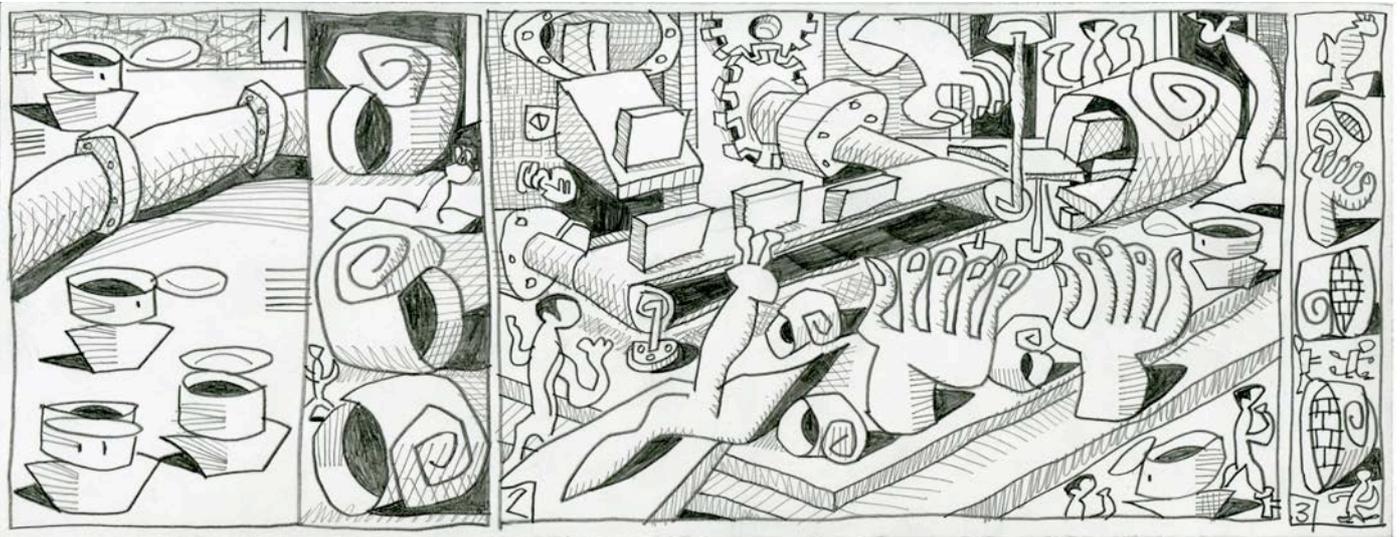
Kopf entleert und die Flammen löscht. Glück gehabt! Ist nichts passiert. Noch einmal mit dem Schreck davon gekommen. Das Streikholz behält seinen roten Kopf. Hier-wohne-ich sieht zufrieden zu, wie der letzte Tropfen den Eimer verlässt. Wo mag Jan jetzt sein? In

LG Ottos O ist er gut aufgehoben und in Everywen sowieso. In der Umlade-Halle geht alles seinen Gang. Warum die LKTs ihre Häuser abgeben? Sie werden als Transport-Behälter verwendet. Wie? Das seht Ihr gleich.



60. Das Bild, wo sich der Strär beim Streikholz entschuldigt, lassen wir aus. Aber man sollte es wissen. Sonst passiert es, dass man den Strär für einen gefühllosen Wissenschaftler hält. Das ist er nicht. Auch im Augenblick dient sein Denken nichts anderem als den Anderen. Und die Zeit drängt. Ich hab's! Ruft er, er setzt seinen Schirm auf. Er hat alle Elemente, die zum Fall des verlorenen Os gehören, in einer Formel zusammengefasst. Vielleicht in der Weltformel! $O + H = WE (H - 1)$. LG Ott schweigt. Er wartet. Der Strär fährt fort. Nur fehlt eins in der Formel. Wir haben keine Unbekannte. Hätten wir die, dann wüssten wir auch, wo das O ist. Sein

Standort ist „H + 8“, sagt LG Ott. Richtig, sagt der Strär, aber nur im geschriebenen Alphabet, nicht im gesprochenen, da gibt es eine nach oben offene Menge gasoplastischer Schall-Räume oder Löcher, da ist viel Platz für Unbekannte, auch für Bekannte, wie den Jan. Achtung! Lieber Leser! Der Gasoplastizismus! Kommt das bekannt vor? Ja. Was gibt es sonst? Der Arm und das fast verbrannte Streikholz fallen sich in die Arme. Der Arm hat seinen Eimer wieder, erfreulich, auch wenn er leer ist. Unter Deck befördern Streikhölzer die Ziegel zum Transmitter. Auf dem Kai kontrollieren Dasköppel die Transmitter-Röhre.



61. Die Dasköppel folgen der Transmitter-Röhre. Sie sind auf einander eingespielt und teilen sich die Strecke, so dass nicht jeder jede Teil-Strecke untersuchen muss. Das geht schneller, Schnelligkeit ist heute angesagt, in dieser Nacht müssen auch noch die Dosen eingeladen werden. Aber das Malheur mit Jan und LG Otts O hat sich bis zu den Dasköppeln durchgesprochen, die Kontrolle richtet sich nach dem Motto: Viele Augen sehen mehr. Wann sind wir an der Umlade-Halle? Da ist sie schon! Nichts kündigt sie in der Dunkelheit an, alles ist leise. Nichts wie rein! Alles geht rasch und lautlos vor sich. Zuerst stößt

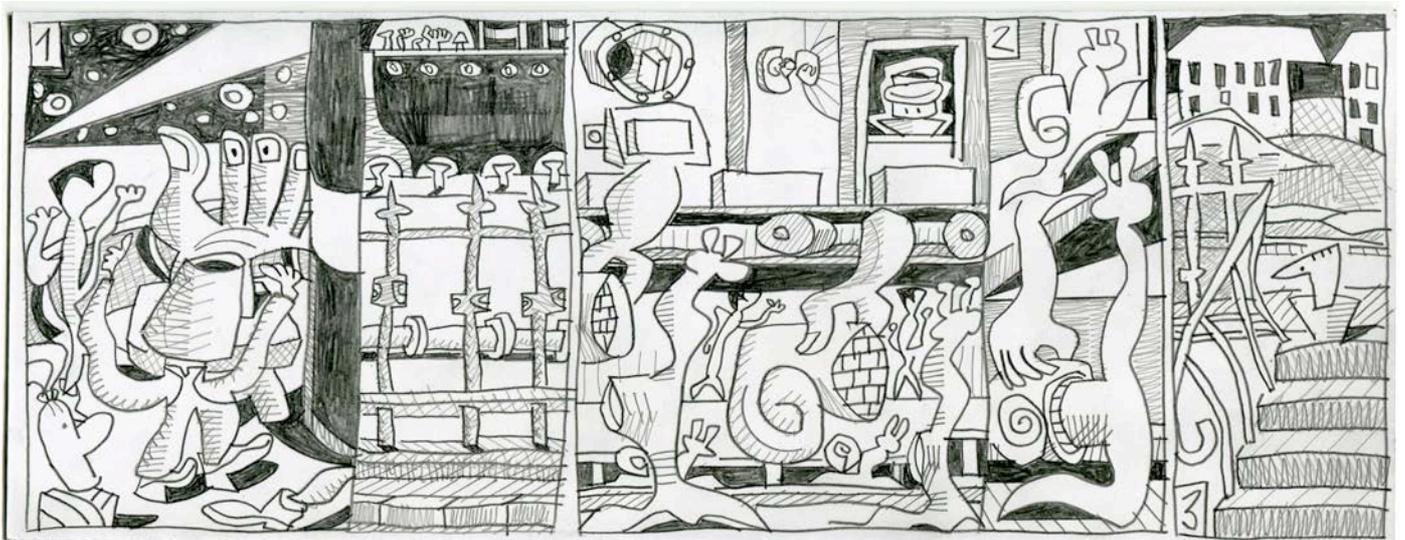
man auf leere LKT-Kontainer. Unvermittelt steht man im Zentrum. Links in der Wand der Transmitter-Ausgang, die Ziegel rutschen auf eine Rampe, von dort auf ein Fließband, schließlich auf eine weitere Rampe, der Schub reicht aus, den Ziegel in den Kontainer zu befördern. Ist er voll, stellt ihn der Greifer zur Seite. Die Anlage ist alt. Sie funktioniert. Die neuen Zusätze in der Ziegel-Masse erhöhen die Wirksamkeit der Ziegel. Der Aufstand, um den sich das Ganze dreht, ist in greifbarer Nähe. Die ersten Kontainer sind voll. Die LKTs übernehmen.



62. Die Dorsköppl setzen ihren Kontrollgang fort. Da haben sie auch schon eine Unregelmäßigkeit entdeckt. Ein Schraube fehlt. Nicht weiter schlimm. Es beweist, dass die Aussage, die Dos-Köppl hätten nichts im Köppl, falsch ist. Gleich ist eine Ersatzschraube bei der Hand, Bei dem Vorgang ist hilfreich, dass die

Dorsköppl mit ihren Deckeln das Sternenlicht einander zuspiegeln und dorthin lenken können, wo es dunkel ist. Ein äußerst exaktes Licht! So ist es überhaupt kein Problem, die neue Schraube einzudrehen. Es funkelt und strahlt am Arbeitsplatz, und es ist auch angenehm, als man weitergeht, zu sehen, wo man hintritt. Vor der

Umlade-Halle hält sich Niemand mehr auf. Geisterhafte Stille. Aber das Strahlen des reflektierten Sternenlichts sieht man weithin. Die auf dem Oberdeck des Dosedampfers werden darauf aufmerksam. Seht!



63. Seht das Licht! Ruft der Strär. Alle sehen es. L G Ott vergisst darüber sein fehlendes O. Was bedeutet das? Es muss von den Dorsköppln kommen, oder von jemandem, mit dem sie hinter der Ecke zusammengekommen sind, sagt LG Ott. Ist es ein Alarm-Zeichen? Könnte es eines werden? Ganz in der Nähe ist die Staatsstiefel-Station. Da gibt es einen Hinweis, dass die Staatsstiefel den Hafen bestimmt

nicht kontrollieren. Warum? Es hat etwas mit Omar Sheriff und seinen Geschichten zu tun. Oder? Wenn das nicht wäre, ließe sich doch kein Aufstand vorbereiten, so wie das gerade stattfindet. Wir sehen uns, hatten die Staatsstiefel gesagt, da war es schon dunkel gewesen. Was wollten sie damit sagen? Dass sie trotzdem in den Hafen kommen? Da kann man Angst kriegen. Angst ist ein schlechter Ratgeber, sagt der Strär

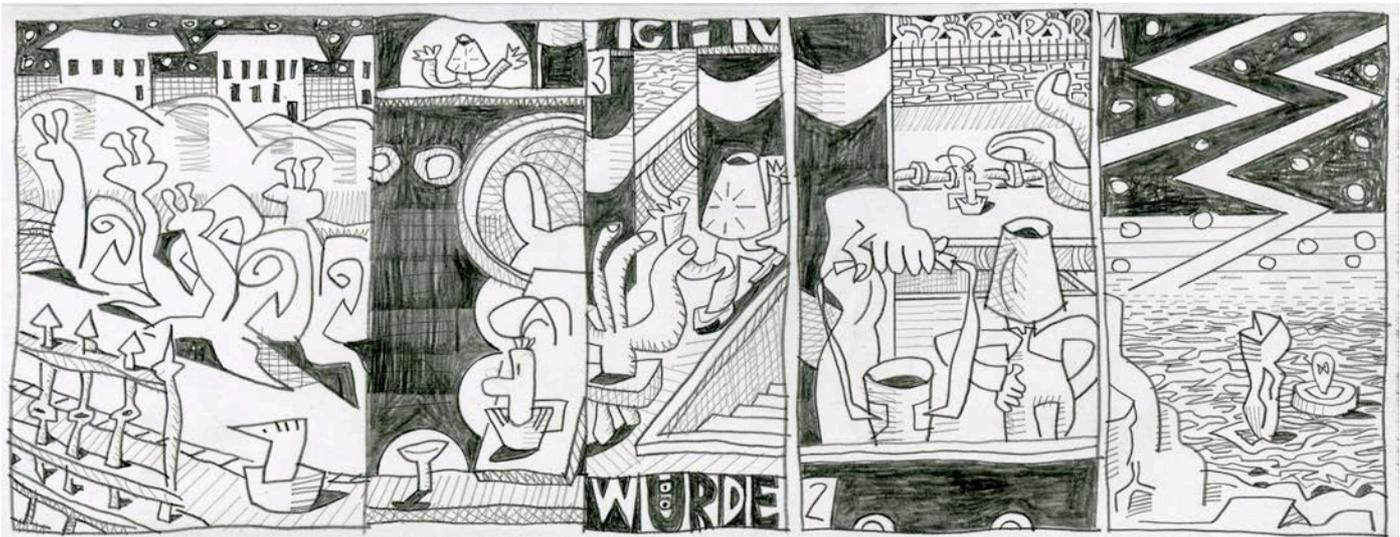
und denkt an Jan, der auf der Ostsee davontreibt. Die Staatsstiefel haben bestimmt ein Rettungsboot. Was ist heute für ein Tag? Samstag. Samstag? Hier-wohne-ich lächelt. Wir auch. Wir wissen, wer leuchtet. Aber warum lächelt Hier-wohne-ich? No - Nein verlässt den Hafen. Die Ferien sind zu Ende. Ich will nach Hause. Morgen ist Sonntag, am Montag wieder Schule.



64. No-Nein, wohin? Ruft Hier-wohne-ich. Sie ist noch auf dem Dampfer. Willst Du nicht mitkommen? Ruft sie zu No-Nein hinüber. Non-Nein steht jetzt auf der obersten Treppenstufe. Wohin denn? Ruft sie zurück. Heute ist Samstag und am Samstag ist doch Märchenstunde in

der Staatsstiefel-Station! Antwortet Hier-wohne-ich. No-Nein ist schon im Weitergehen gewesen. Aber da kommen die LKTs die Straße herauf, sie verlassen die Umlade-Halle am Kai-Ende, hinter der eine Rampe zur Hafenstrasse hinaufführt. No-Nein zögert. Soll sie jetzt wirklich schon

nach Hause? Jetzt? Der Aufstand beginnt. Der Aufstand der Dosen, der Aufstand der Spezial-Ziegel, der Logoment-Ziegel, ihr Aufstand. Denn Logoment wurde zum ersten Mal von ihr verwendet, als sich Non-Nein und Hier-wohne-ich stritten. No - Nein, bleib bitte noch ein bisschen!



65. No-Nein ist unschlüssig. Sie will erst einmal die LKTs vorbeilassen, die sich ins Stadt-Innere von Everywen bewegen. Was sie da machen? Wie genau weiß man das schon? Genau genug, um schon nach Hause zu gehen? Jetzt wird es erst richtig spannend! Hier-wohne-ich verlässt den Dampfer. Sie möchte,

dass No-Nein bleibt und mit ihr zur Märchenstunde geht. Da tritt Omar Sheriff in der Staatsstiefel-Station auf und erzählt Geschichten. Der Strär sieht das Mädchen gehen. Warte! Ruft er. Dann läuft er an Deck zurück. Ich würde auch gerne in die Märchenstunde gehen, sagt er zu LG Ott, er hofft, dass ihm LG Ott kein

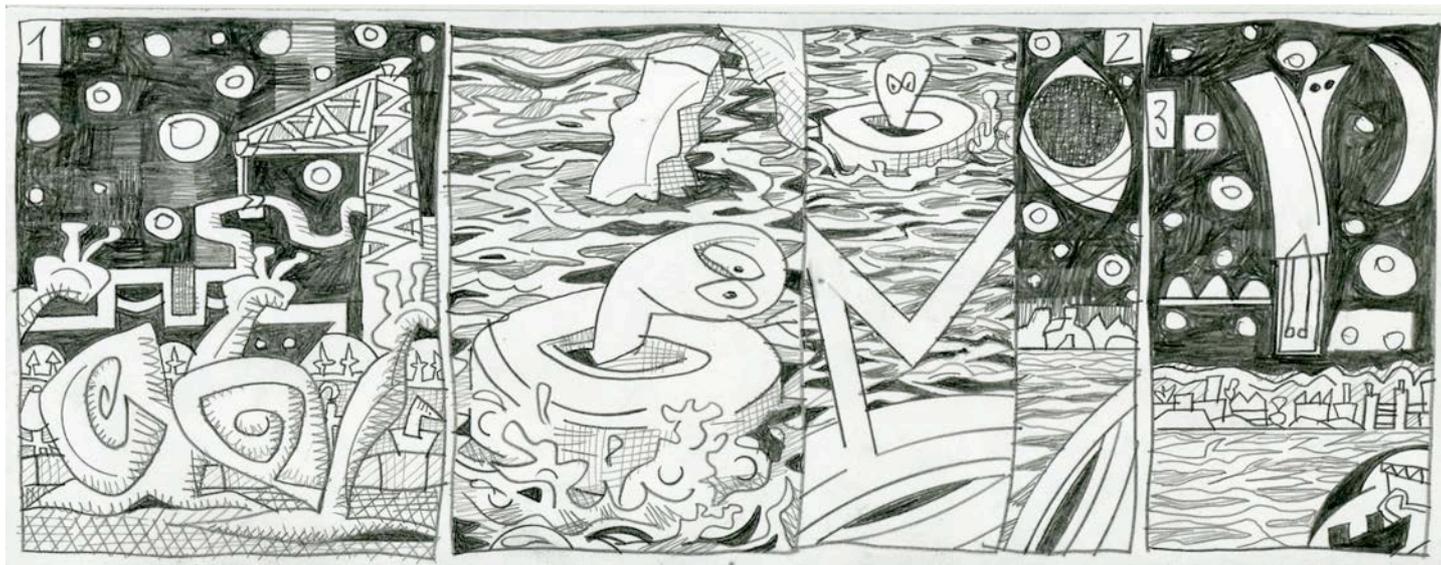
schlechtes Gewissen macht und ihn gehen lässt. Es ist hart ohne O. Es ist hart ohne Jan. Jan ist auf dem Weg. Am Anfang der Osterferien konnte er nicht dabei sein. Seine Spielgefährten waren als blinde Passagiere unterwegs, mit Arm und Eimer wäre das nicht zu machen gewesen.



66. Die Strömung treibt LG Otts O an der Insel entlang. Jan staunt. Müsste er sich nicht fürchten? Für den Leser ist es schwer, sich in seine Lage zu versetzen, kennt er doch die bisherige Geschichte und damit auch die Gegend, in der Jan soeben unterwegs ist. Schade, dass man ihm nicht zurufen kann. Omar, was soll aus ihm werden? Sein Werdegang ist jedenfalls eng mit dem Schicksal von LG Otts O verbunden, einem absoluten Wertobjekt, das der Erzähler nicht

einfach aufs Spiel setzt, da kann man optimistisch sein. Jan ist es. Ostsee und Ohrzean sind doch nur zwei riesige Eimer. Die Steilküste der dosenhaldischen Insel ragt vor ihm auf, der Blitzschlitz ist noch immer geöffnet, keine Flapo-Flasche mehr zu sehen, wo sind sie, wie kommen sie zum Empfänger, wer ist das und wer ist der Absender? Das sind Fragen, die in der Luft liegen, Jan spürt es, die Felsen, die im Blitzschein auftauchen, schweigen ein

Schweigen, das lauter als der Donner ist. Im Hafen scheint alles zu schlafen, nur ein Ausruf ist deutlich zu hören, dann ist es wieder still. Das war der Strär: Halt, wartet auf mich! No-Nein und Hier-wohne-ich stehen auf dem obersten Treppenabsatz und sehen der LKT-Kolonne zu, die lautlos und schwer beladen in die nächtliche Stadt zieht. Der Strär läuft über den Kai und ist gleich bei den Mädchen.



67.

_____ Fällt das nicht auf, wenn sich die LKTs in so großer Formation durch die Stadt bewegen.

Bei Tag wäre das bestimmt so, bei nachtschlafender Zeit aber, wenn nicht nur der Everywener, sondern die Nacht selber schläft, verändern sich die Sichtverhältnisse so, dass nicht einmal vier Augen genug sehen würden, wenn sie zufällig ans Fenster getreten wären oder von Ros Kneipe kommen würden.

Außerdem trennen sich die LKTs, wenn sie den Hafbereich hinter sich haben und in die Nähe der Staatsstiefel-Station kommen. Dann zieht jede LKT-Schnecke alleine weiter. Das ist oben auf dem Hügel, auf der Kreuzung, von wo aus man in alle Stadtteile gelangt. Jan hat im selben Augenblick keine Wahl, die Strömung hat ihn erfasst, die normalerweise auch den Dosen-

dampfer um die Insel trägt, dem Eingang nach Newrywen entgegen.

Für Jan ist es das erste Mal, doch auch für den Dosendampfer wäre da etwas neu, man könnte nicht sagen, wie auf der Hinfahrt, die Jan soeben durchführt, eine Begegnung mit dem Blitzschlitz ausgehen würde, wenn man so klein wie Jan wäre.

Die Bedeutung seiner Größe relativiert sich allerdings dadurch, dass er das Original-O hat, das der Dosendampfer bei den vorausgehenden Fahrten gehabt hatte.

Heißt es nicht im Everywener Volksmund: Das O haben ist schon der halbe Weg! In Verbindung mit einem kleinen Wesen wie Jan wird das wesentlich deutlicher als in Verbindung mit so etwas Großem wie einem Dosendampfer.

Jans Gefühle wechseln überaus schnell, sein Vertrauen in das O wird auf eine harte Probe gestellt. Eins ist allerdings deutlich, das O

isoliert, Jan hat im Physik-Unterricht aufgepasst.

Die Blitze zucken unaufhörlich und geben ihre Energie ans Ost-See- und Ohrzean-Wasser ab. Jan merkt nichts davon. Er ist so aufgeregt, dass er auch vom Nicht-Merken nichts merkt, und davon, dass am Himmel eine nachtschwarze Kugel oder Scheibe schwebt, auch nicht.

Dass Madame Klamm herangeflogen kommt, kann er tatsächlich nicht sehen, das ist zu weit weg, Madame Klamm erreicht auf einem geheimen Luftweg Everywen und womit das zu tun hat, werde Ihr gleich erfahren.



68. Madame Klamm überquert in großer Höhe den Hafen, den Flutkanal und wer sich in Everywen auskennt, weiß, dass die Verlängerung dieser Strecke zum Wahrhole-Building führt.

Dessen Chefin fliegt in so großer Höhe, dass sie für Blicke von der Erde fast unsichtbar ist, aber auch

wenn es anders wäre, würde das nichts machen. Um diese nachtschlafende Zeit sind nur mehr die Kids auf und die haben nur Augen für die LKTs, die zügig vorankommen und sich auf der Kreuzung in kleine Gruppen teilen.

Die Straße zur Staats-Stiefel-Station lassen sie aus. Sie wollen keine

schlafenden Hunde wecken, wobei es nicht der Schlaf ist, der Nachforschungen verhindert, es sind die Märchen, die Omar Sheriff den Staatsstiefeln in der Station erzählen wird.

Da wollen die drei Kids hin. Sie betreten die leere Straße. No_Nein ist allerdings schon sehr müde.



69. Madame Klamm kommt an. Sie hat es geschafft. Ungesehen landet sie auf dem Dach des Warhole-Building. Hier geht es um Löcher, der ganze Betrieb ist darauf eingestellt und das ist es auch, was es erlaubt, so oft und lange unauffindbar zu sein, das gehört zum Wesen des Warhole-Buidling.

Was, ruft der OB, Madame Klamm ist wieder unauffindbar, der OB lässt sie suchen, sie wäre in einem Loch verschwunden gewesen, erklärt sie später, so etwas ginge plötzlich, da könne man nicht immer einen Zettel zurücklassen, der Papierkrieg wäre sowieso schon zu groß.

Das stimmt! Unendlich viele Formulare und Akten, die gelocht und dorthin gebracht werden müssen, wo sie hingehören, das hängt vom Loch ab, wobei die Größe keine Rolle spielt, da muss man durch, das richtige Loch an die richtige Stelle, darum geht es, das

richtige Loch, das wahre Loch, das hat von allen Löchern etwas, in angemessener Dosierung, das ist eine Kunst, die Kunst der Wahr-Lochung, für die ist LG Ott zuständig, wie Ihr wisst.

Fehl- und Falsch-Lochungen können große Probleme machen, das hat der Anfang unserer Geschichte gezeigt, sie sind keine Frage der Form, sondern des Formats und der Qualität, Loch ist nicht gleich Loch, wie gesagt, es macht einen großen Unterschied, woran man beim Lochen denkt, an Hohlraum, Schallloch, Knopfloch, Tonloch, Bohrloch, Wurmloch, Schussloch, Loch Ness oder die vielen gefüllten Kreissymbole auf der Landkarte, die auch einmal leer waren wie die Löcher auf einem Golfplatz oder in einer Flöte.

Eigentlich sind sie nichts, die Löcher, scharfsinnig begrenzte Leer-Stellen, so sieht es auf den ersten Blick aus, aber in Wirklichkeit sind

sie wie Nabelschnüre, die ihren Ort mit allem anderen verbinden. In diesem Zusammenhang ist die Loch-Größe bedeutungslos, Pore oder Ohrzean, das macht keinen Unterschied.

Soviel aufs Erste, um die Gedächtnislücken bezüglich des Warhole-Buildings zu füllen. Madame Klamm ist aber nicht zum Lochen gekommen.

Durch die Glaskuppel kann man ins Gebäude-Innere sehen, dort hin gelangt sie durch einen Eingang im Flachdach des Gebäudes. Die Zeit drängt. Auch für die Kids. Gleich beginnt die Märchenstunde.

Die LKTs setzen ihre Wege einzeln fort. Sie verlangsamen ihre Bewegungen und blicken mit ihren Hörner-Augen konzentriert zum sternengefüllten, blinkenden Himmel, als suchten sie etwas, wie auf einer Anzeigen-Tafel.



70. Madame Klamm ist im Archiv angekommen. Wo bleibt nur LG OTT denkt sie, eigentlich sollten sie sich hier treffen, Niemand sollte davon wissen.

Madame Klamm kommt auch ohne ihn zurecht. Die Sachen sind bestens gelocht, das ist wichtig. Die Unterlagen sind im Sinne von Landkarten-Löchern gelocht und markieren eine Reihe von Baustellen auf dem Stadt-Plan von Everywen.

Madame Klamm trägt eine Auswahl dieser gelochten Unterlagen in einen anderen Raum. Hier steht der

Stellarograph. Das ist ein Gerät, das Loch-Zeichen in Lichtzeichen übersetzt.

Mit Hilfe von großen Spezial-Linsen werden diese Lichtzeichen als Sternzeichen auf den nächtlichen Himmel projiziert. Darauf warten die LKTs im Augenblick.

Madame Klamm tut, was sie kann. Es ist nicht das erste mal, dass LG Ott sie versetzt. Das ist nicht böse gemeint. Es kommt etwas dazwischen. Damit kann man fast rechnen. Jetzt, Madame Klamm atmet auf, die erste Projektion und am

Himmel erstrahlt ein neuer Stern, und dann noch einer, und noch einer, ein ganzes Sternbild, das sich durch einen kleinen Unterschied von den Original-Sternbildern absetzt.

In seinem Inneren ist etwas Dunkles, wie in einem Schneckenhorn oder auf dem Mond. Die LKTs wissen jetzt, wo sie hinmüssen.

